

**Anmerkungen:**

- 1) Mengzi, I.1.7, L. S.449, 454.
- 2) Ly XII.7, L. S.283.
- 3) Dazu bereits C. a., März 1984, S. 140.
- 4) Näheres dazu C. a., April 1985, S.238.
- 5) Näheres dazu C. a., Mai 1986, S.277 f.
- 6) *Jiefang junbao* (JFJB), 19.2.93, S. 3.
- 7) XNA, 23.3.93.
- 8) Ausführlich dazu: Oskar Weggel, *Regionalkonflikte in China. Süd gegen Nord*, Bd. 210 der Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Hamburg 1992, S. 154 ff.
- 9) Näheres dazu ebd., S. 157 ff.
- 10) Zu den fünf Finanzaufteilungsmodellen vgl. ebd., S. 163 ff.
- 11) Näheres dazu: Weggel, *Regionale Konflikte*, a.a.O., S. 143 ff.
- 12) Zu letzterem vgl. RMRB, 21.4.93, S. 1.
- 13) Gut wiedergegeben in NZZ, 11.10.91.
- 14) Vgl. dazu beispielsweise JFJB, 19.12.89; SWB, 26.1.90.
- 15) Zitiert in XNA, 24.1.91.
- 16) JFJB, 12.7.90; SWB, 3.8.90.
- 17) Ebd.
- 18) XNA, 3.11.91.
- 19) Ebd.
- 20) XNA, 24.10.86.
- 21) JFJB, 24.3.95, S. 1; SWB 12.5.95.
- 22) So *Banyuetan*, 25.3.89.
- 23) XNA in SWB, 2.10.90.
- 24) XNA, 27.6.91.
- 25) Zu den schnellen Eingreiftruppen der Guangzhou MR vgl. Zhong-guo xinwen she (ZXS) in SWB, 1.8.90.
- 26) XNA nach SWB, 1.11.91.
- 27) Dazu XNA in SWB, 18.12.90.
- 28) JFJB, 26.7.91, SWB 17.8.91.
- 29) Dazu XNA in SWB, 13.3.91.
- 30) Zum Feldarmee-Ansatz vgl. William Whitson "Organizational Perspectives and Decision-Making" in: *The Chinese Communist High Command*, Santa Monica, Cal., Rand-paper 1971.
- 31) Li Cheng und Lynn White, "The Army in the Succession to Deng Xiaoping, Familiar Fealties and Technocratic Trends", AS, 1993, S. 757-786, hier 766 f.
- 32) Ebd., S. 766, 768.
- 33) Ebd., S. 772 und 773.
- 34) Ebd., S. 783.
- 35) BRu, 1987, Nr. 31, S. 22.
- 36) XNA in SWB, 1.8.90; systematisch zum Ausbildungssystem in der VBA: C. a., Mai 1986, S. 283-286.
- 37) Cheng/White, a.a.O., S. 761.
- 38) Ebd., S. 761.
- 39) Peter Schier, "Marktwirtschaft und Ein-Parteien-Herrschaft", C. a., Oktober 1992, S. 708-713, hier 712.
- 40) Li/White, a.a.O., S. 758.
- 41) ZM in SWB, 6.3.92.
- 42) JFJB, 16.12.93, S.1.

- [1] 治国
- [2] 仁;礼;正名
- [3] 征伐
- [4] 保民
- [5] 三支两军
- [6] 回避
- [7] 秘书帮
- [8] 太子党
- [9] 国防大学

**Liu Jen-Kai**

# Deng Xiaoping

## Eine Biographie. Teil 3: Zweifacher Aufstieg und Sturz (1949-1976)

**1. Rückkehr nach Sichuan (1949-1952)****1.1. Bei den Feiern zur Staatsgründung**

Am 1. Oktober 1949 rief Mao Zedong in Beijing die Volksrepublik aus. Der 45jährige Deng Xiaoping stand auf dem Rostrum neben General Liu Bocheng und Chen Yi, Bürgermeister von Shanghai. Im selben Monat erfolgte Deng Xiaopings Ernennung zum Mitglied des Rats der Zentralen Volksregierung und der Revolutionären Militärkommission. Wie so viele chinesische Führer wurde er auch Mitglied des Exekutiv Ausschusses der Chinesisch-Sowjetischen Freundschaftsgesellschaft.

Deng Xiaoping war im September 1949 mit seiner Frau Zhuo Lin und den drei Kindern nach Beijing gekommen. Nie zuvor war er in der Hauptstadt gewesen. Hier kurierte er einerseits eine Krankheit aus, andererseits berichtete er der Zentrale über die Arbeit und die bevorstehende Einnahme Südwestchinas. In einer freien Minute führte er die Kinder in den Sommerpalast.

Am 21. September 1949 versammelte sich die Politische Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (PKCV) in der Huairan-Halle in Zhongnanhai. Auf ihrer 1. Tagung verkündete Mao Zedong: "Die Chinesen, die ein Viertel der Menschheit ausmachen, haben sich jetzt erhoben." Die PKCV stimmte per Hand über die Fahne der Volksrepublik, die Nationalhymne und das "Gemeinsame Programm" (die vorläufige Verfassung der VR China) ab, bestimmte Beijing als Hauptstadt des neuen Staats und wählte die erste Zentrale Volksregierung mit ihrem Vorsitzenden Mao Zedong. Deng Xiaoping vertrat auf der Tagung die 2. Feldarmee als Delegierter. Er wurde Mitglied des I. Nationalkomitees der PKCV.

**1.2. Die Eroberung Südwestchinas**

Nach Gründung der Volksrepublik befand sich der Südwesten Chinas mit den Provinzen Sichuan, Yunnan, Guizhou und Xikang (jetzt West-Sichuan) immer noch in den Händen der Guomindang, die dort noch 400.000 Soldaten befehligte.

Deng Xiaoping führte mit Liu Bocheng die Truppen der 2. Feldarmee nach Südwestchina und eroberte mit Unterstützung der 1. Feldarmee die Provinzen im Südwesten. Die

## CHINA aktuell

## Zeittafel (1927-1949)

März 1927	politischer Ausbilder in Feng Yuxiangs Armee (- Juni)	29.9.-6.11.	auf der 6. Plenartagung des VI. ZK in Yan'an
Ende Juni	Leiter des Sekretariats der Zentrale in Wuhan	Sept. 1939	heiratet in dritter Ehe Zhuo Lin in Yan'an
Oktober	Mitarbeiter der Untergrund-Zentrale der Partei in Shanghai (bis August 1929)	-1940	errichtet antijapanische Stützpunktgebiete in Shanxi, Hebei, Shandong und He'nan (Jin-Ji-Lu-Yu-Gebiet), wird Sekretär des Taihang-Zweigbüros des ZK
Dezember	Generalsekretär der Zentrale	11.4.40	Sekretär des neuerrichteten Militär- und Verwaltungsrats Taihang
Frühjahr 1928	heiratet Zhang Xiyuan (starb 1930)	4.12.40	Stationierung der Befehlszentrale der 129. Division im Dorf Chi'an im Kreis She, Provinz Shanxi (- Okt.1945)
Herbst	stellvertretender Generalsekretär	1941	Geburt der Tochter Deng Lin
Sommer 1929	von der Partei nach Guangxi geschickt	1943	amtierender Sekretär des ZK-Nordbüros
30.10.29	zum Sekretär des Frontkomitees für die Vorbereitung eines militärischen Aufstands ernannt	1944	Geburt des Sohns Deng Pufang
November	zur Berichterstattung nach Shanghai	1945	Geburt der zweiten Tochter Deng Nan
11.12.29	Aufstand von Baise, Errichtung des Stützpunktgebiets Youjiang, Gründung der 7. Roten Armee	23.4.-11.6.	auf dem VII. Parteitag in Yan'an ins ZK gewählt, nimmt an der 1. Plenartagung des VII. ZK teil
1.2.30	Aufstand von Longzhou, Errichtung des Stützpunktgebiets Zuojiang, Gründung der 8. Roten Armee	25.8.45	fliegt von Yan'an ab
7.2.30	reist über Hongkong und Tonking zurück nach Longzhou (Guangxi)	10.9.45	Teilnahme an der Shangdang-Schlacht (-12.10.)
Ende März	beginnt im Kreis Donglan mit Landreform und Massenorganisation	Oktober 1945	Handan-Schlacht (-2.11.)
Feb. 1931	Schlacht von Meihua im Kreis Ruyuan in Guangdong; Deng setzt mit dem 55. Regiment über den Fluß Lechang im Grenzgebiet Hu'nan-Guangdong	Ende 1945	Erster Sekretär des Jin-Ji-Lu-Yu-Büros des ZK
März	erreicht Chongyi in Süd-Jiangxi, reist zur Berichterstattung nach Shanghai	2.3.1946	Politkommissar der Jin-Ji-Lu-Yu-Feldarmee
29.4.31	schreibt einen Bericht über das Schicksal der 7. Roten Armee	10.8.46	Stationierung des Hauptquartiers der "Liu-Deng-Armee" in der Stadt Handan in der Provinz Hebei
Sommer	Sekretär des Kreispartei Komitees von Ruijin im Rätegebiet in Jiangxi	2.9.46	Long-Hai-Schlacht (-22.8.)
November	auf dem 1. Allchinesischen Rätekongreß in Ruijin	29.10.46	Dingtiao-Schlacht (-8.9.)
1932	heiratet in zweiter Ehe Jin Weiyang	18.11.46	Juancheng-Schlacht (-31.10.)
Mai	Sekretär des Kreispartei Komitees von (Zentral-)Huichang (- März 1933)	30.12.46	Huaxian-Schlacht
16.4.33	Dengs erster Sturz: als Erfolgsmann von Luo Ming kritisiert; Scheidung	1947	Juye-Jinxiang-Yutai-Schlacht (-16.1.47)
März - Mai	Direktor der Propagandaabteilung des Parteikomitees von Jiangxi	24.1.47	Erster Sekretär des <i>Zhongyuan</i> -Büros
Mai	Inspekteur in Nancun, Kreis Le'an (knapp 10 Tage); danach Generalsekretär der Hauptabteilung für Politik der Roten Armee (2-3 Monate)	23.3.47	Kampf um die Bahnlinie Long-Hai (-11.2.)
2. Halbjahr	Lektor an der Rote-Armee-Akademie in Ruijin	Sommer	Gegenangriffe in Nord-He'nan (-25.5.)
1933/34	Assistent in der Propagandaabteilung der Hauptabteilung für Politik, Chefredakteur von <i>Roter Stern</i>	30.6.47	Beginn des Vormarschs der Jin-Ji-Lu-Yu-Feldarmee zum Dabieshan-Gebirge in Anhui
16.10.34	Beginn des "Langen Marsches"	Juli	Überquerung des Gelben Flusses in West-Shandong
Ende 1934	Generalsekretär der Parteizentrale	26.8.47	Schlacht von Yangshanji
15.-17.1.35	auf der Zunyi-Konferenz	28.8.47	Überquerung des Huaihe
Juni/Juli	Direktor der Propagandaabteilung der 1. Armeegruppe	September	Ankunft im Dabieshan-Gebirge
Feb. 1936	Teilnahme an der "Ost-Expedition" (-Mai), danach stellvertretender Direktor der Politischen Abteilung der 1. Armeegruppe	Feb. 1948	drei Schlachten im Dabieshan
Jan. 1937	Direktor dieser Abteilung	2.6.48	Aufbruch vom Dabieshan
Sommer	begleitet Zhou Enlai zu Verhandlungen mit der Guomindang in Nanjing	12.9.48	Xiangfan-Schlacht (-16.6.)
August	stellvertretender Direktor der Politischen Abteilung der 8. Route-Armee	1.11.48	"Liao-Shen-Operation" (-2.11.)
Jan. 1938	Politkommissar der 129. Division, die im Taihang-Gebirge operiert	6.11.48	Politkommissar der <i>Zhongyuan</i> -Feldarmee
		14.11.48	"Huai-Hai-Kämpfe" in Ostchina (-10.1.49); Deng wird Sekretär des Zentralen Frontkomitees
		23.11.48	Ping-Tsin-Schlacht (-31.1.49)
		15.1.49	Zentrales Frontkomitee und Kommandostelle der <i>Zhongyuan</i> -Feldarmee ziehen in das Dorf Xiaolijia im Kreis Su (Provinz Anhui)
		22.2.49	Politkommissar der 2. Feldarmee
		5.-13.3.49	Überquerung des Yangzi-Flusses
		23.4.49	auf der 2. Plenartagung des VII. ZK in Xibaipo
		27.5.49	Eroberung Nanjings durch die 2. Feldarmee
		September	Einnahme Shanghais, Deng als Erster Sekretär des ZK-Ostchina-Büros tätig in Beijing zum Mitglied des Nationalkomitees der PKCV gewählt

1. Feldarmee hatte die fünf Provinzen in Nordwestchina, nämlich Shaanxi, Gansu, Ningxia, Qinghai und Xinjiang, erobert. Die 3. Feldarmee war nach Südosten nach Fujian gezogen und hatte die Gebiete an der südöstlichen Küstenlinie eingenommen. Die 4. Feldarmee hatte erst Guangzhou und dann die einzelnen Provinzen in Zentral- und Südchina erobert: Hubei, Hu'nan, Jiangxi, Guangdong und Guangxi. Die Truppen der Militärregion Nordchina schließlich hatten Taiyuan angegriffen und Norchina unter ihre Kontrolle gebracht.

Die 2. Feldarmee von Liu und Deng hatte fast ein Jahr Seite an Seite mit der 3. Feldarmee gekämpft, bei der Huai-Hai-Schlacht, beim Übersetzen über den Changjiang (Yangzi) sowie bei der Einnahme von Nanjing und Shanghai.<sup>1</sup> Mao Zedong sagte einmal, daß es nicht nur eine Verdoppelung sei, wenn sich die 2. und 3. Feldarmee zum Kampf vereinten, sondern eine qualitative Veränderung.<sup>2</sup> Dazu meinte Deng Xiaoping: "Sobald diese Veränderung der Qualität einsetzte, zeigte sie sich in der Erweiterung des Zentralbüros. Man versetzte Chen Yi als Zweiten Sekretär hierher. Vor allem hat man vor der Huai-Hai-Schlacht das Zentrale Frontkomitee errichtet, das aus fünf Mitgliedern bestand [Deng Xiaoping, Liu Bocheng, Chen Yi, Tan Zhenlin und Su Yu]; Liu, Chen, Deng waren ständige Mitglieder, ich war Sekretär. Der Vorsitzende Mao hat selbst zu mir gesagt: 'Ich übergebe dir die Kommandogewalt.' Das ist die mir vom Vorsitzenden Mao persönlich übertragene Aufgabe."<sup>3</sup>

Am 20. Oktober 1949 rückten die Haupttruppen der 2. Feldarmee aus Nanjing aus und marschierten westwärts. Die 1. Feldarmee zog von Norden Richtung Süden. Am 23. Oktober erreichten Dengs Truppen die Stadt Zhengzhou, am 28. Wuhan. Anfang November begannen die drei Armeekorps (*bingtuan*) der 2. Feldarmee unter Liu Bocheng und Deng Xiaoping mit der Invasion des Südwestens. Die Provinz Sichuan war das Kerngebiet Südwestchinas, deshalb machte die Guomindang Sichuan zum Zentrum ihrer Verteidigungsbemühungen. Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek) ging nach Chongqing, um persönlich das Kommando zu übernehmen. Die Gebiete in Ost-Sichuan, Hubei und Guizhou waren von strategischer Bedeutung und wegen mangelnder Verkehrswege schwer zugänglich, und überdies waren dort über 100.000 Mann unter dem Kommando des Guomindang-Generals Bai Chongxi stationiert. Deshalb war Jiang Jieshi der festen Überzeugung, daß die kommunistischen Truppen nicht von Osten nach Sichuan einmarschieren, sondern von Norden nach Süden vorrücken würden. Diese Annahme erwies sich wieder einmal als falsch. Liu und Deng täuschten vor, daß die Hauptkräfte von Zhengzhou westwärts zögen. In Wirklichkeit hatte Chen Xilian jedoch Order bekommen, mit seinem 3. Armeekorps von Osten direkt in den Ostteil Sichuans einzumarschieren. Yang Yongs 5. Armeekorps rückte auf Umwegen nach Süden vor, drang in Guizhou ein (die Provinzhauptstadt Guiyang fiel am 15. November), rückte auf West-Sichuan vor und schnitt dem Feind den Fluchtweg ab. Das 4. Armeekorps unter Chen Geng eroberte Yunnan und drang ebenfalls in den Westen von Sichuan, in das Gebiet von Xichang, ein; bei den Kämpfen dort fielen 10.000 Gegner. Die "Liu-Deng-Armee" rückte dann von Südwesten auf verschiedenen Routen vor.<sup>4</sup> Der Vormarsch verlief reibungslos. Im Dezember drang das 18. Armeekorps (Kommandeur: Zhou Shidi, Politikommissar: Li Jingquan) von He Longs 1. Feldarmee von Shaanxi aus in Sichuan ein und eroberte Chengdu.

Am 30. November wurde Chongqing vom 3. Armeekorps erobert. Daraufhin gab Jiang Jieshi Order, daß sich seine Truppen in das Gebiet von Chengdu zurückziehen sollten. Am 8. Dezember rückten die Abteilungen der 2. Feldarmee von Liu und Deng in Chongqing ein. Deng Xiaoping sah die Stadt wieder, von der er 29 Jahre zuvor, im September 1920, aufgebrochen war, um sich in Shanghai nach Frankreich einzuschiffen.

Die "Liu-Deng-Armee" ging nun gegen Jiangs letzte Stütze, Hu Zongnans Armee im Chengdu-Becken, vor. Am 20. Dezember schnitt sie den Fluchtweg von Hus Truppen ab und umzingelte das Gebiet von Chengdu. Hu Zongnan ließ seine Leute im Stich und setzte sich im Flugzeug ab. Am 27. Dezember fiel Chengdu. Über 300.000 Mann der Guomindang-Armee kapitulierten.

Die beiden Provinzen Xikang und Yunnan waren ohne Blutvergießen in die Hände der Kommunisten gefallen. Deng Xiaoping soll den Oberkommandierenden von Xikang und Yunnan, den Guomindang-Generälen Liu Wenhui und Lu Han, zugesichert haben, daß sie, wenn sie sich auf die Seite der Kommunisten stellten, mit ihrem damaligen Rang entsprechenden Titeln belohnt würden und ihre Gebiete und Truppen weiter kontrollieren könnten. Daraufhin waren beide zu den Kommunisten übergelaufen, und ihre Truppen hatten sich kampfflos ergeben.

Jetzt gehörte nur noch Tibet nicht zur Volksrepublik China. Mao Zedong erteilte Order an die "Liu-Deng-Armee", in Tibet einzumarschieren. Dies geschah im Oktober 1950. 18 Tage wurde in Changdu, im Osten Tibets, gekämpft; dabei kamen über 5.700 Mann der tibetischen Armee um. Eine Delegation der tibetischen Lokalregierung unter Leitung von Ngapoi Ngawang Jigme (seit März 1993 stellvertretender Vorsitzender des Nationalkomitees der PKCV) ging zu Verhandlungen nach Beijing. Am 23. Mai 1951 unterzeichneten beide Seiten das "Abkommen der Zentralen Volksregierung und der Lokalregierung von Tibet über die Methoden der friedlichen Befreiung Tibets". Im August und September rückten die Truppen von Liu und Deng auf das Dach der Welt vor, im Herbst marschierten sie in Lhasa ein.

Deng Xiaoping ließ 1952 in Tibet den Ministerpräsidenten der Lokalregierung außer Landes reisen, um Blutvergießen zu vermeiden. Dieser spielte später bei der Planung der Revolte 1959 eine wichtige Rolle, weshalb die Rotgardisten Deng Xiaoping eine Mitschuld gaben. Deng hätte, so der Vorwurf, "unter dem Mantel der Einheitsfront" dem Ministerpräsidenten die Ausreise nach Indien gestattet, nachdem dieser offen seinen Unmut über die Parteipolitik in seinem Land geäußert hätte.<sup>5</sup>

Deng Xiaoping pries später einmal die so erfolgreiche 2. Feldarmee mit den Worten: "Im ganzen gesehen hat die 2. Feldarmee im Kampf eine schwere Bürde auf sich genommen und ihre Aufgaben vollendet, und sie ist so dem Vertrauen von Partei und Volk gerecht geworden. Das ist die Geschichte. Wir haben nicht wenig Leid ertragen müssen, aber alle Schwierigkeiten haben wir überwunden."<sup>6</sup>

Am 20. November 1989<sup>7</sup> sprach Deng Xiaoping in der Großen Halle des Volkes vor den alten Kampfgefährten, die die *Militärgeschichte der 2. Feldarmee* verfaßten:

Während des Kriegs hat die 2. Feldarmee in jedem Stadium die ihr von der ZK-Militärkommission zugewiesenen Aufgaben erfüllt, und sie hat sie überdies ziemlich gut erfüllt. Das ist meine Beurteilung der 2. Feldarmee. Während des Befreiungskriegs hat die 2. Feldarmee jeden Schlag des Feindes mit einem Gegenschlag beantwortet; sie bekam die volle Wucht seiner Angriffe mit. Das begann in [dem Stützpunktgebiet] Shanxi-Hebei-Shandong-He'nan [Jin-Ji-Lu-Yu]. Mit den Worten des Genossen Liu Bocheng ausgedrückt, lag hier das Tor zu den Befreiten Gebieten Nordchinas, und es wurde angenommen, daß der Feind von dieser Öffnung her angreifen würde. Und tatsächlich griff der Feind, als der Vorsitzende Mao nach Chongqing zur Unterzeichnung des Abkommens vom 10. Oktober ging, von zwei Richtungen an. Yan Xishan griff aus der einen Richtung an, und wir führten die Shangdang-Schlacht [September/Okttober 1945]. Ma Fawu und Gao Shuxun griffen aus der anderen Richtung an, und wir führten die Ping-Han-Schlacht [die sog. Handan-Schlacht entlang der Bahnlinie Beiping-Hankou]. Wenn wir weiter zurückblicken, so beantworteten wir während des Antijapanischen Kriegs jeden Schlag des Feindes mit einem Gegenschlag und befanden uns am Eingangstor [zu den Befreiten Gebieten]. Damals hatten wir Reibereien mit den Guomindang-Truppen in mehreren größeren Befreiten Gebieten, aber hauptsächlich in Jin-Ji-Lu-Yu, im Gebiet von Shanxi, Hebei und Shandong bis nach He'nan. Das Gebiet war ein Tor, und dieses Tor griff der Feind an. Aber wir hatten nicht die entsprechende Stärke, um das Eingangstor zu verteidigen. Als Yan Xishans 30.000 Mann starke Truppen das Shangdang-Gebiet angriffen, wieviele Truppen hatten wir da? Wir hatten etwas weniger Truppen als er, etwas über 30.000. Überdies hatten wir nicht einmal die Organisation eines Regiments, nicht ein wirklich vollständiges Regiment. In Bezug auf Stärke und Organisation konnte man unsere Truppen eine Ansammlung von Guerillakräften mit armseliger Ausrüstung und wenig Munition bezeichnen.

Ferner hatten wir am Vorabend der Schlacht keine Generäle, die die Operationen leiten konnten. Damals war Li Da an der Front, und all die anderen Generäle waren weg. Auch Chen Zaidao war nicht anwesend. Er flog mit uns im selben Flugzeug zum Taihang-Gebirge. Unter denen, die gemeinsam zurückflogen, waren Liu Bocheng, ich, Chen Xilian und Chen Geng, ebenso wie einige führende Kameraden der 2. Feldarmee und anderer Feldarmeen. Song Renqiong war damals in Süd-Hebei, und er hatte auch keine Generäle an der Front. Die Schlacht war heftig geführt worden, als wir zum Taihang-Gebirge zurückkehrten. Es waren die Amerikaner, die uns geholfen haben, weil wir die Transportmaschine der Beobachtungsgruppe der US Armee, die in Yan'an stationiert war, nahmen, um zum Taihang-Gebirge zurückzufliegen. [Die Maschine startete am 25. August 1945 von Yan'an, wo vom 23. April bis 11. Juni der VII. Parteitag der KPCh stattgefunden hatte.] Sobald wir die Maschine verlassen hatten, gingen wir an die Front. Unter diesen Umständen war es schwierig, den Feind vollständig auszulöschen. Wir sollten sagen, daß wir die Aufgabe übererfüllt haben. ... Es war schwieriger, die Schlacht entlang der Eisenbahnlinie Beiping-Hankou zu führen als die Shangdang-

Schlacht, aber wir hatten einen Vorteil, und zwar hatten wir Munition aufgefüllt und waren etwas besser ausgerüstet. Trotzdem waren unsere Truppen immer noch nur eine Ansammlung von Guerillakräften. Nach der Shangdang-Schlacht waren unsere Truppen äußerst erschöpft, aber sie führten die Kämpfe entlang der Eisenbahnlinie Beiping-Hankou weiter. ... Damals führten wir hauptsächlich unseren politischen Krieg erfolgreich, wir überredeten nämlich Gao Shuxun zu revoltieren und überzulaufen. ... Wir sagen also, daß wir während des Antijapanischen Kriegs und bei den Reibereien [mit der Guomindang] jeden Schlag des Feindes mit einem Gegenschlag beantworteten. ... Als Jiang Jieshi seine Angriffe startete, war das Tor, das seine Truppen als erstes angriffen, dieses Gebiet, in dem die 2. Feldarmee stationiert war. Erst als unsere Truppen zu kämpfen begannen, begann das Muster einer Feldarmee wirklich Gestalt anzunehmen.<sup>8</sup>

Mit neun der zehn Marschälle, die es in der Geschichte der VR China gegeben hat, hatte Deng Xiaoping Kontakt, nur mit Lin Biao nicht. Bei den neun Marschällen handelte es sich um

- Zhu De, Oberkommandierender der Roten Armee, der wie Deng Xiaoping aus Sichuan stammte;
- Peng Dehuai, mit dem Deng Xiaoping im Hauptquartier der Roten Armee im Taihang-Gebirge zusammenarbeitete; da er kinderlos war, soll er Deng Xiaoping und seiner Frau vorgeschlagen haben, ihre Tochter Deng Rong (Mao Mao) an Kindes Statt anzunehmen;
- Liu Bocheng, der 13 Jahre als Kommandeur Seite an Seite mit dem Politkommissar Deng Xiaoping kämpfte; die beiden Familien verstanden sich sehr gut, lange Zeit lebten sie zusammen, und die beiden Frauen waren eng befreundet;
- Chen Yi, der 1949 Bürgermeister von Shanghai wurde, auch aus Sichuan stammte und wie Deng als Werkstudent in Frankreich gelebt hatte; beide hatten an der Huai-Hai-Schlacht teilgenommen, den Changjiang überquert und Nanjing und Shanghai angegriffen; Chen Yi und seine Familie waren in Beijing zehn Jahre die Nachbarn der Familie Deng;
- Nie Rongzhen, der auch aus Sichuan stammte und als Werkstudent nach Frankreich gegangen war; Deng Xiaoping nannte ihn "verehrter älterer Bruder"; als Deng Xiaoping älter wurde, war er der einzige, den Deng besuchte;
- Luo Ronghuan, der zusammen mit Deng Xiaoping am Langen Marsch teilnahm;
- Ye Jianying, der nach der "Kulturrevolution" ein enger Vertrauter Deng Xiaopings wurde; als Deng noch unter Hausarrest gestellt war, ließ Ye seinen Sohn Deng mit dem Wagen heimlich zu seiner Wohnung bringen; Deng Xiaoping sagte auch zu ihm "verehrter älterer Bruder";
- Xu Xiangqian, der einst in der "Liu-Deng-Armee" stellvertretender Kommandeur gewesen war; die beiden Familien wohnten auch eine Zeitlang zusammen;
- He Long, der mit seiner Familie nach 1949 in Sichuan mit Dengs Familie in einem Haus wohnte.<sup>9</sup>

### 1.3. Deng Xiaoping wird der erste Mann im Südwesten

Im Hinblick auf den Vormarsch von Truppen der Volksbefreiungsarmee (VBA) erfolgte im August 1949 die Bildung des Südwest-Büros des ZK. Deng Xiaoping wurde Erster

Sekretär des Büros (Zweiter Sekretär war Liu Bocheng, Dritter Sekretär He Long). Daß Deng Xiaoping und nicht Liu Bocheng oder He Long zum Ersten Sekretär ernannt wurde, zeigt, welch hohes Ansehen er genoß und wie sehr ihn Mao Zedong schätzte. Als Sekretär des Südwest-Büros residierte er in Chongqing, dem Sitz der Parteiadministration. Deng Xiaoping soll auch Bürgermeister dieser Stadt gewesen sein.<sup>10</sup>

Nach Einnahme der Provinz Sichuan im Dezember 1949 durch die kommunistischen Truppen wurde die Militärregion Südwest eingerichtet. Deng Xiaoping übernahm das Amt des Politkommissars dieser Militärregion. Seine drei Stellvertreter waren Song Renqiong, Zhang Jichun und Li Jingquan. Kommandeur der Militärregion Südwest wurde He Long, seine beiden Stellvertreter waren Chen Geng und Zhou Shidi.

Bis 1954 existierten in China sechs große Verwaltungsregionen (*da xingzheng qu*) - Nordchina, Nordost, Ostchina, Südwest, Nordwest, Zentral-Süd-China. Die Kommandeure der betreffenden Feldarmeen, die in diesen Regionen stationiert waren, wurden auch die Vorsitzenden der Regierung der Verwaltungsregionen.

Im Juli 1950 wurden in den sechs großen Militärregionen, die es in ganz China gab, sechs Militär- und Verwaltungsräte (*jun zheng weiyuanhui*) geschaffen. Aus dem Regionalkommando der 2. Feldarmee wurde der Militär- und Verwaltungsrat Südwest gebildet. Vorsitzender wurde Liu Bocheng; zu seinen Stellvertretern wurden Deng Xiaoping und He Long ernannt. (Alle drei wurden in ihren Ämtern bestätigt, als 1952 der Militär- und Verwaltungsrat Südwest in den Verwaltungsrat Südwest umgebildet wurde.) Ferner wurde Deng Xiaoping im Juli 1950 Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftskommission des Militär- und Verwaltungsrats Südwest.

Die Südwestregion mit den Provinzen Sichuan, Yunnan, Guizhou und Xikang wurde nun von drei Leitungsorganisationen - Südwestbüro der KPCh, Militär- und Verwaltungsrat des Südwestens und Militärregion Südwest - verwaltet.

Deng Xiaoping war kein Freund langer Sitzungen. Es gab keine überflüssigen Formalitäten; waren die Reden zu Ende, ging man auseinander. So dauerte die 1. Plenartagung des Militär- und Verwaltungsrats Südwest nur neun Minuten. Die zweite Besonderheit von Deng Xiaoping bei Sitzungen war es, die verschiedenen Abteilungen zu Wort kommen zu lassen, egal was und wieviel sie vorbrachten, dann aber schnell eine Entscheidung zu treffen.<sup>11</sup>

Schon früh - im Juli 1951 - soll Deng Xiaoping über die Notwendigkeit der Modernisierung gesprochen haben: "Wegen des zukünftigen Glücks der Arbeiter und der anderen Volksmassen müssen wir die Grundlage schaffen, daß mit Maschinen eine Produktion in großem Stil durchgeführt wird wird."<sup>12</sup>

Im Februar 1951 berichtete Deng Xiaoping in Beijing dem Verwaltungsrat der Regierung (*zhengwuyuan*), dem Vorläufer des Staatsrats, über die Situation im Südwesten des Landes.

Liu Bocheng wurde im Oktober 1951 nach Nanjing beordert, wo er Präsident der neuerrichteten Militärakademie der VBA wurde. Damit lag die Hauptverantwortung für

die militärische und politische Arbeit bei Deng Xiaoping und He Long. Deng führte den Vorsitz auf der 2. und 3. Plenartagung des Militär- und Verwaltungsrats Südwest im Januar und November 1951.<sup>13</sup> Doch schon im Sommer 1952 erfolgte seine Versetzung nach Beijing, und er verbrachte die meiste Zeit in der Hauptstadt, obwohl er noch Posten in Sichuan innehatte.

Im Dezember 1951 wurde Deng Xiaoping Vorsitzender des Komitees für patriotische Produktionssteigerung und Sparsamkeit des Militär- und Verwaltungsrats Südwest.

Deng Xiaoping sah drei große Aufgaben, die im Südwesten zu erledigen waren. Er umschrieb sie einmal mit den drei Zahlen 900.000, 60 Millionen und 600.000. Mit der Zahl 900.000 war die Aufgabe gemeint, die 900.000 Soldaten der früheren Guomindang-Armee, die in Gefangenschaft gekommen oder zu den Kommunisten übergelaufen waren, umzuerziehen. 60 Millionen deutete darauf hin, daß von den über 70 Millionen Menschen im Südwesten die über 60 Millionen, auf die die Partei sich stützen konnte, zu organisieren waren, um die Bodenreform durchzuführen, die Produktion zu organisieren und die Wirtschaft wiederherzustellen. Und die Zahl 600.000 wies darauf hin, daß aus der Kampfkraft der 600.000 Soldaten der Volksbefreiungsarmee im Südwesten eine politische Arbeitskraft zu machen war, die der Region zu neuem Aufschwung verhelfen sollte.<sup>14</sup> Ferner mußte auch eine neue Politik zur Besänftigung der nationalen Minderheiten in der Region ausgearbeitet werden.<sup>15</sup> Dies geschah u.a. dadurch, daß sie weitgehende Autonomie erhielten.

Die Bewegung der Bodenreform, die das feudale Bodensystem abschaffen und für eine gerechte Verteilung des Bodens sorgen sollte, begann im Juli 1950 mit der Verkündung des Bodenreformgesetzes und endete im wesentlichen Ende 1952.<sup>16</sup> Der Opiumanbau war nun verboten. Deng Xiaopings Maßnahmen zur Durchführung der Bodenreform fanden die Anerkennung der Zentralregierung und wurden modellhaft für die Bodenreform in anderen Gebieten.

In seiner Zeit im Südwesten Chinas entschied Deng Xiaoping auch über den Bau zweier bedeutsamer Transportprojekte: das erste war der Bau der Qing-Zang-Landstraße von Tibet nach Qinghai; das zweite der Bau der Cheng-Yu-Eisenbahnlinie, die die Städte Chengdu und Chongqing verband und am 1. Juli 1952 eingeweiht wurde. Deng nannte den Bau dieser Bahnlinie, die in nicht einmal zwei Jahren entstand, seine erste größere Leistung in dem langen Kampf, China aus seinem mittelalterlichen Morast zu bringen.<sup>17</sup>

Im Mai 1950 sprach Deng Xiaoping auf einer Konferenz über das Pressewesen in Südwestchina.<sup>18</sup> Im Juni hielt er auf der 2. Delegiertenkonferenz der Partei in Chongqing eine Rede über die Überwindung "ungesunder Tendenzen" in den Parteiorganisationen Südwestchinas.<sup>19</sup> Im März 1951 gab er auf der ersten Konferenz des Südwestbüros des ZK über Einheitsfrontarbeit einen Bericht.<sup>20</sup>

Die *Xinhua Yuebao* (Monatszeitschrift Neues China) veröffentlichte 1950 drei Berichte und Artikel von Deng Xiaoping über die Lage im Südwesten.<sup>21</sup> Einen Bericht gab er am 11. April in Beijing auf einer Sitzung des Rats der Zentralen Volksregierung. Ein zweites Mal berichtete er im Februar 1951 in der Hauptstadt über Südwestchina.

Die Roten Garden warfen Deng Xiaoping in der "Kulturrevolution" vor, in Südwestchina ein "unabhängiges Königreich", d.h. eine eigene Machtbasis, errichtet zu haben, und titulierte ihn "Herrscher des Südwestens". "In der 2. Hälfte 1949 rückte die 2. Feldarmee im Südwesten ein. Deng Xiaoping wurde Erster Sekretär des Südwestens. Nachdem er in das von der Zentrale weit entfernte Gebiet des Südwestens gegangen war, betrieb er in großem Stil ein unabhängiges Königreich und wurde ein Kaiser des Südwestens, dessen Wort galt. Deng Xiaopings Wort war die 'oberste Autorität'. In einem Dokument des Südwest-Büros heißt es: 'Der Bericht des Genossen Xiaoping auf der 3. Komiteesitzung des Zentralbüros (damit ist das Südwest-Büro gemeint) ist bereits an die einzelnen Orte verteilt. Der Bericht des Genossen Xiaoping, so hat das Zentralbüro bereits beschlossen, dient als Kurs für die künftige Arbeit im Südwesten, man braucht keine weiteren Anweisungen zu geben...' "22 Deng Xiaoping wurden auch folgende Worte untergeschoben: "Was die Arbeitslinie des Südwest-Büros angeht, so lasse ich mich von nun an von keinem unterbrechen!" "23

In seiner Zeit in Sichuan lernte Deng Xiaoping auch das Bridgespiel. Zu seinen alten Spielpartnern zählten Peng Zhen und Wan Li, der schon in Sichuan mit Deng am Kartentisch saß. Das Bridgespiel sah er als ein gutes Mittel zur Vertreibung der Müdigkeit und zur Entspannung des Geistes an. "Nur beim Bridgespielen denke ich an gar nichts, sondern konzentriere mich nur auf den Kartentisch. Der Geist kann sich vollkommen ausruhen." "24 Deng war auch ein Freund des Billiardspiels.

#### 1.4. Dengs Familie vergrößert sich

Deng Xiaoping holte nach Gründung der Volksrepublik seine Familie nach Chongqing. Nur Onkel (Dan Yixing, der Bruder von Deng Xiaopings Mutter) und Tante blieben im Heimatdorf. Nach langen Jahren der Trennung war die Familie wieder zusammen. Seit 1945, als Deng Xiaoping vom Taihang-Gebirge in die zentralen Ebenen aufbrach, hatte er seine Familie sehr selten gesehen. Nach der Hochzeit hatte Deng Xiaoping mit seiner neuen Frau Zhuo Lin Yan'an verlassen und war im September 1939 in das Taihang-Gebirge in den Kreis Liao in der Provinz Shanxi zurückgekehrt. Deng Xiaoping ging in das Dorf Tongyu, wo sich das Hauptquartier der 129. Division befand, Zhuo Lin leitete die Ausbildungsklasse für Frauen in Matian, dem Sitz des Hauptquartiers der 8. Route-Armee. Als im Dezember 1940 die Befehlszentrale der 129. Division in das Dorf Chi'an im Kreis She verlegt wurde (fünf Jahre, bis zum Oktober 1945, war hier die Kommandostelle), zog Zhuo Lin dorthin zu ihrem Mann. Nach dem Verlassen des Taihang-Gebirges arbeitete sie in der Organisationsabteilung des Zentralbüros von Jin-Ji-Lu-Yu. Im Dezember 1945 wurde das Hauptquartier unter der Führung von Deng Xiaoping und Liu Bocheng im Kreis Wu'an, Provinz Hebei, untergebracht, und Zhuo Lin lebte vorübergehend wieder mit ihrem Mann zusammen. Die fünfköpfige Familie war zum ersten Mal vollständig versammelt. Danach ging Zhuo Lin mit den drei Kindern nach Handan in der Provinz Hebei. Nach Handan, Hauptstadt des alten Zhao-Rechs, wurden nämlich im März 1946 die Führungsgremien der Jin-Ji-Lu-Yu-Militärregion und das Hauptquartier der "Liu-Deng-Armee" verlegt. Zhuo Lin zog entsprechend der Verlagerung der Frontlinie immer zusammen mit den Familien anderer hoher Kader der 2.

Feldarmee weiter. Nächste Station war Xingtai, ebenfalls in Hebei, wo Zhuo Lin und die Kinder zusammen mit mehreren Familien in einer Kirche unterkamen. Nach der Eroberung der Stadt Zhengzhou durch die Kommunisten eilte Zhuo Lin nach Zhengzhou und wurde sofort nach Luoyang aufs Land gebracht, wo auch die Truppen Quartier bezogen. Nach der Eroberung Nanjings im April 1949 zog Deng Xiaopings Frau mit den Kindern dorthin, da Deng Xiaoping als Sekretär des Zentralen Frontkomitees zunächst in Nanjing blieb. Er erzählte seiner Tochter Mao lächelnd, daß er und Chen Yi nach dem Fall der Stadt Jiang Jieshis Präsidentenpalast betreten und sich auf dessen Thron gesetzt hatten. Nach der Einnahme Shanghais im Mai 1949 arbeitete Deng Xiaoping als Erster Sekretär des Ostchina-Büros im Gebäude der ehemaligen Guomindang-Li-Zhi-Gesellschaft in der Ruijin Straße. Dort zog auch seine Familie ein, ebenso wie die Familie von Chen Yi, dem neuen Bürgermeister der Stadt. In Shanghai erkrankte Deng Xiaoping schwer und bekam einen Monat Ruhe verordnet.

Deng Xiaoping Halbschwester Deng Xianfu war in seinem Heimatort Guang'an auf die Mittelschule gegangen und hatte an Aktivitäten der Untergrundpartei in der Provinz Sichuan teilgenommen. Nachdem Sichuan von den Kommunisten erobert war, teilte die Partei Deng Xianfu mit, daß ihr Halbbruder nach Sichuan zurückgekehrt war. Nach Deng Xiaopings Ankunft in Chongqing besuchte sie ihn. Beide hatten sich vorher ja nie gesehen. Die Familie Deng wohnte in Chongqing in einem ehemaligen Bürogebäude der Guomindang. Nach ihrer Rückkehr nach Guang'an erzählte Deng Xianfu ihrer Mutter Xia Bogen von dem Wiedersehen. Xia Bogen hatte die Tochter aus ihrer ersten Ehe mit einem gewissen Chen in ihre zweite Ehe mit Deng Xiaopings Vater Deng Wenming miteingebracht. Xia Bogen, eine Analphabetin, war die Tochter eines Bootsmanns am Fluß Jialing in Sichuan. Sie beschloß nun - auch aus finanziellen Nöten - das Dorf zu verlassen und zu ihrem Stiefsohn Deng Xiaoping zu ziehen. In einem kleinen Boot ihres Vaters brach sie nach Chongqing auf. Von da an lebte sie in der Deng-Familie und paßte auf die Kinder auf. Sie ist heute 93 Jahre alt. Deng Xiaopings Frau Zhuo Lin arbeitete in Chongqing als Leiterin einer Volksgrundschule für Kinder, deren Eltern in der 2. Feldarmee oder im Südwestbüro des ZK tätig waren. Deng Xiaoping selbst ist nie wieder in seinem Heimatort Guang'an gewesen.

Am 25. Januar 1950 wurde die Tochter Deng Rong (Kosenamen: Mao Mao) geboren, die in späteren Jahren als seine Sekretärin diente und auch als sein Sprach- und Hörrohr, da er schwerhörig wurde und wegen seines heftigen Dialekts nur schwer zu verstehen war. Am 26. August 1951 kam der zweite Sohn Deng Zhifang (Feifei gerufen) zur Welt, das Lieblingskind von Deng Xiaoping und seiner Frau.

Es heißt, Deng Xiaoping habe im Frühjahr 1950, am Vorabend der Verabschiedung des Bodenreformgesetzes, seinen jüngsten Bruder Deng Shuping nach Chongqing geholt, um ihn, einen Grundherrschaft, vor den Angriffen der Bauern zu schützen. Darüber verbreiteten sich später natürlich auch die Rotgardisten:

Als Chongqing gerade befreit war, bemächtigte sich Deng Xiaoping der Posten des Politikommissars unserer 2. Frontarmee und zugleich des Bürgermeisters

von Chongqing. Er wußte nur zu gut, daß sein eigener Bruder, der Konterrevolutionär Deng Shuping, die Unterdrückung unserer Volksregierung zu spüren bekommen würde und seine Familienangehörigen bekämpft werden würden. Ausgehend von seinem konterrevolutionären Charakter und seinen konterrevolutionären Bedürfnissen holte er in höchster Eile Deng Shuping, der in Sichuan im Kreis Fengjie als Abteilungsleiter der Zivilverwaltung der Guomindang tätig war, nach Chongqing. Er gab ihm unter vier Augen die Anweisung, schnellstens heimlich in die Heimat Guang'an zurückzukehren und mit allen Grundherrenelementen und konterrevolutionären Angehörigen, die es in der Deng Familie gab, nach Chongqing zu fliehen. Bevor Deng Shuping aufbrach, gab Deng Xiaoping ihm ein Photo von der ganzen Familie und sagte ihm, das sei die Ein- und Ausreiseerlaubnis für den Militär- und Verwaltungsrat Südwest. Daraufhin kamen im Frühjahr 1950 - gerade am Vorabend der gewaltigen Bodenreform und der Bewegung zur Unterdrückung der Konterrevolution - der Konterrevolutionär Deng Shuping heimlich mit Xia Bogen (flüchtiges Grundherrenelement, Deng Xiaopings Stiefmutter), Deng Xianlie (flüchtiges Grundherrenelement, Deng Xiaopings ältere Schwester), Tang Huimin (flüchtiges Grundherrenelement, Deng Xiaopings Schwager), Xie Jinbi (flüchtiges Grundherrenelement, Deng Xiaopings Schwägerin [Deng Shupings Frau]) sowie ein großer Haufen von Kindern despotischer Grundherren allesamt nach Chongqing und versteckten sich im Militär- und Verwaltungsrat Südwest. Um das Hundeleben des Konterrevolutionärs Deng Shuping zu schützen, arrangierte Deng Xiaoping es eigens so, daß sie mit ihm in einem Haus lebten. Und sie wohnten nicht nur in einem Haus, sondern aßen auch noch am selben Tisch. Diese Rinderdämonen und Schlagengeister wohnten im Gästehaus, aßen im Speiseraum für höhere Funktionäre, fuhren im Minibus ein und aus und genossen den irdischen Luxus.<sup>25</sup>

Daß Deng Xiaoping versuchte, seinen Angehörigen, die mit Sicherheit von den Bauern attackiert worden wären, zu helfen, scheint plausibel, und eine Rettung war nur möglich, indem er sie nach Chongqing in sein Gebiet holte. Ein Rotgardistenorgan berichtete vom Zorn der armen Bauern gegen Deng Xiaopings Bruder Deng Shuping, der vom Vater den Hof übernommen hatte. "Die armen Bauern und unteren Mittelbauern von Guang'an in Sichuan sowie die revolutionären Kader sagen wie aus einem Munde: 'Wenn Deng Shuping zu Beginn der Befreiung nicht geflohen wäre, hätte die erste Gewehrkegel in der Gemeinde Xiexing ihm gegolten! Wenn die Regierung ihn nicht hätte erschießen wollen, hätte man ihn auch totschießen können!'"<sup>26</sup> Zur Nachforschung, so die Rotgardisten, seien fünf Milizionäre nach Chongqing geschickt worden, doch Deng Xiaoping hätte ihnen gesagt, Deng Shuping sei nie nach Chongqing gekommen.

## 2. Von der Versetzung in die Zentrale bis zum Ausbruch der "Kulturrevolution" (1952-1966)

### 2.1. Deng Xiaoping wird stellvertretender Ministerpräsident und ZK-Generalsekretär (1952-1954)

Mitte 1952 wurde Deng Xiaoping nach Beijing versetzt. Am 7. August 1952 wurde er auf der 17. Tagung des Rats der Zentralen Volksregierung zum stellvertretenden Mini-

sterpräsidenten des Verwaltungsrats der Regierung ernannt. Das Amt eines stellvertretenden Ministerpräsidenten hatte er bis zur "Kulturrevolution" inne. Zur Zeit seiner Ernennung gab es bereits vier stellvertretende Ministerpräsidenten: Chen Yun, Dong Biwu, Guo Moruo und Huang Yanpei. Deng Xiaoping war der einzige neue stellvertretende Ministerpräsident. Ministerpräsident und gleichzeitig Außenminister war Zhou Enlai.

Im November 1952 wurde Deng Xiaoping zum Mitglied der für die Erstellung des 1. Fünfjahresplans (1953-1957) neugeschaffenen Staatlichen Planungskommission ernannt. Den Vorsitz des 15köpfigen Organs hatte Gao Gang. Mitglied der Kommission wurde auch Rao Shushi. Beide sollte Deng Xiaoping nur ein paar Jahre später parteifeindlicher Blockbildung beschuldigen.

Am 15. November 1952 beschloß der Rat der Zentralen Volksregierung auf seiner 19. Sitzung, aus den Militär- und Verwaltungsräten Verwaltungsräte (*xingzheng weiyuanhui*) zu bilden. Auf der 21. Sitzung am 14. Januar 1953 wurden die Vorsitzenden der Verwaltungsräte und ihre Stellvertreter ernannt. Die sechs Verwaltungsräte setzten sich wie folgt zusammen:

- Verwaltungsrat Nordchina (Hebei, Shanxi, Suiyuan); Vorsitzender: Liu Lantao;
- Verwaltungsrat Nordost (Liaoning, Jilin, Heilongjiang, Rehe [Jehol]); Vorsitzender: Gao Gang;
- Verwaltungsrat Nordwest (Shaanxi, Gansu, Qinghai, Xinjiang); Vorsitzender: Peng Dehuai;
- Verwaltungsrat Ostchina (Shandong, Jiangsu, Anhui, Zhejiang, Fujian); Vorsitzender: Rao Shushi;
- Verwaltungsrat Zentral-Süd (He'nan, Hubei, Hu'nan, Jiangxi, Guangdong, Guangxi); Vorsitzender: Lin Biao;
- Verwaltungsrat Südwest (Sichuan, Guizhou, Yunnan, Xikang); Vorsitzender Liu Bocheng; neun Vizevorsitzende, darunter Deng Xiaoping und He Long.

Deng Xiaoping wurde stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats Südwest, wie er vorher schon stellvertretender Vorsitzender des Militär- und Verwaltungsrats Südwest gewesen war. Er hatte dieses Amt inne, obwohl er jetzt in der Zentrale schaltete. Zu den stellvertretenden Vorsitzenden gehörte auch He Long, während Liu Bocheng wieder den Vorsitz übernahm. Da Liu bereits im Herbst 1951 nach Nanjing beordert worden war, war He Long jetzt der Hauptverantwortliche in der Region.

Deng Xiaoping spielte eine maßgebliche Rolle beim Entwurf der Verfassung der VR China und bei den Vorbereitungen für die Wahl des I. Nationalen Volkskongresses (NVK). Im Hinblick auf die Schaffung einer nationalen gesetzgebenden Körperschaft wurden Anfang 1953 drei Komitees eingesetzt: ein Komitee für den Entwurf eines Wahlgesetzes, ein Komitee für den Entwurf einer Verfassung und ein Komitee für die Überwachung der landesweiten Wahlen. Vorsitzende dieser drei Komitees waren die drei höchsten politischen Führer der damaligen Zeit: Mao Zedong übernahm den Vorsitz über das Verfassungskomitee, Zhou Enlai über das Wahlgesetzkomitee und Liu Shaoqi über das Wahlüberwachungskomitee. Deng Xiaoping war als einziger Mitglied aller drei Komitees und zudem Generalsekretär des Komitees für die Überwachung der landesweiten Wahlen. Im Februar 1953 - drei Wochen vor der Verkündung - erläuterte er in einem Bericht das Wahlgesetz, ferner gab er im September 1953 und im April 1954 Berichte über den Fortschritt bei der Ausarbeitung des Programms für die Durchführung der Wahlen.

Im Februar 1953 wurde Deng Xiaoping auf der 4. Tagung zum stellvertretenden Vorsitzenden des I. Nationalkomitees der PKCV gewählt. Vorsitzender war Mao Zedong.

Im März 1953 war Deng Xiaoping Mitglied des Präsidiums bei der Trauerkundgebung zum Tode Stalins.

Auf der 28. Tagung des Rats der Zentralen Volksregierung am 18. September 1953 erfolgte Deng Xiaopings Ernennung zum Finanzminister als Nachfolger von Bo Yibo. Ferner wurde er stellvertretender Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftskommission des Verwaltungsrats der Regierung. (Vorsitzender dieser Kommission war Chen Yun). Als Finanzminister spielte Deng eine wichtige Rolle beim Entwurf des 1. Fünfjahresplans in China, der Ende 1953 begann. In seiner Eigenschaft als Finanzminister gab er auf einer nationalen Konferenz von Direktoren der Finanzämter und -büros im Januar 1954 einen Bericht.<sup>27</sup>

Auf der 4. Plenartagung des VII. ZK, die vom 6. bis 10. Februar 1954 stattfand, hielt Deng Xiaoping eine Rede mit dem Titel "Eitelkeit und Selbstgefälligkeit sind die Erzfeinde der Einheit".<sup>28</sup>

Auf einer erweiterten Sitzung des Politbüros am 27. April 1954 erfolgte Deng Xiaopings Ernennung zum Generalsekretär des ZK der KPCh (*zhongyang mishuzhang*). In dieser Eigenschaft war er für Organe unter dem Zentralkomitee zuständig wie die ZK-Propagandaabteilung und die ZK-Organisationsabteilung. Er war der Nachfolger des gerade verstorbenen Ren Bishi. Ferner wurde Deng Xiaoping Direktor der ZK-Organisationsabteilung.

Am 16. Juni 1954 gab Deng Xiaoping einen Bericht über den Haushalt für 1954. Drei Tage später gab er sein Amt als Finanzminister an Li Xiannian ab, und kurz danach legte er auch sein Amt als Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftskommission nieder.

Am 27. September 1954 trat der neugeschaffene Nationale Volkskongreß zu seiner 1. Tagung zusammen. Der Verwaltungsrat der Regierung wurde aufgelöst, an seine Stelle trat der Staatsrat. Mao Zedong wurde Staatspräsident. Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des I. NVK wurde Liu Shaoqi, Generalsekretär Peng Zhen. Auf der Tagung wurden auch der Ministerpräsident und die stellvertretenden Ministerpräsidenten des Staatsrats gewählt. Zhou Enlai blieb Ministerpräsident, seine zehn Stellvertreter waren Chen Yun, Lin Biao, Peng Dehuai, Deng Xiaoping, Deng Zihui, He Long, Chen Yi, Ulanhu, Li Fuchun und Li Xiannian. Deng Xiaoping wurde auf der 1. Tagung des II. NVK im April 1959 und auf der 1. Tagung des III. NVK im Januar 1965 wieder zum stellvertretenden Ministerpräsidenten gewählt. Auf der Tagung des I. NVK erfolgte ebenfalls Deng Xiaopings Wahl zu einem von 15 stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates. Auch dieses Amt hatte er bis zur "Kulturrevolution" inne. Im April 1959 und im Januar 1965 wurde er auf der 1. Tagung des II. bzw. III. NVK in diesem Amt bestätigt.

Im Dezember 1954 wurde Deng Xiaoping zum Mitglied des Ständigen Ausschusses der II. PKCV gewählt.

## 2.2. Der Fall Gao Gang-Rao Shushi (1954)

Der Fall Gao Gang-Rao Shushi war der erste Machtkampf innerhalb der Partei seit Gründung der Volksrepublik 1949. Gao Gang wurde nach Ausrufung der Volksrepublik einer ihrer sechs stellvertretenden Vorsitzenden und einer der sieben stellvertretenden Vorsitzenden der Revolutionären Militärkommission, ferner Sekretär des Nordost-Büros und Vorsitzender der Volksregierung des Nordostens. Im November 1952 wurde er Vorsitzender der Staatlichen Planungskommission und damit Deng Xiaopings Vorgesetzter. Gao Gang wurde vorgeworfen, in Nordostchina ein "unabhängiges Königreich" errichten zu wollen. Er pflegte ausgesprochen gute Beziehungen zur Sowjetunion und war ein Freund Stalins. Es hieß, er habe sich mehr um die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion als um die Anweisungen Mao Zedongs gekümmert. Als Stalin 1953 starb, verlor Gao Gang eine große Stütze, seine Position wurde schwächer. Rao Shushi war Sekretär des Ostchina-Büros und Vorsitzender des Militär- und Verwaltungsrats Ostchina, dann Direktor der ZK-Organisationsabteilung und - wie Deng Xiaoping - Mitglied der Staatlichen Planungskommission.

Zwischen Gao Gang und Rao Shushi auf der einen und Mao Zedong auf der anderen Seite gab es große Differenzen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik. Gao und Rao wollten für ihre gut entwickelten Gebiete Nordostchina und Ostchina eine Vorzugsbehandlung erhalten und mehr Ressourcen zugeteilt bekommen, damit die Regionen ihre führende Stellung behalten konnten, während Mao einer ausbalancierten Wirtschaftsstrategie den Vorzug gab. Gao und Rao wurden die Bildung "unabhängiger Königreiche" und eine Verschwörung zum Sturz der Regierung vorgeworfen. Gao Gang hatte sich auch den Unmut vieler Funktionäre zugezogen, weil er von zwei kommunistischen Parteien Chinas im Bürgerkrieg sprach: die KPCh der "roten Stützpunktgebiete", der er sich selbst zurechnete, und die KPCh der "weißen Gebiete", d.h. der von der Guomindang kontrollierten Gebiete, als deren Vertreter er Liu Shaoqi und Zhou Enlai ansah. Gao Gang war der Ansicht, daß es die Partei der "roten Gebiete" schwerer gehabt und sie die größeren Leistungen erbracht habe. Liu und Zhou sollten zurücktreten, und er sollte zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden ernannt werden.<sup>29</sup> Nach Maos eigenen Worten soll die Parteizentrale erst im Herbst und Winter 1953 die "Verschwörung" entdeckt haben.

In einem "Gespräch mit verantwortlichen Genossen des Zentralkomitees" am 19. März 1980 (Deng Xiaoping führte von März 1980 bis Juni 1981 Gespräche über den Entwurf und die Abänderung der "Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China".) kam Deng Xiaoping auch auf Gao Gang und Rao Shushi zu sprechen:

Früher sprachen wir oft über die zehn Linienkämpfe. Wie sind diese Kämpfe aus heutiger Sicht zu beurteilen?

Der Kampf gegen Genossen Peng Dehuai kann nicht mehr als ein Kampf zwischen zwei Linien betrachtet werden, ebensowenig der Kampf gegen Genossen Liu Shaoqi. Damit haben wir zwei Kämpfe weniger. Lin Biao und Jiang Qing bildeten konterrevolutionäre Cliques. Chen Duxiu sowie Genosse Qu Qiubai und



Genosse Li Lisan waren keine Verschwörer. ... Zhang Guotao<sup>30</sup> war ein Verschwörer, das gleiche gilt für Gao Gang, natürlich auch für Lin Biao und Jiang Qing.

Es war richtig, Gao Gang und Rao Rushi zu entlarven. Ob es sich um einen Linienkampf handelte, darüber kann man noch diskutieren. Ich kenne den Verlauf der Geschichte. Nachdem Genosse Mao Zedong Ende 1953 vorgeschlagen hatte, daß die Arbeit des Zentralkomitees in eine "Frontlinie" und eine "zweite Linie" unterteilt werden sollte, wurde Gao Gang sehr aktiv. Er bekam zuerst die Unterstützung Lin Biaos, was ihn ermutigte, in seinem Plan fortzuführen. Damals war er für Nordostchina verantwortlich, Lin Biao für Zentralsüdchina und Rao Rushi für Ostchina. Was Südwestchina betrifft, versuchte er mich auf seine Seite zu ziehen. Er führte formelle Verhandlungen mit mir, in denen er sagte, Genosse Liu Shaoqi sei nicht reif. Er wollte mich für sich gewinnen, um den Genossen Liu Shaoqi auszubootten. Ich nahm einen klaren Standpunkt ein, indem ich sagte, daß die Stellung des Genossen Liu Shaoqi in der Partei ein Ergebnis der historischen Entwicklung ist, daß er insgesamt gesehen ein guter Genosse ist und daß es nicht angeht zu versuchen, seine Stellung zu ändern [d.h. Liu abzusetzen]. Gao Gang verhandelte auch mit Genossen Chen Yun und sagte, es sollten mehrere Posten von stellvertretenden Vorsitzenden eingerichtet werden, und sowohl er als auch Chen sollten einen derartigen Posten bekleiden. In dieser Lage wurden Genosse Chen Yun und ich uns des Ernstes der Angelegenheit bewußt. Wir brachten die Sache unverzüglich Genossen Mao Zedong zur Kenntnis. Gao Gang wollte durch Kuhhandel, Verschwörungen und Ränke Genossen Liu Shaoqi zu Fall bringen, das war ein höchst unnormales Vorgehen. Daher müssen wir den Kampf gegen Gao Gang und Rao Shushi als richtig bezeichnen. Der Fall von Gao Gang und Rao Rushi wurde recht milde behandelt. Niemandem wurde damals Unrecht getan, vielmehr nahm man absichtlich eine Reihe von Kadern in Schutz. Kurzum, es war unbedingt erforderlich, Gao Gang und Rao Rushi zu entlarven und ihren Fall so zu behandeln, wie wir es taten. Auch vom heutigen Standpunkt aus gesehen war die Art und Weise der Behandlung korrekt. Aber welche Linie vertrat Gao Gang? Meiner Meinung vertrat er überhaupt keine. Es ist daher schwer, den Kampf gegen ihn als einen Linienkampf zu bezeichnen. ...<sup>31</sup>

Auf der 4. Plenartagung des VII. ZK im Februar 1954 kam es zu keiner gründlichen Klärung des Falls. Liu Shaoqi erstattete einen Bericht und sprach - ohne Namensnennung - von Leuten, die "unabhängige Königreiche" aufzubauen versuchten. Ferner fand ein Forum zum Problem Rao Shushi statt, dem u.a. Deng Xiaoping präsidierte. Danach tauchte die Formulierung "Bündnis von Gao und Rao" auf. Es wurden zwei Gruppen gebildet - die eine mit Zhou Enlai als Leiter war für die Lösung des Falls Gao Gang verantwortlich, die andere Gruppe mit Deng Xiaoping als Leiter war für den Fall Rao Shushi zuständig. Gelöst im Sinne der Partei wurde der Fall von Gao und Rao erst auf der Delegiertenkonferenz der KPCh im März 1955. Durch seinen Einsatz bei der Bereinigung des Falls gewann Deng Xiaoping die weitere Wertschätzung von Mao Zedong und Liu Shaoqi.

Vom 21.-31. März 1955 fand die Nationale Delegiertenkonferenz der KPCh statt. Auf dieser Konferenz gab Deng Xiaoping am 21. März im Namen des ZK den offiziell nicht veröffentlichten "Bericht über das parteifeindliche Bündnis von Gao Gang und Rao Shushi". Als offizielles Dokument wurde am 31. März im Namen des ZK der "Beschuß über das parteifeindliche Bündnis von Gao Gang und Rao Shushi" veröffentlicht. Dengs Bericht macht deutlich, zu welch scharfen Tönen er imstande war, wenn es um die Ausschaltung des - in seinen Augen - politischen Gegners ging. Er scheute dabei nicht einmal vor Anschuldigungen aus dem sexuellen Bereich zurück.

Die Partei, unter der Führung des Zentralkomitees mit Genossen Mao Zedong an der Spitze, hat die Intrigen des parteifeindlichen Bündnisses von Gang Gang und Rao Shushi gründlich durchkreuzt. Dies markiert einen neuen Sieg von großer Bedeutung in der Geschichte unserer Partei. Unsere Partei hat in ihrer ganzen Geschichte viele Male über Renegaten und parteifeindliche Elemente triumphiert. 1927 führte die Partei den Kampf gegen den Renegaten Chen Duxiu und seine Gefolgsleute... Während des Langen Marsches der Roten Armee 1935 zerschlug die Partei die Verschwörung Zhang Guotaos, die Partei zu spalten... Die Versuche von den Chen Duxiu-Elementen und von Zhang Guotao, die Partei zu sabotieren, spiegelten die heftigen Attacken der Klassenfeinde außerhalb der Partei gegen die Partei wieder. ... Das parteifeindliche Bündnis von Gao Gang und Rao Shushi zielte darauf ab, die höchste Macht von Partei und Staat mit den Mitteln der Verschwörung zu usurpieren. Dies sind ihr Merkmal und Programm. ... Sie waren eine prinzipienlose und skrupellose konspirative Clique innerhalb der Partei, die ein Komplott schmiedete, um die höchste Macht der Partei und des Staats zu usurpieren. ... Die parteifeindlichen Aktivitäten von Gao Gang und Rao Shushi zeigten, daß sie nicht nur bei einzelnen Fragen zu verschiedenen Zeiten von der bürgerlichen Ideologie beeinflusst waren. Sie verschworen sich vorsätzlich, die Partei zu spalten und die höchste Macht von Partei und Staat an sich zu reißen, um den Interessen des Imperialismus und der Bourgeoisie zu dienen, und wurden in der Folge Agenten der Bourgeoisie in der Partei. ... Zwischen Juni und Dezember 1953, vor der 4. Plenartagung des VII. ZK der Partei, die vom Politbüro Anfang Februar [1954] einberufen wurde, hatte das Sekretariat des ZK zum ersten Mal die parteifeindlichen Aktivitäten entdeckt, mit denen Gao Gang und Rao Shushi befaßt waren. ... Ihre konspirativen Aktivitäten kamen im Verlauf der nationalen Arbeitskonferenz über Finanzen und Wirtschaft, die von Juni bis August 1953 stattfand, und der Konferenz der Zentrale über die Organisationsarbeit, die vom September bis Oktober desselben Jahres stattfand, ans Licht, und in der Zeit vor und nach diesen Konferenzen. Sowohl Gao als auch Rao waren gerade in die zentrale Ebene versetzt worden. Als sie regionale Arbeit fern von Beijing leisteten, waren ihre Versuche, die zentrale Führung an sich zu reißen, vollständig verdeckt. Als Gao Gang zum Vorsitzenden der Staatlichen Planungskommission auf zentraler Ebene und Rao Shushi zum Direktor der ZK-Organisationsabteilung ernannt wurde und beide nach Beijing zogen, eskalierten ihre konspirativen Aktivitäten, und die zwei be-

gannen, in heimlichem Einverständnis zu handeln. Diese Aktivitäten kamen konzentriert während der beiden Konferenzen zum Ausdruck. ... Im Dezember 1953, als Genosse Mao Zedong gemäß seiner üblichen Praxis vorschlug, Genossen Liu Shaoqi mit der Durchführung der Arbeit des ZK zu beauftragen, während er im Urlaub war, stellte Gao Gang sich dagegen und war im geheimen tätig, um selbst zum Generalsekretär oder Vizevorsitzenden des ZK der Partei ernannt zu werden. Er forderte auch einen Wechsel des amtierenden Ministerpräsidenten des Verwaltungsrats der Regierung [Zhou Enlai], was bedeutete, daß er selbst den Posten übernehmen wollte. So wurde sein Ehrgeiz, die höchste Macht von Partei und Staat an sich zu reißen, enthüllt. ...

Im Februar 1954 versetzte die 4. Plenartagung des VII. ZK dieser parteifeindlichen Clique einen entscheidenden Schlag. Auf der 4. Plenartagung zeigten Gao Gang und Rao Shushi immer noch kein Zeichen von Reue. In Übereinstimmung mit der Entscheidung des Sekretariats wurden zwei Foren zum Problem von Gao Gang und Rao Shushi Mitte Februar getrennt einberufen. ...

Beweismaterial gegen Gao Gang und Rao Shushi wurde auf diesen Treffen überprüft. Genosse Zhou Enlai hielt bei der Diskussion über das Problem Gao Gang eine Resümee. Die Genossen Deng Xiaoping, Chen Yi und Tan Zhenlin erstatteten gemeinsam einen Bericht an das Politbüro über das Beweismaterial, das bei den Diskussionen über das Problem Rao Shushi vorgelegt wurde. Rede und Bericht wurden vom Politbüro geprüft und gebilligt. Mit dem unwiderlegbaren Beweismaterial konfrontiert, weigerte sich Gao Gang immer noch, seine Schuld zuzugeben. Er zeigte seinen Haß auf die Partei und seine Entschlossenheit, die Partei zu verraten, bis zum bitteren Ende, indem er versuchte, Selbstmord zu begehen, als das Treffen noch im Gange war. Sein Versuch, sich zu töten, war nicht erfolgreich, und er behielt eine feindliche Haltung gegenüber Partei und Volk. Im August 1954 machte er erneut einen Selbstmordversuch, und dieses Mal beendete er sein Leben als Renegat. Rao Shushi machte eine Selbstkritik für [sein] Forum, aber er zögerte, offen seine Intrigen einzugestehen. Er stritt alle größeren Beschuldigungen ab und gestand nur kleinere ein. Nach dem Forum schrieb Rao im März 1954 eine Selbstkritik. Er bekannte sich bei einigen Tatsachen, die bereits von anderen aufgedeckt waren, schuldig, aber schwieg sich über viele entscheidende Fragen aus und setzte seine Angriffe gegen die Partei fort. ...

Was die parteifeindliche Natur der Aktivitäten Gao Gangs besonders deutlich zeigte, war die absurde Theorie von der Partei als einer "Partei der Armee", die er weit verbreitete. Er hoffte, mit seiner Irreführung die Unterstützung unserer glorreichen militärischen Mannschaft zu bekommen. Zu diesem Zweck teilte er die Parteiorganisationen vor der Gründung der Volksrepublik in die "Partei der Stützpunktgebiete und der Armee" und die "Partei der weißen Gebiete". Er sagte, daß die gesamte Partei von der Armee geschaffen wurde und daß deshalb die "Partei der Stützpunktgebiete und der Armee" - deren Repräsentant er selbst war - die Hauptstütze der Partei wäre.

Er behauptete, daß sich das gegenwärtige Zentralkomitee und die Führungsorgane des Staates in den Händen der Leute von der "Partei der weißen Gebiete" befänden. Diese Organisationen sollten deshalb gründlich umorganisiert werden, so daß sie unter die Führung der "Partei der Stützpunktgebiete und der Armee" oder, in anderen Worten, unter seine eigene Führung kommen konnten. Dies war ganz offensichtlich eine Absurdität, die er zum Zweck der Spaltung der Partei und der Übernahme der Parteiführung fabrizierte. Wie wir alle wissen, wurde unsere ruhmreiche Volksbefreiungsarmee von der Kommunistischen Partei geschaffen und organisiert. Ohne eine marxistisch-leninistische Kommunistische Partei und ohne Führung der Kommunistischen Partei wäre die Schaffung einer Armee völlig neuer Art wie der Volksbefreiungsarmee unmöglich gewesen. ...

Gao Gang und seine Fraktion betrachteten die Nordostregion als ein unabhängiges Königreich, nicht abhängig von der Führung der zentralen Autorität. Sie setzten sich über die zentrale Führung hinweg und versuchten, Prestige zu erwerben, indem sie solche Ideen verbreiteten wie "Der Nordosten ist besonders" und "Der Nordosten ist entwickelter als die zentrale Ebene". ... Als die zentrale Führung entschied, Gao Gang nach Beijing zu versetzen, sagte er, das bedeute, "den Tiger aus den Bergen zu locken". Solche parteifeindlichen Bemerkungen zeigten, daß in den Augen Gao Gangs und seiner Kumpanen der Nordosten schon lange "Gao Gangs Königreich" geworden war. ...

Bei mehreren Gelegenheiten, als Gao Gang mit Mühsal und Gefahr konfrontiert war und seine Wünsche nicht befriedigt worden waren, hatte er geschwankt und war passiv geworden. Er hatte lange Zeit ein dekadentes Leben geführt. Nachdem die Städte vom Lande aus eingenommen worden waren [d.h., als die Kommunistische Partei 1949 die Macht errang], benutzte Gao Gang jedes verabscheuungswürdige Mittel, um Frauen unsittlich zu belästigen, und hatte sexuelle Beziehungen mit einer Reihe von Frauen mit zweifelhaftem politischen Hintergrund. Gaos extreme moralische Dekadenz war eine Widerspiegelung seiner kompletten politischen Dekadenz.

Es war kein Zufall, daß Gao Gang sich mit Rao Shushi 1953 zusammenschloß, um ein parteifeindliches Bündnis zu schließen. Beweismaterial zeigt, daß Rao Shushi seit langer Zeit ein Karrierist und politischer Schwindler gewesen war. Seine Spezialität war Scheinheiligkeit. Obwohl in seinem Kopf nichts anderes als gemeine Ideen von persönlichem Gewinn steckten, versuchte er doch sein Bestes, einen "Mann von Prinzipien" vorzutäuschen. ... Als Rao Shushi in Ostchina arbeitete, widersetzte er sich der Aufsicht durch die zentrale Führung. Er benutzte oft solche Entschuldigungen wie Shanghais Bedingungen seien "besonders", Ostchina sei "besonders", oder "Gewisse Arbeitsabteilungen der zentralen Autorität können nicht die Zentrale repräsentieren", um die Führung oder Kritik der zentralen Abteilungen zurückzuzweisen. Er untergrub die kollektive Führung in der Parteiorganisation Ostchinas und versuchte sein Bestes, um seine eigene Autorität zu errichten. ... So übte er folglich eine Ein-Mann-Herrschaft über Ostchina und Shanghai aus. ...

Das parteifeindliche Bündnis von Gao Gang und Rao Shushi verschwor sich, das Zentralkomitee der Partei mit dem Genossen Mao Zedong an der Spitze zu stürzen. Sie gaben vor, Genossen Mao Zedong zu unterstützen, während sie insgeheim gegen Liu Shaoqi, Zhou Enlai und andere führende Genossen opponierten. Sie spielten eine Person gegen die andere aus. Kurz, was sie suchten, war Macht für sich selbst. Um die Macht zu ergreifen, wechselten sie ihre Farbe nach Belieben. Die Partei und das Volk können niemals Verschwörern vertrauen, denn Verschwörer sind Menschen ohne Prinzipien. Ihre Handlungen sind von ihrem Ziel, die Macht an sich zu reißen, bestimmt. Wenn nötig, geben sie vor, Kommunisten zu sein und nützliche Arbeit unter Führung der Partei zu leisten. Aber sobald es ihnen unzweckmäßig erscheint, so weiter zu machen, und sie es vorteilhafter finden, gegen den Kommunismus zu opponieren, werden sie sich an die Seite der Feinde des Kommunismus und des Volkes stellen. Genau so handelten Gao Gang und Rao Shushi. ...

Wenn Gao Gangs Fehler das Schwanken zwischen "links" und rechts war, so war Rao Shushis Fehler bei der Durchführung der Parteipolitik durch und durch rechtes Kapitulantentum. Das zeigt sich deutlich bei seiner Arbeit in der Stadt und auf dem Land genau wie in seiner Arbeit bei der Unterdrückung von Konterrevolutionären. ...

Das Zentralkomitee ist der Ansicht, daß es zur Stärkung der Parteidisziplin notwendig ist, Gao Gang, den Anführer der parteifeindlichen Intrige und hartnäckigen Renegaten, und Rao Shushi, den anderen Anführer der parteifeindlichen Intrige, aus der Partei auszuschließen und sie aus allen Posten innerhalb und außerhalb der Partei zu entfernen.<sup>32</sup>

Gao Gang und Rao Shushi wurden aus der Partei ausgeschlossen und ins Gefängnis gesperrt, wo Gao Gang Selbstmord beging. Das weitere Schicksal Rao Shushis ist ungeklärt.

Im April 1954 war Deng Xiaoping Rao Shushis Nachfolger als Direktor der ZK-Organisationsabteilung geworden.

### 2.3. Deng Xiaoping steigt in die Parteispitze auf (1955-1956)

Auf der 5. Plenartagung des VII. ZK der KPCh wurde Deng Xiaoping am 4. April 1955 zusammen mit Lin Biao zum Mitglied des Politbüros nachgewählt. Dies war sicherlich auch eine Anerkennung für seine entschiedene Parteinahme für Mao Zedong und gegen Gao Gang und Rao Shushi auf der Delegiertenkonferenz der Partei im Monat zuvor.

Vom 15.-27. September 1956 fand der VIII. Parteitag der KPCh statt. Deng Xiaoping gehörte dem 13köpfigen Präsidium an und war Generalsekretär des Kongreßsekretariats.

Nach Liu Shaoqi hielt Deng Xiaoping die zweitwichtigste Rede auf dem VIII. Parteitag. Er verlas am 16. September 1956 den "Bericht über die Revision der Parteistatuten". In der "Kulturrevolution" wurde ihm das Verfassen dieses

Berichts als eines seiner zehn großen Verbrechen zur Last gelegt. Ihm wurde vorgeworfen, aus den Statuten des VII. Parteitags die "Mao-Zedong-Ideen" gestrichen und sich gegen den Personenkult und damit gegen die Verehrung Mao Zedongs gewandt zu haben. In den alten Statuten hatte es geheißen: "Die Mao-Zedong-Ideen sind die Leitlinie der Parteiarbeit" und "Es ist die Pflicht eines jeden Mitglieds der KPCh, die Mao-Zedong-Ideen zu studieren."

1956 pries Deng Xiaoping in seinem *Bericht über die Revision der Parteistatuten* den XX. Parteitag der KPdSU in höchsten Tönen, bekämpfte den sogenannten Personenkult und erwähnte die großartige Rolle des Vorsitzenden Mao bei der Gründung, Pflege und Führung unserer Partei mit keinem Wort. Deng Xiaoping hat dadurch die Gefühle der grenzenlosen Liebe, grenzenlosen Hochachtung und grenzenlosen Verehrung, die die ganze Partei und das Volk des ganzen Landes für den Vorsitzenden Mao hegen, boykottiert und bekämpft. Das ist ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß Deng Xiaoping den Vorsitzenden Mao bekämpft.<sup>33</sup>

Deng Xiaopings üble Aktivitäten reichen weit zurück. Schon 1956 hat er in seinem "Bericht über die Revision der Parteistatuten" öffentlich den Absatz der reaktionären Schmuggelware der Chruschtschow-Clique gesteigert, den XX. Parteitag der KPdSU gewaltig in den Himmel gehoben und heftig den sogenannten Personenkult bekämpft. Er faselte da herum: "Die wichtige Bedeutung der Bekämpfung des Personenkults hat der XX. Parteitag der KPdSU ausgiebig erläutert. Diese Erläuterungen haben nicht nur einen gewaltigen Effekt auf die KPdSU, sondern auch auf die anderen kommunistischen Parteien in der Welt." Aber als es an der Zeit war, über die Funktion des Führers gegenüber der Partei zu sprechen, da hat er nicht nur nicht den Mund geschlossen und nicht gesagt, daß es ohne den Vorsitzenden Mao unsere Partei nicht gäbe, sondern auch noch heftig die sogenannte Vergöttlichung von Einzelpersonen bekämpft.<sup>34</sup>

1966 sagte der ehemalige Verteidigungsminister Peng Dehuai aus, daß er selbst beim VIII. Parteitag vorgeschlagen habe, das Wort "Mao-Zedong-Ideen" aus den Parteistatuten zu streichen, und dafür die Zustimmung Liu Shaoqis erhalten habe. Der Begriff fehlte tatsächlich in den Statuten. Was das "in-den-Himmel-Heben des XX. Parteitags der KPdSU" anbetraf, so lauteten die entsprechenden Stellen in Deng Xiaopings Bericht:

Eine andere grundlegende Frage im Hinblick auf den demokratischen Zentralismus in der Partei ist die der kollektiven Führung in Parteiorganisationen aller Ebenen. Der Leninismus fordert von der Partei, daß alle Entscheidungen über wichtige Fragen von einem angemessenen kollektiven Gremium getroffen werden und nicht von einer Einzelperson. Der XX. Kongreß der KPdSU hat ein kräftiges Licht auf die tiefe Bedeutung geworfen, am Prinzip der kollektiven Führung und an der Bekämpfung des Personenkults festzuhalten, was nicht nur einen enormen Effekt auf die KPdSU hatte, sondern auch auf die kommunistischen Parteien aller anderen Länder in der ganzen Welt. Es

ist offensichtlich, daß es den Prinzipien des Parteaufbaus der politischen Parteien, die der Sache des Kommunismus ergeben sind, zuwiderläuft, wenn Einzelpersonen Entscheidungen über wichtige Fragen treffen und dies zu Fehlern führen muß.<sup>35</sup>

Im Unterschied zu den Führern der Ausbeuterklassen in der Vergangenheit stehen die Führer der Partei der Arbeiterklasse nicht über den Massen, sondern mitten unter ihnen, nicht über der Partei, sondern mitten in ihr. Genau deswegen müssen sie vorbildhaft dafür sein, wie man einen engen Kontakt mit den Massen aufrechterhält, auf die Parteiorganisationen hört und die Regeln der Parteidisziplin beachtet. Liebe für den Führer ist im wesentlichen ein Ausdruck der Liebe für die Interessen der Partei, die Interessen der Arbeiterklasse und des Volkes, aber nicht die Vergöttlichung einer Einzelperson. Ein wichtiger Erfolg des XX. Kongresses der KPdSU liegt in der Tatsache, daß er uns gezeigt, was für schwerwiegende Konsequenzen die Vergöttlichung einer Einzelperson haben kann.<sup>36</sup>

Die Rotgardisten beschuldigten Deng Xiaoping, daß er sich mit seiner Abneigung gegen den Personenkult und die Verwendung des Begriffs "Mao-Zedong-Ideen" in den Parteistatuten als ein Gegner des Vorsitzenden Mao desavouiert habe. Dies versuchten sie mit den verschiedensten Zitaten Deng Xiaopings zu belegen.

Der Vorsitzende Mao hat nie gesagt, daß er keine Fehler machen wird.

Ist es möglich, andere Vorstellungen zu haben als der Vorsitzende? Ja, das ist möglich.

Jeder hat Subjektivismus, auch der Vorsitzende Mao.

Der (vom Kommunistischen Jugendverband) angefertigte Bericht über das Studium der Mao-Schriften) spricht nur von den Mao-Zedong-Ideen. Wo bleibt der Marxismus-Leninismus? Es ist nicht nötig, diesen Bericht zu veröffentlichen.

Die "Vier ständig zu lesenden Schriften" sollten gelesen werden, aber es wird nicht viel helfen, wenn wir nur sie lesen würden. (Die "Vier ständig zu lesenden Schriften" sind: *Yu Gong versetzt Berge*, *Dem Volke dienen*, *In Gedenken an Dr. Bethune* und *Gegen den Liberalismus*).<sup>37</sup>

Ferner beschuldigten die Rotgardisten Deng Xiaoping, daß er angeordnet hätte, den Satz "Genosse Mao Zedong genießt das höchste Ansehen im chinesischen Volk, und er genießt auch das höchste Ansehen bei den revolutionären Völkern der Welt" aus dem Leitartikel der *Volkszeitung* vom 1. Juli 1966 zu entfernen.

Auf dem VIII. Parteitag im September 1956 erfolgte Deng Xiaopings Aufstieg in die höchste Parteispitze. Am Ende des Kongresses wurde er erst einmal wieder in das Zentralkomitee gewählt. Bei der Wahl der ZK-Mitglieder soll Deng Xiaoping die viertmeisten Stimmen erhalten haben, mehr Stimmen noch als Zhou Enlai oder Zhu De. Nur Mao Zedong, Liu Shaoqi und Lin Boju erhielten mehr Stimmen.<sup>38</sup> Einen Tag später, auf der 1. Plenartagung des

VIII. ZK am 28. September, wurde er als Mitglied des Politbüros bestätigt. Deng nahm in diesem 17köpfigen Gremium den sechsten Platz ein hinter Mao Zedong (ZK-Vorsitzender und Vorsitzender der Volksrepublik), Liu Shaoqi (NVK-Vorsitzender), Zhou Enlai (Ministerpräsident), Zhu De (stellvertretender Vorsitzender der Volksrepublik) und Chen Yun (Erster stellvertretender Ministerpräsident). Außerdem wurde Deng Xiaoping zum Mitglied des neugegründeten Ständigen Ausschusses des Politbüros gewählt. Der Ständige Ausschuss war nunmehr das höchste Parteiorgan, nicht mehr das ZK-Sekretariat. Dazu hatte Deng Xiaoping in seinem "Bericht über die Revision der Parteistatuten" erläutert: "... das Zentralkomitee, das das Politbüro wählt, wird auch einen Ständigen Ausschuss des Politbüros wählen, der die früher vom Sekretariat wahrgenommene Rolle übernehmen wird, eine Rolle, die sich in der langen Praxis unserer Partei als notwendig und auch nützlich erwiesen hat. Das Zentralkomitee wird auch das Sekretariat wählen, das in Zukunft unter der Führung des Politbüros und dessen Ständigem Ausschuss die laufende Arbeit des Zentralkomitees erledigen wird. Der Druck von Partei- und Regierungsarbeit hat sich als zu stark für die bestehenden zentralen Organe erwiesen, deshalb findet es das Zentralkomitee unumgänglich, ein zusätzliches zentrales Organ zu einzurichten."<sup>39</sup>

Dem von Mao Zedong angeführten Ständigen Ausschuss gehörten neben Deng Xiaoping noch Liu Shaoqi, Zhou Enlai, Zhu De und Chen Yun an. Deng Xiaoping wurde auf dem VIII. Parteitag auch in das ZK-Sekretariat gewählt. Er war der einzige, der sowohl dem Ständigen Ausschuss des Politbüros als auch dem ZK-Sekretariat angehörte. Zu den sieben Mitgliedern des ZK-Sekretariats zählte neben Deng Xiaoping u.a. Peng Zhen, damals auch noch Politbüromitglied und NVK-Generalsekretär und heute einer der fünf noch lebenden Parteiveteranen der ersten Stunde. Am 25. September 1956 erfolgte ferner Deng Xiaopings Wahl zum Generalsekretär (*zong shuji*, vorher *mishuzhang*), des ZK der KPCh.

#### 2.4. Die Anti-Rechts-Kampagne (1957)

Am 23. September 1957 verlas Deng Xiaoping auf der 3. erweiterten Plenartagung des VIII. ZK den Bericht über die Berichtigungskampagne, die der Verurteilung prominenter Kritiker als Rechtsabweichler im Rahmen der "Hundert-Blumen-Bewegung" folgte.<sup>40</sup>

Den Kampf gegen die Rechten im Jahre 1957 muß man bejahen. Nach der Vollendung der drei großen Umgestaltungen [sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, des Handwerks und der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels Chinas durch den Staat] gab es tatsächlich eine Kraft - eine ideologische Strömung - im Land, die antisozialistisch und von bürgerlichem Charakter war. Es war notwendig, sie zurückzuschlagen. Ich habe mehrmals gesagt, daß es damals wirklich Leute gab, die mit dem Säbel rasselten und versuchten, die Führung durch die Kommunistische Partei zu leugnen und die sozialistische Richtung unseres Landes zu ändern. Wir hätten nicht vorwärtsschreiten können, ohne sie zurückzuschlagen. Der Fehler lag in der übermäßigen Ausweitung des Kampfes. ...<sup>41</sup>

In der Periode unserer sozialistischen Revolution sind die Widersprüche zwischen den bürgerlichen, reaktionären Rechten und uns Widersprüche zwischen

dem Feind und uns, sind antagonistisch, nicht ausgleichbar, sind Widersprüche auf Leben und Tod. ... Gegenüber dem Feind muß man einen entschiedenen Kampf führen, muß die Methoden der Enthüllung, Isolierung und Zersplitterung anwenden, manchmal auch noch die Methoden der Bestrafung und Unterdrückung. ...

Die Kampagne hat die Notwendigkeit deutlich gemacht, gegenüber den bürgerlichen rechten Elementen und den antisozialistischen Elementen in Stadt und Land einen entschiedenen Kampf zu führen. Ihre Angriffen gegen den sozialistischen Weg und die kommunistische Führung sind äußerst wild und boshaft; sie sind programmiert, organisiert und geplant. Ihr Ziel ist es, die Herrschaft des Kapitalismus und der reaktionären Elemente wiederherzustellen. ...

Beim Kampf gegen die rechts muß man - genau wie bei der Behandlung der rechten Elemente außerhalb der Partei - ohne Ansehen der Person strikt mit den rechten Elementen innerhalb der Partei verfahren. Aber jetzt zeigen noch einige Genossen beim Kampf gegen die rechten Elemente innerhalb der Partei relativ schwerwiegende sentimentale Milde. Besonders gegenüber einigen alten Parteimitgliedern, die man als Rechte bezeichnen sollte, zeigen sie noch mehr Mitgefühl, sind weichherzig und können sie nicht anpacken. Diese Haltung muß überwunden werden.<sup>42</sup>

Über zwei Jahrzehnte später rechtfertigte Deng Xiaoping in seiner Rede auf einer Kaderkonferenz am 16. Januar 1980 "Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben" die "Anti-Rechts-Kampagne", nur sei der Kampf, so kritisierte er, zu weit ausgedehnt worden.

... erklärten wir die auf 1957 zurückgehende falsche Abstempelung zahlreicher Personen als rechte Elemente für ungültig. Übrigens möchte ich hier kurz anmerken, daß der Kampf gegen die Rechten von 1957 notwendig und korrekt war. Unsere Genossen mögen sich an die damalige Lage erinnern. In den acht Jahren zwischen 1949 und 1957 war es uns im großen und ganzen gelungen, die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, des Handwerks sowie der kapitalistischen Industrie und des kapitalistischen Handels zu vollenden und damit in das Stadium des Sozialismus einzutreten. Um jene Zeit trat eine ideologische Strömung in Erscheinung, die sich im wesentlichen gegen den Sozialismus und die Führung durch die Kommunistische Partei richtete. Auch gingen manche Leute zu boshaften Angriffen über. Es wäre falsch gewesen, hier nicht zurückzuschlagen. Was war also dann mit der Bewegung gegen die rechten Elemente nicht in Ordnung? Das Problem lag darin, daß man im Lauf ihrer Entwicklung Umfang und Ziele der Angriffe über Gebühr ausdehnte und allzu heftig zuschlug. Eine große Zahl von Menschen wurde wirklich unangemessen oder zu streng bestraft. Jahrelang tat man ihnen Unrecht, und sie konnten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten nicht zum Wohl des Volkes einsetzen, was nicht nur ein persönlicher Verlust für die Betroffenen war, sondern auch dem ganzen Land schadete. Wenn wir daher von allen diesen Menschen die Brandmarke "Rechtes Element" entfernen, die falsche Beurteilung der großen Mehrheit

unter ihnen für ungültig erklären und allen Betroffenen angemessene Arbeitsplätze zuweisen, so handelt es sich um eine notwendige und wichtige politische Maßnahme. Doch aus alledem folgt natürlich nicht, daß 1957 etwa keine antisozialistische ideologische Strömung bestand oder daß unser Gegenschlag nicht nötig war. Kurz: Der Kampf gegen die Rechten war an sich nicht falsch; das Problem war, daß er über Gebühr ausgeweitet wurde.<sup>43</sup>

"Die Auswirkungen des Kampfes gegen rechts", so dagegen der Ökonom Qian Jiaju, "waren ganz schwerwiegend, er hat die Gefühle der patriotischen Intellektuellen verletzt und die Vitalität des Staates zerrüttet, seine negative Funktion steht nicht hinter der zehnjährigen Katastrophe, der 'Großen Kulturrevolution', zurück, sondern übertrifft sie noch."<sup>44</sup>

In einer Rede auf der 3. Sitzung der 5. Plenartagung des XI. ZK am 29. Februar 1980 "An der Parteilinie festhalten und die Arbeitsmethoden verbessern" gestand Deng Xiaoping im Zusammenhang mit der Rehabilitierung Liu Shaoqis Fehler bei der "Anti-Rechts-Kampagne" ein.

In der Resolution über die Rehabilitierung des Genossen Liu Shaoqi wird festgestellt, daß unsere Partei vor der Kulturrevolution einige Fehler gemacht hat, ebenso Liu Shaoqi und einige andere Genossen. Ich meine, diese Formulierung ist gerecht und entspricht den Tatsachen. Wir dürfen nicht den Eindruck erwecken, daß nur ein einziges Individuum Fehler beging, während alle anderen sich korrekt verhielten. Ich fühle mich berechtigt, dies zu sagen, weil ich selbst Fehler machte. Wir gehörten zu den Aktivisten im Kampf gegen die rechten Elemente im Jahre 1957, und ich bin mitverantwortlich für die Ausweitung der Kämpfe, weil ich damals Generalsekretär des Zentralkomitees der Partei war. Auch während des Großen Sprungs nach vorn im Jahre 1958 gerieten wir zu sehr in Eifer, und ich glaube, viele der hier anwesenden alten Genossen gehörten dazu. Die Probleme betreffen also nicht nur ein einziges Individuum. Wir sollten zugeben, daß es keinen Menschen gibt, der nie einen Fehler macht. Ich wäre zufrieden, wenn man meine Handlungen als zu sechzig Prozent gut und vierzig Prozent weniger gut bewertet, denn der größere Teil wäre gut. Da wir meinen, daß sogar Genosse Mao Zedong Fehler machte, wie konnte also Genosse Liu Shaoqi fehlerfrei sein? Oder gar die übrigen Genossen?<sup>45</sup>

Zu seinen Fehlern sagte Deng Xiaoping in einem Interview mit der italienischen Journalistin Oriana Fallaci ein paar Monate später, im August 1980:

Fallaci: Wie würden Sie sich selbst bewerten?

Deng: Ich wäre ganz zufrieden, wenn man mich fünfzig zu fünfzig einschätzen würde, was meine Verdienste und Fehler betrifft. Aber eins kann ich über mich sagen: Ich habe mein ganzes Leben ein reines Gewissen gehabt. Bitte schreiben Sie meine Worte nieder: Ich habe nicht wenige Fehler gemacht und trage meinen Teil Verantwortung für einige Fehler des Genossen Mao Zedong. Nur kann man sagen, daß ich meine Fehler in guter Absicht beging. Es gibt keinen Menschen, der niemals Fehler macht. Wir dürfen nicht alle Fehler der Vergangenheit dem Vorsitzenden Mao allein anlasten.<sup>46</sup>

## 2.5. Die Drei Roten Banner (1958)

Die von Mao entwickelte Politik der Drei Roten Banner beinhaltete die Generallinie des sozialistischen Aufbaus ("Mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher"), den Großen Sprung nach vorn und die Volkskommune. Sie wurde zuerst von Liu Shaoqi auf der 2. Plenartagung des VIII. ZK im Mai 1958 vorgetragen und in der Resolution der 5. Plenartagung am 28. August 1958 verabschiedet.

Deng Xiaoping galt damals als enger Vertrauter Mao Zedongs. Im Mai 1958 pries ihn die Presse als Maos "engen Waffengefährten", eine Auszeichnung, die sonst nur Liu Shaoqi, Zhou Enlai, Zhu De und Chen Yun zuteil wurde.

In der 2. Jahreshälfte 1958 machte Deng Xiaoping im Rahmen der sich entfaltenden Kommunebewegung wie viele andere Spitzenfunktionäre zu Inspektionsreisen auf. Zwischen September und November bereiste er Nordost-, Nord- und Südchina.

Vom 28. November bis 12. Oktober 1958 fand in Wu-chang (Wuhan) die 6. Plenartagung des VIII. ZK statt, auf der das Tempo der Kommunebewegung gedrosselt wurde. Deng Xiaoping gab eine Erklärung zum "Bericht über einige Fragen der Volkskommunen" ab, der am 10. Oktober genehmigt wurde. Nach offizieller Lesart kritisierte der Bericht den Fehler, die vorzeitige Negierung des Kollektiveigentums zu planen, kritisierte die Illusion vom Überspringen des sozialistischen Stadiums und Übergang in den Kommunismus, betonte, daß für eine bestimmte historische Periode die Volkskommunen das System "jedem nach seiner Leistung" bewahren und Warenproduktion und -austausch der Kommunen kräftig entwickelt werden müssen, wies nachdrücklich auf die Unterschiede zwischen Kollektiv- und Volkseigentum sowie zwischen Sozialismus und Kommunismus hin und verkündete, daß die Konsumgüter des Einzelnen für immer in den Besitz des Einzelnen zurückkämen.<sup>47</sup> Nach der Plenartagung gab Mao Zedong sein Amt als Staatsvorsitzender auf, im April 1959 wurde Liu Shaoqi neuer Präsident der Volksrepublik. Mao Zedong zog sich in die zweite Reihe zurück und befaßte sich mit ideologischen und politischen Fragen von Partei und Staat, während Deng Xiaoping und Liu Shaoqi in der ersten Reihe sich um die tägliche Verwaltung und die praktische Führung kümmerten.<sup>48</sup>

Deng Xiaoping, der als "Gegner der enthusiastischen Massenmobilisierung und Anhänger einer überlegten schrittweisen 'bürokratischen' Politik" die Kollektivierung der Landwirtschaft für übereilt hielt,<sup>49</sup> mahnte schon 1957:

Unsere Maulesel in China sind langsam, aber das hat [auch] seine gute Seite. Autos sind schnell, aber wenn du die Kontrolle verlierst, wirst du getötet. Wenn der Maulesel auch langsam geht, so geht er wenigstens sicher.<sup>50</sup>

Im August 1959 kam das VIII. ZK im Lushan-Gebirge zu seiner 8. Plenartagung (Lushan-Konferenz) zusammen. Peng Dehuai, der den Großen Sprung kritisiert hatte, mußte als Verteidigungsminister zurücktreten, Lin Biao trat an seine Stelle. Mao Zedong hatte angedroht, wieder in die Berge zu gehen und einen Guerillakrieg zu führen, falls die Tagungsteilnehmer nicht auf seine Linie einschwenken, sondern Peng Dehuai ihre Unterstützung geben wür-

den. Deng Xiaoping nahm nicht an der Tagung teil, weil er eine Knochenfraktur im Bein hatte. Nach der Heilung war seine Fußkraft beeinträchtigt, so daß er sich zur Therapie damals das Spaziergehen angewöhnte. Deng stand zu der Zeit auf Maos Seite. Am 2. Oktober 1959 erschien von ihm in der *Volkszeitung* ein Artikel, den er anlässlich des 10. Jahrestags der Staatsgründung für die *Pravda* geschrieben hatte. Diese hatte ihn tags zuvor veröffentlicht. In dem Artikel "Der große Zusammenschluß der Völker Chinas und der große Zusammenschluß der Völker der Welt" pries er die Einführung der Volkskommunen überschwenglich, obwohl damals die Probleme schon überdeutlich waren. Selbst die Kampagne des Stahlschmelzens, die sich als Disaster erwies, hielt er für positiv.

Daß die breiten Massen der Bauern unseres Landes diese gesellschaftliche Organisationsform der Volkskommune geschaffen haben, ist keineswegs ein Zufall. Die ursprüngliche landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft mit relativ kleinem Umfang konnte bereits nicht mehr den Erfordernissen des Sprungs der gesellschaftlichen Produktivkräfte entsprechen, deshalb wurde die Volkskommune hervorgebracht mit großem Umfang, der Verbindung von Arbeitern, Bauern, Händlern, Studenten und Soldaten sowie der Vereinigung von Verwaltung und Gesellschaft, und überdies setzte in den Dörfern des ganzen Landes ein Aufschwung der Volkskommunisierung ein. Die Kommunistische Partei Chinas und der Genosse Mao Zedong haben diese Massenbewegung rechtzeitig und korrekt geführt. Gerade weil die Volkskommune eine Schöpfung der Hunderte Millionen Massen Chinas ist, kann sie sich so schnell und weitverbreitet entwickeln und überdies auf die Entwicklung von Wirtschaft und Kultur auf dem Lande und die Erhöhung des Lebensstandards der Bauern eine gewaltige Wirkung ausüben. Eine so große, den historischen Gesetzmäßigkeiten entsprechende Massenbewegung kann natürlich nicht auf Kommando einer Minderheit von Leuten überstürzt entstehen und sich auch auf gar keinen Fall auf den Widerstand einer Minderheit hin mit Getöse auflösen. Die Volkskommune hat ungewöhnlich starke Lebenskraft, die Bauern sagen, sie ist "vom Donner nicht zu erschüttern" (d.h. unauflöslich). Unter den Bedingungen unseres Landes ist die Volkskommune eine machtvolle Waffe für die Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande, und sie ist auch die beste gesellschaftliche Organisationsform für den zukünftigen Übergang vom Kollektiv- zum Volkseigentum und vom Sozialismus zum Kommunismus.

Eine Minderheit rechtsopportunistischer Elemente in unserer Partei konnte die gewaltigen Erfolge der Bewegungen des Großen Sprungs und der Volkskommunen seit 1958 nicht sehen. Sie übertrieben nach Kräften einige Unzulänglichkeiten in der Massenbewegung, die bereits überwunden waren, mit dem Ziel, die Generallinie der Partei - den Aufbau des Sozialismus - zu tadeln. Die positive Funktion, die die Kampagne der großen Stahlgewinnung 1958 auf die schnelle Entwicklung unserer Volkswirtschaft ausübte, wird im praktischen Leben immer deutlicher, aber sie meinen doch tatsächlich, daß diese Bewegung eine schädliche Funktion haben könne. Die Volkskommunen sind nach der Zusammenfassung der

Erfahrungen der Anfangszeit bereits angewachsen und erstarkt, aber sie meinen doch tatsächlich, die Volkskommunen befänden sich bereits auf dem "Rückzug"; der einzige Ausweg bestehe in der Auflösung der Volkskommunen. Die breiten Massen des Volkes meinen, daß die Lage des Sprungs unserer Volkswirtschaft ausgezeichnet ist, aber sie meinen, sie sei "ganz katastrophal". Diese rechtsopportunistische Ansicht ist offensichtlich nichts anderes als eine Widerspiegelung des bürgerlichen, reaktionären Standpunkts in unserer Partei, die Massen zu fürchten und Massenbewegungen feindlich gegenüberzustehen.<sup>51</sup>

Wenn wir von Fehlern sprechen, dürfen wir nicht nur Genossen Mao Zedong erwähnen, denn viele andere verantwortliche Genossen im Zentralkomitee begingen ebenfalls Fehler. Der "Große Sprung nach vorn" erfüllte Genossen Mao Zedong mit übermäßiger Begeisterung, aber galt das nicht für uns alle? Genossen Liu Shaoqi, Zhou Enlai und ich selbst waren nicht dagegen, und Genosse Chen Yun schwieg zu der Gelegenheit. Wir müssen in diesen Fragen fair sein und dürfen nicht den Eindruck erwecken, als ob nur eine einzige Person Fehler begangen hätte, während alle anderen im Recht gewesen wären, denn dies würde nicht den Tatsachen entsprechen. Wenn das Zentralkomitee Fehler begeht, hat das Kollektiv und nicht eine bestimmte Person die Verantwortung zu tragen.<sup>52</sup>

Manche Genossen sagen, die sozialistische Umgestaltung sei übereilt erfolgt. Dies ist meines Erachtens nicht ganz unbegründet. Nehmen wir die landwirtschaftliche Vergenossenschaftung als Beispiel. Dort gab es alle ein bis zwei Jahre einen Aufschwung, woraufhin in rascher Folge eine Organisationsform die andere ablöste, ehe die erste sich überhaupt konsolidieren konnte. Der rasche Übergang der Genossenschaft von einer niedrigen zur höheren war so ein Fall. Hätte man die Umgestaltung Schritt für Schritt vollzogen, mit Konsolidierungsphasen, auf die dann Weiterentwicklungen gefolgt wären, dann hätte man wahrscheinlich bessere Ergebnisse erzielt. Als 1958 der Große Sprung nach vorn begann, wurden im großen Ausmaß Volkskommunen gebildet, noch bevor die Genossenschaften höherer Stufe konsolidiert worden waren. Daraus ergab sich, daß man Anfang der sechziger Jahre einen Schritt rückwärts tun und die Produktionsgruppe wieder zur Grundrechnungseinheit der Kollektivwirtschaft machen mußte.<sup>53</sup>

Auch in dem Interview mit Oriana Fallaci im August 1980 äußerte Deng Xiaoping sich kritisch über den Großen Sprung.

Fehler begannen in den späten fünfziger Jahren aufzutreten - der Große Sprung nach vorn beispielsweise. Aber auch das war nicht der Fehler des Vorsitzenden Mao allein. Auch die Menschen in seiner Umgebung ließen sich hinreißen. Wir handelten direkt gegen objektive Gesetze, als wir versuchten, die Wirtschaft schlagartig hochzutreiben. Da unsere subjektiven Wünsche mit den objektiven Gesetzen nicht übereinstimmten, kam es unweigerlich zu Verlusten. Immer-

hin haben wir vor allem den Vorsitzenden Mao für den Großen Sprung nach vorn verantwortlich zu machen.<sup>54</sup>

In einem "Gespräch mit verantwortlichen Genossen des Zentralkomitees am 1. April 1980" kam Deng Xiaoping auf die problematische Zeit nach der Katastrophe des Großen Sprungs und die verfehlte Politik Mao Zedongs zu sprechen.

Dann kam die Zeit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. 1961 wurden unter Leitung des Sekretariats des Zentralkomitees die "70 Artikel über die industrielle Arbeit" [damit sind die im September 1961 vom ZK der KPCh formulierten "Bestimmungen zur Verwaltung staatlicher Industriebetriebe (Entwurf)" gemeint] entworfen und außerdem ein Beschluß über industrielle Fragen gefaßt. Genosse Mao Zedong war mit diesen 70 Artikeln sehr zufrieden und schätzte sie hoch ein. Er sagte, es wäre uns endlich gelungen, einige Leitregeln zu schaffen. Zuvor entwarfen wir die "Zwölf Artikel über die landwirtschaftliche Arbeit" [die Artikel beziehen sich auf das vom ZK am 3. November 1960 veröffentlichte Rundschreiben in 12 Punkten "Dringende Anweisungen zur gegenwärtigen Politik über die ländlichen Volkskommunen"] und die "60 Artikel über die Arbeit der Volkskommunen" [allgemeine Bezeichnung für die "Bestimmungen über die Arbeit der ländlichen Volkskommunen (Entwurf)", vom ZK im März 1961 ausgearbeitet]. So kann man sehen, daß Genosse Mao Zedong damals gewissenhaft die "linken" Fehler korrigierte. Auch seine Rede auf der Konferenz Anfang 1962, an der 7.000 Menschen teilnahmen, [vom ZK der KPCh einberufene erweiterte Arbeitskonferenz, auch als "Konferenz der 7.000" bekannt] war gut. Aber auf der Sitzung in Beidaihe im Juli und August 1962 machte er wieder eine Kehrtwendung, indem er erneut und mit noch größerem Nachdruck den Klassenkampf betonte. Natürlich erklärte Genosse Mao Zedong in seiner Rede auf der 10. Plenartagung des VIII. Zentralkomitees [24. bis 27. September 1962], daß die wirtschaftliche Readjustierung nicht durch erneute Betonung des Klassenkampfes gestört werden dürfte. Diese Rede hatte eine positive Wirkung. Aber nach dieser Rede packte er selber den Klassenkampf an, indem er die Kampagne zur "Säuberung in vierfacher Hinsicht" [ein anderer Name für die Sozialistische Erziehungsbewegung; mit der vierfachen Säuberung ist die Säuberung auf den Gebieten Politik, Wirtschaft, Organisation und Ideologie gemeint] einleitete. Dann veröffentlichte er zwei Anweisungen über Literatur und Kunst [1. Anweisung vom 12. Dezember 1963 an Peng Zhen, Erster Parteisekretär und Oberbürgermeister der Stadt Beijing, und Liu Ren, Zweiter Parteisekretär Beijings, über Probleme in der Kunstarbeit. 2. Anweisung vom 27. Juni 1964 zu dem von der ZK-Propagandaabteilung verfaßten Bericht über die Ausrichtungsbewegung im Verband der Literatur- und Kunschtchaffenden. Darin hieß es, daß "viele Abteilungen" der Literatur und Kunst "noch von den 'Toten' beherrscht werden"; daß "die Literatur- und Kunstvereinigungen und die meisten ihrer Zeitschriften in den letzten 15 Jahren im Grunde genommen die Politik der Partei nicht durchgeführt

hätten; und daß sie 'während der vergangenen Jahre sogar an den Rand des Revisionismus gelandet' wären.<sup>55</sup>], und Jiang Qing kam mit ihren Machwerken heraus. Bei der Diskussion über die Kampagne zur "Säuberung in vierfacher Hinsicht" Ende 1964 und Anfang 1965 sagte er, daß es Machthaber auf dem kapitalistischen Weg gäbe und sich in Beijing zwei "unabhängige Königreiche" [das ZK-Sekretariat mit Deng Xiaoping und das Bürgermeister- und Parteiamt von Peng Zhen] befänden.<sup>56</sup>

Nach dem Disaster des Großen Sprungs ging Deng Xiaoping auf Distanz zu Mao Zedong. Dieser sagte selbst aus, daß Deng Xiaoping ihn danach nie konsultierte oder ihm Bericht erstattete.

Gegenwärtig verfolgt man sogar lauthals unabhängige Königreiche, viele Angelegenheiten werden nicht mit mir abgesprochen ... Deng Xiaoping hat mich niemals aufgesucht, von 1959 bis heute nicht, in keiner einzigen Angelegenheit hat er mich aufgesucht. ... Im Jahr 62 kamen plötzlich die vier stellvertretenden Ministerpräsidenten Li Fuchun, Tan Zhenlin, Li Xiannian und Bo Yibo nach Nanjing, um mich aufzusuchen, und danach noch einmal nach Tianjin; ich entsprach ihren Wünschen sofort, und die vier reisten wieder ab, aber Deng Xiaoping kam einfach nicht.<sup>57</sup>

Deng Xiaoping ist taub auf den Ohren; wenn wir Versammlungen abhalten, sitzt er [trotz seiner Schwerhörigkeit] immer sehr weit weg von mir. Seit 1959, seit sechs Jahren hat er mir keinen Bericht erstattet. Für die Arbeit des Sekretariats hat er sich Peng Zhen geschnappt. Sagt ihr nicht, er habe Talent? (Nie Rongzhen: Dieser Typ ist faul.)...

Li Fuchun pausiert ein Jahr lang, wer die Arbeit der Planungskommission leitet, weiß ich überhaupt nicht. Fuchun hält sich an die Disziplin, einige Dinge hat er mit dem Sekretariat besprochen, aber das Sekretariat hat sie nicht mit mir besprochen. Deng Xiaoping ist mir gegenüber höflich, aber distanziert.<sup>58</sup>

"Sie behandeln mich wie einen verstorbenen Ahnen", beklagte sich Mao einmal über Deng Xiaoping und Liu Shaoqi.<sup>59</sup> Da der Parteiapparat fest in den Händen von Liu Shaoqi und Deng Xiaoping war, wollte Mao wieder die zweite Reihe verlassen und die Führung übernehmen.

Deng Xiaoping gab in dem Interview mit Oriana Fallaci zu, daß er Mao mit Absicht keinen Bericht erstattete, weil er mit dessen patriarchalischen Führungsstil unzufrieden war. Mao hätte nie auf die Meinung anderer gehört.<sup>60</sup>

## 2.6. Die Readjustierung der Wirtschaft und Deng Xiaopings pragmatische Wirtschaftspolitik

Deng Xiaoping trat nach dem Scheitern des Großen Sprungs und den verheerenden Naturkatastrophen dafür ein, daß in der Landwirtschaft und Industrie der privaten Initiative mehr Spielraum eingeräumt würde. Dazu gehörte die Tolerierung der bäuerlichen Einzelwirtschaft im Rahmen der landwirtschaftlichen Kollektivierung, sofern dies nur Produktionserfolge mit sich brächte. In der "Kulturrevolution" wurde Deng vorgeworfen, als erster den "Wind der Einzelbewirtschaftung" (*dangan feng*) entfacht

zu haben. "Wenn es nur die Produktion steigern kann, kann man auch Einzelbewirtschaftung betreiben", wurde er in der *Volkszeitung* zitiert.<sup>61</sup>

Was die Frage, welche Art von Produktionsbeziehungen die beste ist, da fürchte ich, werden wir die Sache dem Ermessen der lokalen Autoritäten überlassen müssen, indem wir ihnen erlauben, jedwede Produktionsweise anzuwenden, die die schnellste Erholung und das schnellste Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion fördert. Auch den Massen sollte es erlaubt sein, jede ihnen geeignet erscheinende Methode anzuwenden, wobei illegale Praktiken, soweit notwendig, legalisiert werden. Dies sind alles Überlegungen, keine endgültige Entscheidungen, deshalb werden sie in der Zukunft nicht notwendigerweise angenommen werden. Wenn Genosse Liu Bocheng über das Schlagen einer Schlacht spricht, zitiert er oft ein Sprichwort aus Sichuan: "Ganz gleich, ob die Katze weiß oder schwarz ist, Hauptsache, sie fängt Mäuse." Der Grund, warum wir Jiang Jieshi besiegt haben, liegt darin, daß wir nicht nicht immer in der konventionellen Art kämpften. Unser einziges Ziel war es zu gewinnen, indem wir uns gegebene Bedingungen zunutze machten. Wenn wir die landwirtschaftliche Produktion wiederherstellen wollen, müssen wir uns auch die tatsächlichen Bedingungen zunutze machen. Das bedeutet, daß wir nicht an einer festfixierten Weise der Produktionsbeziehungen kleben sollten, sondern jedwede Methode anwenden, die dazu beitragen kann, die Initiative der Massen zu mobilisieren.<sup>62</sup>

Zu dieser pragmatischen Einstellung Deng Xiaopings paßt folgende Anekdote: "Deng besuchte mit seinem Enkel den Vorsitzenden. Dieser tätschelt dem Kleinen die Wange und meint: 'Du kannst ruhig Onkel Mao zu mir sagen.' Das Kind schüttelt den Kopf und schweigt. Da nimmt Mao einen Apfel aus der Schale neben sich und reicht ihn dem Kleinen. Der Junge nimmt ihn und sagt artig: 'Danke, Onkel Mao!' Darauf Deng: 'Da siehst du, Vorsitzender, was so ein kleiner materieller Anreiz alles bewirken kann.'<sup>63</sup>

1961 begannen Liu Shaoqi, Deng Xiaoping, Chen Yun u.a. mit der Wiederherstellung der Wirtschaft, die nach dem Scheitern der Drei Roten Banner, den Naturkatastrophen und dem Abzug der russischen Experten daniederlag. Die drei schlimmen Jahre für China - 1960 bis 1962 - werden auch als die "drei bitteren Jahre" bezeichnet. Deng Xiaoping ging im Frühjahr 1961 in den Kreis Sunyi in der Provinz Hebei, um dort zwei Wochen lang selbst Untersuchungen vor Ort anzustellen.

Im März 1961 ließ Deng Xiaoping das Sekretariat für den Bereich der Landwirtschaft die "60 Artikel über die Arbeit der Volkskommunen" verfassen. In dem Dokument wurde u.a. die Verminderung des extrem großen Umfangs der Kommunen, Produktionsbrigaden und -mannschaften gefordert. Größere Volkskommunen wurden in kleinere aufgeteilt. So war die Zahl der Kommunen von 24.000 im Jahr 1959 auf 74.000 im Jahr 1962 gestiegen. Im Mai und Juni 1961 arbeitete das ZK einen revidierten Entwurf aus, der im Verteilungsbereich die Abschaffung des Systems der kostenlosen Versorgung und die Schließung der öffentlichen Kantinen vorsah. Die "Bestimmungen über die Ar-



beit der ländlichen Volkskommunen (revidierter Entwurf) wurden auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK am 27. September 1962 offiziell angenommen.

Um die landwirtschaftliche Produktion zu beleben, wurde das System "drei Freiheiten und eine Garantie" (*san zi yi bao*) umgesetzt. Die drei Freiheiten für die Bauern bedeuteten Arbeiten auf privatem Boden, Treiben von Nebengewerbe und Verkauf der Agrarprodukte auf freien Märkten. Mit Garantie war die Gewährleistung der Erfüllung eines festgesetzten Produktionsolls auf der Grundlage der einzelnen Haushalte (*baochan dao hu*) gemeint.

Für den Bereich der Industrie formulierte das ZK-Sekretariat unter Leitung von Deng Xiaoping im September 1961 die "70 Artikel über die industrielle Arbeit", wie die "Bestimmungen zur Verwaltung staatlicher Industriebetriebe (Entwurf)" vereinfacht genannt wurden. "Im Gefolge des 'Großen Sprungs nach vorn' von 1958", so die offizielle Lesart, "versäumten es viele Unternehmen, strenge Verantwortlichkeitssysteme zu schaffen, und vernachlässigten die Buchführung; ihr Lohn- und Prämiensystem krankte an Gleichmacherei, und ihre Parteikomitees nahmen selbst alle täglich anfallenden Verwaltungsarbeiten in die Hand. Zu den allgemein auftretenden Folgen gehörten Chaos in der Produktion, Herumkommandieren, konfuser Arbeitsverlauf, ernste Schäden an den Ausrüstungen und kümmerliche wirtschaftliche Ergebnisse. Angesichts dieser Situation wurde der Entwurf der 70 Artikel umfassenden Vorschriften für die industrielle Arbeit erstellt. Er definierte die Natur der staatlichen Industriebetriebe und deren grundlegende Aufgabe, bestätigte erneut das System der Übernahme einer umfassenden Verantwortung durch die Betriebsdirektoren unter der Leitung der Parteikomitees, forderte die Schaffung und Vervollkommnung des nötigen Verantwortlichkeitssystems sowie die Aufstellung von Regeln und Vorschriften und betonte die Prinzipien eines planmäßigen Managements, einer Verteilung entsprechend der Arbeitsleistung, guter wirtschaftlicher Ergebnisse sowie materieller Interessen für Arbeiter und Büroangestellte."<sup>64</sup>

Für Deng Xiaoping und Liu Shaoqi, dem Deng sich nach 1960 mehr zuneigte, waren diese Artikel Leitlinie für eine langfristige Wirtschaftsplanung, während sie Mao Zedong nur als vorübergehende Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ansah. Als diese sich 1962 normalisiert hatte, ging Mao wieder zu radikaleren Forderungen über. Auf der 10. Plenartagung des VIII. ZK im September 1962 brachte er die Losung vor: "Niemals den Klassenkampf vergessen!" Jiang Qing sprach später davon, daß das Vorspiel der "Kulturrevolution" mit diesem Aufruf auf der 10. Plenartagung begann. Auf der Tagung wurde auf Maos Forderung hin der "Resolutionsentwurf des ZK der KPCh über einige Probleme in der gegenwärtigen Arbeit auf dem Lande" angenommen (die Ersten Zehn Punkte), eine erste Anweisung Maos über die Sozialistische Erziehungsbewegung (auch "Vier Bereinigungen" oder "Säuberung in vierfacher Hinsicht" genannt).

Diesen Ersten Zehn Punkten ließ Deng Xiaoping als Ergänzung "Einige konkrete politische Formulierungen des ZK der KPCh in der Sozialistischen Erziehungsbewegung auf dem Lande" (die Zweiten Zehn Punkte) folgen, die einige Monate später von der Partei angenommen wurden. Dengs Entwurf war wesentlich moderater im Ton und war

pragmatisch ausgerichtet. Es hieß, daß die neue Berichtungskampagne - die Sozialistischen Erziehungsbewegung - einhergehen solle mit der Produktion und daß "in keinem Stadium der Bewegung die Produktion berührt werden sollte". Für die Beurteilung der Resultate der Erziehungsbewegung sollten die "60 Artikel" herangezogen werden. Wenn ein Kader Fehler gemacht hätte, sollte er nachsichtig behandelt werden, hieß es in den Zweiten Zehn Punkten. Außerdem seien die meisten Fehler, die Kader begingen, nichtantagonistischer Natur. Deng als Mann der Organisation und Disziplin betonte die führende Rolle der Partei in dieser Bewegung, während Mao wieder einmal Kräfte außerhalb der Partei ins Spiel bringen und den Vereinigungen der armen Bauern und unteren Mittelbauern die Führung überantworten wollte.<sup>65</sup> Von den Ultralinken wurden die "Zweiten Zehn Punkte" von Deng Xiaoping später kritisiert, weil sie die "Zehn Punkte" Maos unterließen und "die Methode, die brennenden Holzscheite vom kochenden Kessel zu entfernen, verwenden", um "den grundlegenden Inhalt des Kampfes zwischen den zwei Klassen und den zwei Wegen zu negieren und vollständig die Linie, die Prinzipien und die politischen Maßnahmen [der Sozialistischen Erziehungsbewegung] zu verwerfen".<sup>66</sup>

Für ihren Vorwurf, daß Deng Xiaoping das Ende des Klassenkampfes gepredigt habe, brachten die Rotgardisten eine Fülle von Zitaten, die von Deng aus den Jahren 1956 (VIII. Parteitag) und 1957 stammen sollen.

In jüngster Zeit hat sich die Situation grundlegend gewandelt; Arbeiter und Büroangestellte repräsentieren nur eine Arbeitsteilung innerhalb einer Klasse. Arme Bauern und reiche Bauern sind alle Mitglieder von Genossenschaften geworden. Sehr bald werden die Unterschiede zwischen ihnen nur von historischer Bedeutung sein. Die große Mehrheit unserer Intellektuellen sind jetzt politisch zur Seite der Arbeiterklasse hinübergetreten... Was für einen Sinn macht es dann, diese sozialen Schichten in zwei verschiedenen Kategorien zu klassifizieren? Aber selbst wenn wir es versuchen wollten und eine Klassifizierung ersinnen würden, wie könnten wir sie sauber und deutlich vornehmen?

Unsere frühere Aufgabe war es für die Revolution zu kämpfen. Nun ist diese Arbeit vollendet. Unsere nächste Arbeit besteht im Aufbau. Im wesentlichen sind die Widersprüche zwischen den Klassen gelöst.

Mit der Auslöschung des Klassenkampfes würden alle Widersprüche innere Widersprüche im Volk. Wir verwenden nicht die Klassenkampfmethoden, um innere Widersprüche zu lösen, andernfalls würden wir Fehler machen.

Stalin sprach weiter über den Klassenkampf, als es gar keinen Klassenkampf mehr gab. Er machte Fehler... Wenn keine Klassen mehr existieren, würde man das Problem nur vergrößern, wenn man den Klassenkampf betonte. Derselbe Fall kann auch auf China angewandt werden.<sup>67</sup>

Auf einer vom Politbüro einberufenen nationalen Arbeitskonferenz vom 15. Dezember 1964 bis 14. Januar 1965 legte Mao Zedong seine "23 Punkte" für die Sozialistische

Erziehungsbewegung vor. Das Dokument "Einige Fragen, die gegenwärtig in der Sozialistischen Erziehungsbewegung auf dem Lande aufgeworfen werden" (vereinfacht "23 Punkte" genannt) war am 14. Januar 1965 ausgearbeitet. Darin wurde betont, daß der Schwerpunkt der Bewegung die Maßregelung "jener Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen" sei. Hier wurde bereits das Hauptschlagwort der "Kulturrevolution" vorweggenommen.

Im Juni 1961 wurden die "14 Vorschläge für die gegenwärtige Arbeit der naturwissenschaftlichen Forschungsinstitute (Entwurf" (kurz "14 Artikel für die wissenschaftliche Arbeit" genannt) von den Gruppen führender Parteimitglieder der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik sowie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften gemeinsam vorgelegt. Die Artikel wurden einen Monat später durch das ZK zur versuchsweisen Durchführung angenommen, wobei das ZK in seinen Anweisungen zur Annahme des Entwurfspapiers betonte: "Gute Arbeit unter den Intellektuellen zu verrichten ist von entscheidender Bedeutung." "In den letzten Jahren hat eine Reihe von Genossen eine einseitige Haltung gegenüber dem Wissen und den Intellektuellen eingenommen, und auch die Tendenz, diesbezügliche Angelegenheiten in übermäßig vereinfachter und grober Weise zu erledigen, hat zugenommen. ..."<sup>68</sup>

Im August 1961 legte Deng Xiaoping die "60 Artikel für die Arbeit an den höheren Lehranstalten" (kurze Bezeichnung für den "Entwurf vorläufiger Anordnungen für die Arbeit an höheren Lehranstalten, die direkt dem Ministerium für Bildungswesen der VR China unterstellt sind") vor. Die Artikel wurden im September durch das ZK grundsätzlich gebilligt. "Angesichts gravierender Probleme wie einer gesunkenen Unterrichtsqualität, einer Vernachlässigung der Rolle der Intellektuellen und übermäßiger körperlicher Arbeit sahen sie vor, daß die höheren Lehranstalten die Lehrtätigkeiten zu ihrer Hauptaufgabe zu machen und sich um eine Anhebung der Unterrichtsqualität zu bemühen hätten; daß sie die Politik der Partei gegenüber den Intellektuellen sowie ihre Politik 'Laßt hundert Blumen blühen, laßt hundert Schulen miteinander wetteifern!' korrekt durchzuführen hätten; daß sie das System zu praktizieren hätten, wonach das Verwaltungskomitee der Lehranstalt mit ihrem Rektor an der Spitze unter der Führung des Parteikomitees der Anstalt volle Verantwortung zu übernehmen hätte..."<sup>69</sup>

1963 wurde unter Deng Xiaopings Leitung ein Programm für die Neuordnung akademischer Titel und Auszeichnungen vorgelegt. Das Programm wurde von Mao Zedong abgelehnt.

Von Dezember 1963 bis Februar 1964 fungierte Deng Xiaoping in Abwesenheit von Zhou Enlai, der Afrika und den Mittleren Osten bereiste, als amtierender Ministerpräsident. Vorher war nur Chen Yun 1955 und 1956 offiziell amtierender Ministerpräsident genannt worden. Im Oktober 1965 wurde er stellvertretender Vorsitzender des Vorbereitungskomitees für die Feiern zum 100. Geburtstag von Sun Yat-sen.

## 2.7. Deng Xiaoping und die "Bruderparteien"

Im November 1953 war Deng Xiaoping Mitglied einer sechsköpfigen Gruppe unter Leitung von Zhou Enlai, die

mit Nordkorea verhandelte. Das Land erhielt von der chinesischen Regierung 340 Mio. US\$ für den Wiederaufbau nach dem Ende des Koreakriegs.

Im September 1954 - in dem Monat wurde der I. NVK einberufen - kam eine von Chruschtschow geführte hochrangige Delegation der UdSSR (dabei waren u.a. der Vorsitzende des Ministerrats Bulganin und der stellvertretende Vorsitzende Mikojan) nach Beijing, um an den Feierlichkeiten zum 5. Jahrestag der Staatsgründung teilzunehmen. Deng Xiaoping gehörte zu der von Mao Zedong angeführten chinesischen Verhandlungsgruppe. Drei Ergebnisse wurden erzielt: Die Sowjets versprachen wirtschaftliche Unterstützung, kündigten den Abzug ihrer Truppen aus Port Arthur an und erklärten sich zur Aufgabe ihrer Interessen in Aktiengesellschaften in der Region Xinjiang bereit.

1955 war Deng Xiaoping Mitglied einer Delegation, die mit Nordvietnam verhandelte.

Im Februar 1956 war Deng Xiaoping Mitglied einer Parteidelegation unter Leitung von Zhu De. Sie nahm am XX. Parteitag der KPdSU in Moskau teil, auf dem Chruschtschow mit Stalin ins Gericht ging und den Personenkult verdammt. Am 3. März erstattete Deng Xiaoping Mao Zedong und den anderen Mitgliedern des Politbüros Bericht.

Im November 1957 war Deng Xiaoping, inzwischen zum Generalsekretär des ZK der KPCh aufgestiegen, Mitglied einer Parteidelegation unter Leitung von Mao Zedong, die an den Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Oktoberrevolution in Moskau sowie an den beiden Gipfeltreffen der führenden Kader von zwölf kommunistischen Ländern und von 64 kommunistischen Parteien teilnahm. Chruschtschow schrieb in seinen Memoiren, daß Mao Zedong ihm damals anvertraut hätte, daß er keine große Bewunderung für Liu Shaoqi, Zhou Enlai und Zhu De hege. Am meisten verhaßt sei ihm Gao Gang. Mao sprach sich vor Chruschtschow jedoch lobend über Deng Xiaoping aus: "Siehst du den kleinen Mann da? Er ist hochintelligent und hat eine große Zukunft vor sich."<sup>70</sup> Im Mai 1958 verlas Deng Xiaoping auf der 5. Plenartagung des VIII. ZK den Bericht über das Moskauer Treffen.

1959 unterzeichnete Deng Xiaoping mit der Kommunistischen Partei Japans (März) und Italiens ein gemeinsames Kommuniqué.

Am 1. Oktober 1959 nahm Chruschtschow an den Feierlichkeiten zum 10. Jahrestag der Staatsgründung in Beijing teil. Deng Xiaoping schrieb aus Anlaß der Feier einen Artikel für die *Pravda*, der auch in der *Volkszeitung* erschien.<sup>71</sup>

Im November 1960 war Deng Xiaoping stellvertretender Leiter einer von Liu Shaoqi geführten Delegation zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 43. Jahrestag der russischen Revolution und - was von weitreichender Bedeutung für die kommunistische Bewegung war - an der Moskauer Konferenz von 81 kommunistischen Parteien, auf der zum ersten Mal der Konflikt zwischen Beijing und Moskau offen ausgetragen wurde. Im Januar 1961 gab Deng Xiaoping auf der 9. Plenartagung des VIII. ZK einen Bericht über diese Konferenz.

Im Juli 1961 gehörte Deng Xiaoping zu den Unterhändlern bei den Gesprächen mit Kim Il Sung, an deren Ende die Unterzeichnung eines Vertrags der Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe vorgenommen wurde. Im September 1961 leitete er eine Parteidelegation, die am IV. Parteitag der Koreanischen Arbeiterpartei teilnahm.

Im Juli 1963 war Deng Xiaoping Leiter einer Parteidelegation nach Moskau. Zur Delegation gehörten der stellvertretende Leiter Peng Zhen, ferner Kang Sheng, Yang Shangkun, Liu Ningyi, Wu Xiuquan und Pan Zili, der chinesische Botschafter in Moskau. Die dortigen "ideologischen Gespräche", die auf Moskauer Seite von Generalsekretär M.A. Suslow geführt wurden, resultierten in der offenen Spaltung zwischen Beijing und Moskau. Die Hauptstreitpunkte waren nationale Befreiungsbewegungen, "gerechte" Kriege und internationale kommunistische Politik. Mit demselben großen Aufwand, mit dem Deng Xiaoping beim Abflug nach Moskau in Beijing verabschiedet worden war, wurde er bei seiner Rückkehr willkommen geheiß. Fast die gesamte Parteiprominenz war auf dem Flughafen anwesend, und selbst Jiang Qing begrüßte Deng bei seiner Ankunft in Beijing.

Im Juli 1965 leitete Deng Xiaoping eine Parteidelegation zur Teilnahme am IV. Parteitag der Rumänischen Arbeiterpartei.

### 2.8. Deng Xiaopings Posten bis zur "Kulturrevolution" (1949-1966)

- Mitglied des Rats der Zentralen Volksregierung (Oktober 1949),
- Mitglied der Revolutionären Militärkommission (Oktober 1949),
- Mitglied des Exekutiv Ausschusses der Chinesisch-Sowjetischen Freundschaftsgesellschaft (Oktober 1949 - Dezember 1954),
- Mitglied des I. Nationalkomitees der PKCV (September 1949),
- Erster Sekretär des Südwest-Büros des ZK (August 1949 bis 1952),
- Politikommissar der Militärregion Südwest (1950 bis 1952),
- stellvertretender Vorsitzender des Militär- und Verwaltungsrat Südwest (Juli 1950 - Januar 1953),
- Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftskommission des Militär- und Verwaltungsrats Südwest (Juli 1950 bis 1953),
- stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats Südwest (Januar 1953 bis 1954),
- Vorsitzender des Komitees für patriotische Produktionssteigerung und Sparsamkeit des Militär- und Verwaltungsrats Südwest (Dezember 1951),
- stellvertretender Ministerpräsidenten des Verwaltungsrats der Regierung (ab September 1954 des Staatsrats) (7. August 1952 bis zur "Kulturrevolution"),
- Mitglied der Staatlichen Planungskommission (November 1952 bis Oktober 1954),
- Mitglied der Komitees für den Entwurf eines Wahlgesetzes, für den Entwurf einer Verfassung und für die Überwachung der landesweiten Wahlen (Januar 1953),
- Generalsekretär des Komitees für die Überwachung der landesweiten Wahlen (Januar 1953),
- stellvertretender Vorsitzender des I. Nationalkomitees der PKCV (Februar 1953),
- Finanzminister (18. September 1953 bis Juni 1954),
- stellvertretender Vorsitzender der Finanz- und Wirtschaftskommission des Verwaltungsrats der Regierung (September 1953 - September 1954),
- Direktor der ZK-Organisationsabteilung (April 1954),
- Generalsekretär des ZK der KPCh (*mishuzhang*) (27. April 1954 - 1956),
- stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates (September 1954 bis zur "Kulturrevolution"),
- Mitglied des Ständigen Ausschusses der II. PKCV (Dezember 1954 bis April 1959),
- Mitglied des Politbüros (4. April 1955),
- Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros (September 1956),
- Mitglied des ZK-Sekretariats (September 1956),
- Generalsekretär des ZK der KPCh (*zongshuji*) (September 1956) (die letzten drei Posten hatte er bis zur "Kulturrevolution" inne),
- Wahl zum Delegierten der Provinz Sichuan für den II. NVK (Juli 1958),
- Wahl zum Delegierten der Stadt Beijing für den III. NVK (September 1964),
- Mitglied des Präsidiums auf dem III. NVK (Dezember 1964/Januar 1965).

### 3. Kritik und Sturz in der "Kulturrevolution" (1966-1967)

In der "Kulturrevolution" wurde Deng Xiaoping zu der Zielscheibe der Kritik der Roten Garden nach dem Staatspräsidenten Liu Shaoqi. Er wurde in der offiziellen Presse niemals namentlich kritisiert - dies taten nur die Roten Garden, sondern man bezog sich auf ihn als "Chinas zweitgrößten Machthaber, der den kapitalistischen Weg geht" (*Zhongguo di 2 hao zuida de zou zibenzhuyi daolu de dangquanpai*).

Auf einer Sitzung des Politbüros und der regionalen Parteisekretäre im September/Oktober 1965 forderte Mao die Reform des Erziehungssystems, wobei das Ganztagsstudium in ein System mit "zur Hälfte Arbeitseinsatz und zur Hälfte Studium" (*ban gong ban du*, (d.h. die Integration produktiver Arbeit ins Schulwesen) geändert werden sollte. Ein solches System wurde von Deng Xiaoping abgelehnt. "Die Universität Beijing basiert immer noch auf dem Ganztagsystem", soll er angemerkt haben.

Eine weitere Auseinandersetzung spielte sich im kulturellen Bereich ab. Mao verlangte, daß Wu Han, Autor des Stücks *Hai Rui wird entlassen* und stellvertretender Bürgermeister von Beijing, in dem eine Anspielung auf die Absetzung Peng Dehuais gesehen wurde, getadelt würde. Deng Xiaoping hatte weiterhin Kontakt zu Wu Han, er gehörte zu seinen Bridgepartnern. Weil Mao sich in dieser Angelegenheit nicht durchsetzen konnte, soll er nach Angaben von Organen der Rotgardisten Yao Wenyuan (ein Mitglied der "Viererbände") in Shanghai angewiesen haben, einen Artikel mit Kritik an Wu Han zu schreiben. Dieser Artikel erschien am 10. November 1965 in der Shanghaier Zeitung *Wen Hui Bao* und markiert den Anfang der "Kulturrevolution". Ihm folgte eine Flut weiterer kritischer Artikel. Peng Zhen, Bürgermeister und Parteisekretär von Beijing und ein Bridgepartner Deng Xiaopings, und andere, versuchten die Auseinandersetzung auf eine rein akademische Debatte zu begrenzen und sie aus

der Politik herauszuhalten. Peng Zhen war Leiter einer Fünfergruppe zur Untersuchung des Wu-Han-Falls. Am 7. Februar 1966 legte sie einen "Berichtsentwurf über die gegenwärtige akademische Debatte" vor. Der Bericht stellte den akademischen Charakter der Angelegenheit fest und sprach sich dafür aus, die weitere Kritik in der Presse zu begrenzen. Deng Xiaoping und Liu Shaoqi teilten diese Aussage. Der Bericht wurde vom Ständigen Ausschuss des Politbüros angenommen. Später distanzierte sich Deng Xiaoping. "Ich hieß ihn [den Bericht] gut, weil man mir sagte, daß der Vorsitzende ihm zugestimmt hätte."<sup>72</sup>

Auf einer erweiterten Sitzung des Ständigen Ausschusses des Politbüros im April 1966 wurde Peng Zhen kritisiert und seiner Posten enthoben, ebenso Lu Dingyi, Kulturminister und Direktor der ZK-Propagandaabteilung. Deng Xiaoping schloß sich dieser Kritik an seinem alten Gefährten Peng Zhen an. Peng Zhen, Lu Dingyi, Luo Ruiqing (Stabschef der VBA) und Yang Shangkun wurden von den Ultralinken als "Vier-Familien-Laden" diffamiert; alle vier waren Mitglieder des ZK-Sekretariats. Auf der Sitzung im April wurde die "Fünfergruppe Kulturrevolution" aufgelöst und eine neue "Gruppe Kulturrevolution" unter Leitung von Chen Boda gebildet.

Am 6. Mai 1966 hielt Deng Xiaoping in Shanghai auf der Schiffswerft Jiangnan anlässlich des Besuchs einer albanischen Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des Politbüromitglieds des ZK der Partei der Arbeit und Vorsitzenden des Ministerrats Mehmet Shehu eine Lobrede auf die "unverbrüchliche" Freundschaft zwischen China und Albanien.<sup>73</sup>

Am 25. Mai 1966 hing die Hilfslektorin der Universität Beijing Nie Yuanzi die erste Wandzeitung der "Kulturrevolution" auf dem Campus auf, in der der Rektor der Universität Lu Ping kritisiert wurde.

Als nach Meinung von Deng Xiaoping und Liu Shaoqi die Lage an den Lehranstalten zu unruhig wurde, schickten sie Arbeitsgruppen in die Schulen und Hochschulen, die sich dort niederlassen und für Ordnung sorgen sollten. Die Entsendung von Arbeitsgruppen war natürlich nicht im Sinne Mao Zedongs, der ja gerade die Massen gegen den Parteiparat mobilisieren wollte. Chen Boda schrieb an Deng Xiaoping und forderte die Auflösung der Arbeitsgruppen, was dieser ablehnte. Deng Xiaoping und Liu Shaoqi setzten fest auf die Arbeitsgruppen: "Ohne Arbeitsgruppen geht es nicht. Wer soll jetzt, da die Partei-gruppierungen in den Schulen nicht mehr funktionieren, die Rolle der Partei übernehmen? Die Arbeitsgruppe soll die Partei repräsentieren." So schnell wie die Feuerwehr zum Feuer rase, so schnell müßten die Arbeitsgruppen in die Lehranstalten geschickt werden. Wenn die "Babys", so Deng, nach Belieben schalten und walten könnten, würde alles auf den Kopf gestellt werden. "Ein wahrer Linker wird mit der Partei kooperieren; er wird den Arbeitsgruppen in den Schulen vertrauen."<sup>74</sup> Allein in der Hauptstadt Beijing wurden über 400 Arbeitsgruppen mit über 10.000 Kadern organisiert. Einmal soll Deng Xiaoping eine Arbeitsgruppe zu sich nach Hause beordert und ihren Mitgliedern gesagt haben, daß sie die Parteiorgane an den Schulen wieder aufbauen sollten und daß die Strukturen der Roten Garden in der Partei oder im Jugendverband absorbiert werden sollten.<sup>75</sup>

Am 1. August 1966 fand die 11. Plenartagung des VIII. ZK statt. Mao Zedong war inzwischen aus dem Süden Chinas nach Beijing zurückgekehrt. Nur 80 der 173 Mitglieder waren anwesend, junge Rebellen nahmen als stimmberechtigte Delegierte teil. Mao erhielt nur die Zustimmung von etwas mehr als die Hälfte der Anwesenden. Die Tagung erkannte die Stellung der Roten Garden und damit die spontanen Bewegungen unter Umgehung der Parteimaschinerie an, wählte Lin Biao als einzigen stellvertretenden Vorsitzenden und damit zum designierten Nachfolger Maos und reorganisierte das Politbüro. Deng behielt seine Stellung und die Leitung über das ZK-Sekretariat. Neu in das Politbüro aufgenommen wurde Tao Zhu, der frühere Parteisekretär von Guangdong. Er hatte im Juni 1966 in Beijing Peng Zhens Nachfolge angetreten und war nach dem Sturz von Lu Dingyi neuer Kulturminister geworden. Er stieg in der Hierarchie auf Platz vier hinter Mao Zedong, Lin Biao und Zhou Enlai auf, während Liu Shaoqi auf Platz acht fiel und das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden aufgeben mußte.

Am 8. Oktober 1966 wurde eine Arbeitskonferenz des ZK unter Teilnahme führender Kader aus den Provinzen einberufen, die 17 Tage dauerte und auf der Deng Xiaoping und Liu Shaoqi heftig angegriffen wurden, vor allem von Chen Boda und Lin Biao. Chen Boda kritisierte Deng Xiaoping mit den Worten:

Deng ist tatsächlich sehr durchtrieben; wie eine Enzyklopädie weiß er alles, er entscheidet über Probleme rasch, ohne Untersuchungen und Studien anzustellen. Jedesmal, wenn das Zentrum eine Konferenz gehalten hat, war für ihn Kritik die Hauptaufgabe. Andere wichtige Dinge interessieren ihn nicht. Er verlor die Verbindung zu den Massen, er war nicht interessiert an der Massenlinie. Er hatte über alles seine eigenen Vorstellungen, und er wollte sogar, daß der Premierminister ihm folgte. Es war so schwierig, Probleme mit Deng zu diskutieren, wie es schwierig ist, bis hinauf an den Himmel zu reichen.<sup>76</sup>

Die weitere Kritik Chen Bodas an Deng Xiaoping lautete:

Deng ist die Speerspitze der falschen Linie, doch niemand kritisiert seine Fehler.<sup>77</sup>

Als die "23 Punkte" im letzten Jahr [Januar 1965] ausgearbeitet wurden, hatte der Vorsitzende bereits Liu [Shaoqi] und Deng kritisiert. Der Vorsitzende monierte "zwei unabhängige Königreiche", doch er nahm sich Deng nicht vor. Selbst bei der Kritik an der irrtümlichen Linie wurde Deng nicht aufs Korn genommen.<sup>78</sup>

Mao Zedong unterschied auf der Arbeitskonferenz des ZK zwischen Deng Xiaoping und Widersachern wie Peng Zhen, Gao Gang und Peng Dehuai.

Daß man Wandzeitungen über Liu [Shaoqi] und Deng auf den Straßen angeschlagen hat, ist nicht gut; es muß den Menschen erlaubt sein, Fehler zu begehen, es muß ihnen auch erlaubt sein, Revolution zu machen, und es muß ihnen erlaubt sein, sich zu ändern! ... Liu und Deng agieren beide ganz offen und nicht geheim, ganz anders als Peng Zhen. In der Vergan-

genheit haben Chen Duxiu, Zhang Guotao, Wang Ming, Luo Zhanglong (er wurde 1931 aus dem ZK ausgeschlossen) und Li Lisan offen agiert, das war nicht so schlimm. Gao Gang, Rao Shushi und Peng Dehuai verhielten sich doppelzünftig. Daß Peng Dehuai mit ihnen kollaborierte, wußte ich nicht. Peng Zhen, Luo Ruiqing, Yang Shangkun und Lu Dingyi haben heimlich agiert, und wer heimlich agiert, hat keinen guten Abgang und kein gutes Ergebnis. Wer einen Linienfehler begangen hat, muß sich ändern, aber Chen, Wang und Li haben sich nicht geändert. ... Wir können auch nicht alles den Genossen [Liu] Shaoqi und [Deng] Xiaoping anlasten, sie tragen Verantwortung, aber das Zentralkomitee trägt ebenfalls Verantwortung ...<sup>79</sup>

Am 23. Oktober 1966 machte Deng Xiaoping dann auf der ZK-Arbeitskonferenz eine Selbstkritik, die sich sehr ironisch liest, vor allem in Hinblick über seine Ausführungen über Lin Biao. Auf der Wandzeitung einer Rotgardisten-gruppe wurde diese Selbstkritik wie folgt wiedergegeben:

Ich unterstütze nicht nur vorbehaltlos die Anweisungen des Vorsitzenden Mao und des Genossen Lin Biao, sondern auch genauso vorbehaltlos die Rede von Genossen Chen Boda vom 16. Oktober. Auf jener Konferenz vom 16. Oktober wurden die politischen Richtlinien und Maßnahmen der Partei für die kulturrevolutionäre Bewegung sorgfältig überprüft, um den Einfluß der von Genossen Liu Shaoqi und mir vertretenen falschen, bürgerlichen Linie zu eliminieren und die Resolution der 11. Plenartagung des VII. ZK über die Große Proletarische Kulturrevolution noch besser umsetzen zu können. ... Im Verlauf der Tagung zielte der Vorsitzende mit seiner Wandzeitung unverkennbar gegen das von Genossen Liu Shaoqi und mir vertretene Hauptquartier. Er hat mit seiner Wandzeitung den Nagel auf den Kopf getroffen, indem er das Wesen unserer Fehler definierte: "... Jede oppositionelle Meinung ersticken sie im Keim und üben weißen Terror aus - alles geschah mit ungeheurer Selbstgefälligkeit. Die bourgeoise Arroganz erhielt freien Lauf, während der proletarische Kampfgeist gelähmt wurde. Was für ein Gift sie doch verspritzten!"

Das vom Vorsitzenden geschleuderte Geschoß hat mich ins Herz getroffen. Mit unseren Arbeitsgruppen haben wir den Linken fünfzig Tage lang zugesetzt, die oppositionellen Meinungen unterdrückt und die noch zarte kulturrevolutionäre Massenbewegung erstickt. Dadurch kam es zum Kampf von Studenten gegen Studenten und Massen gegen Massen - die Bewegung verlor die Orientierung. Konfrontationen unter dem Volk waren die Folge des Einsatzes der Arbeitsgruppen ... Daß ich im Verlauf der Kulturrevolution eine falsche Linie verfolgt habe, beschränkt sich natürlich nicht nur auf den Einsatz von Arbeitsgruppen, dies war lediglich Ausdruck meiner Unzulänglichkeit. Das Wesen meiner Fehler besteht darin, daß ich die Massenlinie der Partei verletzte, den Massen nicht traute, ihre Revolution nicht unterstützte - sondern im Gegenteil sie bekämpfte. Was den Klassenkampf betrifft, stand ich nicht auf der Seite des revolutionären Proletariats. Kurzum, diese folgenschwere falsche Linie stand der Leitlinie des Genossen Mao Zedong entgegen. ...

Die Kulturrevolution ist eine ... grandiose Pionierleistung der proletarischen Weltrevolution ...

Eigentlich war es ausgezeichnet, daß die Beijinger Universitäten und Mittelschulen in Aufruhr gerieten. Die Massen traten überall in Aktion und bestürmten die "Rinderteufel und Schlangendämonen" - die bürgerlichen Machthaber in der Partei. Die Wandzeitung von Nie Yuanzi und sechs Genossen muß als großer Appell der Pariser Kommune in Beijing gewertet werden. Damals erschien uns die "Unruhen" wie angezettelt. Welcher Irrtum! Handelte es sich doch um "Unruhen" der Rebellen gegen die "Rinderteufel und Schlangendämonen", um ausgezeichnete "Unruhen". Aber wir haben sie nicht für ausgezeichnet, sondern für sehr schlimm gehalten. Wir verloren den Kopf und bekamen es mit der Angst zu tun. Aus diesem Grund griffen wir zu falschen Mitteln und wiesen die Arbeitsgruppen an, in aller Eile die Bewegung unter Kontrolle zu bringen. Unter dem Vorwand, die Bewegung stärker führen zu wollen, blockierten wir sie und versuchten sie zu ersticken. Im Endeffekt wurde die schwungvolle Bewegung gedrosselt. Es kam zu Fraktionskämpfen der Massen, und die Linken wurden so vernichtend geschlagen, daß sich die "Rinderteufel und Schlangendämonen" voller Häme wieder aufrichten konnten ...

Wenn ich zurückblicke, dann muß ich feststellen, daß mein Denken und Handeln in den letzten Jahren von Rückschritt gekennzeichnet ist. Da ich nicht fleißig studierte und den Mao-Zedong-Ideen nicht treu ergeben war, unterliefen mir viele Fehler. Das ZK-Sekretariat hat unter meinem Vorsitz nicht gut gearbeitet. Die meisten Probleme traten bei den dem Sekretariat unterstellten Abteilungen des Zentralkomitees auf ...

In mir wuchsen schon länger Hochmut, Selbstzufriedenheit und der Glaube an meine Unfehlbarkeit, erst jetzt wird mir das bewußt. Unter solchen Voraussetzungen konnte ich meinen Aufgaben nur ungenügend nachkommen. Ich suchte weder bei den Genossen noch bei den Massen Rat und versäumte, dem Vorsitzenden Bericht zu erstatten. Dies war mein schlimmster Fehler, denn damit verstieß ich auch gegen die Parteidisziplin. Ende 1964 hatte er mich bereits wegen meiner Politik eines "unabhängigen Königreiches" kritisiert. Seine harsche Kritik hat mich zwar erschüttert, doch zugleich tröstete ich mich mit dem Argument, ich sei nicht der Mann, der seine Machtbefugnisse mißbrauchte. Da ich die Ursachen meiner Krankheit nicht fand, konnte ich den Fehler in meinem Denken und meinem Arbeitsstil nicht korrigieren. Aus diesem Grund mußten die genannten Linienabweichungen zwangsläufig auftreten ...

Durch meine Fehler habe ich mich als ein nicht umzogener, bourgeoiser Kleinbürger und als ein Mann entpuppt, dessen Weltanschauung noch nicht umgestaltet ist und der die Höhen des Sozialismus noch nicht erklommen hat. Nun sitze ich das erste Mal vor dem Spiegel und betrachte mich genau; dabei läuft mir ein Schauer über den Rücken. Sollte ich mit dieser Denkweise, diesem Arbeitsstil und diesem politischen Standpunkt weiterhin in der Zentrale arbeiten, dann würde das der Partei und dem Volk nur schaden ...

Genosse Lin Biao ist ein Modell, das wir studieren sollten. Er allein hat das Rote Banner der Mao-Zedong-Ideen hochgehalten; er allein hat die Mao-Zedong-Ideen auf den höchsten Punkt gehoben, das beste Studium und die schöpferischste Anwendung seiner Lehren betrieben. Nur er macht rechtzeitig Berichte an den Vorsitzenden über wichtige Angelegenheiten und ersucht ihn um Instruktionen. Er allein kennt das Denken und die Intentionen des Vorsitzenden am besten, versteht am besten die Massen und die Situation an der Basis. Nur daher hat er ein so hohes Niveau des Denkens und so große Führungsqualitäten. Auf diese Weise ist er der engste Waffengefährte des Vorsitzenden Mao geworden und hat die Volksbefreiungsarmee in ein Modell verwandelt, das vom ganzen Land nachgeahmt werden muß.<sup>80</sup> Ich fehlerhafter Mensch muß voller Überzeugung vom Genossen Lin Biao lernen, nach seinem Vorbild das Rote Banner der Mao-Zedong-Ideen hochhalten und die Werke des Vorsitzenden praxisbezogen studieren und anwenden. Das ist der einzig gangbare Weg für mich, wenn ich meine Fehler korrigieren und noch etwas Nützliches für die Partei und das Volk leisten will. Diese Selbstkritik ist meine erste [in Wirklichkeit die zweite; die erste übte Deng im April 1933] und deshalb nicht tiefschürfend genug. Ich hoffe, daß die Genossen mich kritisieren und auf meine Fehler hinweisen.

Es lebe die Große Proletarische Kulturrevolution!  
Es leben die immer siegreichen großen Mao-Zedong-Ideen!  
Es lebe der große Lehrer, der große Steuermann, der große Oberkommandierende und der große Führer, Vorsitzender Mao!

23. Oktober 1966<sup>81</sup>

Ende März 1967 berief Mao Zedong eine Sitzung des Ständigen Ausschusses des Politbüros ein. Der Ständige Ausschuss war inzwischen von sieben auf elf Mitglieder erweitert worden. Neu hinzu kamen Chen Boda, Kang Sheng, Li Fuchun und Tao Zhu. Bei der Abstimmung über das weitere Vorgehen gegen Deng Xiaoping und Liu Shaoqi konnte Mao sich nur knapp durchsetzen. Lin Biao, Zhou Enlai, Chen Boda, Kang Sheng und Li Fuchun unterstützten Mao, während Zhu De, Chen Yun und Tao Zhu für Deng und Liu stimmten.<sup>82</sup>

In seiner Rede auf einer Sitzung der Gruppe für Kulturrevolution beim ZK - Der große strategische Plan - nannte Mao Zedong im August 1967 ausdrücklich Deng Xiaoping als die Person nach Liu Shaoqi, die als "kapitalistischer Machthaber" in den Medien zum Objekt der Kritik gemacht werden müsse.

Im Moment müssen wir die Massenkritik zu einem neuen Aufschwung vorantreiben, sie muß zu einer alles andere verdrängenden zentralen Aufgabe werden, und wir müssen die Kritik an einer Handvoll der größten Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, und die Kritik an den Machthabern in den jeweiligen Gebieten und Abteilungen, die den kapitalistischen Weg gehen, miteinander verbinden. Schwerpunkte für alle Zeitungen und Zeitschriften

sind Liu [Shaoqi], Deng [Xiaoping], Tao [Zhu], Peng [Zhen], Luo [Ruiqing], Lu [Dingyi] und Yang [Shangkun]; in der Armee sind Liu Shaoqi, Peng Dehuai, He Long und Luo Ruiqing die Schwerpunkte der Kritik.<sup>83</sup>

Eine Anklage richtete sich gegen Deng Xiaopings pragmatische Politik, die in dem Ausspruch "Ganz gleich, ob eine Katze weiß oder schwarz ist, Hauptsache, sie fängt Mäuse" zum Ausdruck kam. Die Hauptbeschuldigungen, die seinen politischen Sturz herbeiführten, wurden in den Rotgardisten-Publikationen *Roter-Fahne-Kampf* und *Der Osten ist rot* aufgezählt.

"Zehn großer Verbrechen" wurde Deng Xiaoping in der "Kulturrevolution" beschuldigt. Dieser "Verbrechen" bezichtigte Jiang Qing ihn auf einer Massenveranstaltung in Beijing.

Deng Xiaoping ist Chinas Revisionist Nr.2, der Machthaber Nr.2 in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht! Er ist der Hauptschuldige für die bürgerlich-reaktionäre Linie! Er ist der Rädelsführer bei der Unterdrückung der Großen Proletarischen Kulturrevolution! Seine Verbrechen der Bekämpfung des Vorsitzenden Mao und der Mao-Zedong-Ideen sind äußerst schwerwiegend. Hier ist eine erste Enttüllung [seiner Verbrechen]:

(1) Während der Zeit, da Deng Xiaoping die Arbeit des ZK-Sekretariats leitete, monopolisierte er ständig die entscheidenden Befugnisse, traf unbefugt Entscheidungen und stellte sich mit dem Vorsitzenden Mao auf die gleiche Stufe. Als das ZK 1961 eine Sitzung abhielt, um die "60 Artikel über die [Arbeit der] Volkskommunen zu entwerfen, ersuchte Deng Xiaoping den Vorsitzenden Mao nicht um Anweisungen, sondern legte die Regelung einiger wichtiger Fragen der Konferenz selbst fest. Der Vorsitzende Mao kritisierte dies mit den Worten: "Welcher Kaiser hat dies entschieden?" 1964 kritisierte der Vorsitzende Mao Deng Xiaoping scharf, ein unabhängiges Königtum zu sein. Deng Xiaoping widersetzte sich jedoch hartnäckig der Kritik des Vorsitzenden Mao und lehnte die Mao-Zedong-Ideen ab, wobei er nicht den geringsten Wunsch nach Reue zeigte. Er saß auch lange Zeit auf dem hohen Roß, stellte keine Untersuchungen und Studien an, trat nicht in Kontakt zu den Massen und schaltete und waltete als hoher Herr und anmaßender Beamte. Er ist ein waschechter bürgerlicher Politiker.

(2) 1956 pries Deng Xiaoping in seinem *Bericht über die Revision der Parteistatuten* den XX. Parteitag der KPdSU in höchsten Tönen, bekämpfte den sogenannten Personenkult und erwähnte die großartige Rolle des Vorsitzenden Mao bei der Gründung, Pflege und Führung unserer Partei mit keinem Wort. Deng Xiaoping hat dadurch die Gefühle der grenzenlosen Liebe, grenzenlosen Hochachtung und grenzenlosen Verehrung, die die ganze Partei und das Volk des ganzen Landes für den Vorsitzenden Mao hegen, boykottiert und bekämpft. Das ist ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß Deng Xiaoping den Vorsitzenden Mao bekämpft.

(3) In einer Rede auf einer Sitzung eines Provinzkomitees 1961 bekämpfte Deng Xiaoping heftig die Mao-Zedong-Ideen und attackierte die Drei Roten Banner sowie den Vorsitzenden Mao. Er widersetzte sich öffentlich der Verwendung des Begriffs "kommunistischer Stil" und faselte: "Was die Frage des kommunistischen Stils anlangt, so wäre es besser, von nun an hauptsächlich vom Sozialismus zu sprechen." Er attackierte giftig die Generallinie, den Großen Sprung nach vorn und die Volkskommune und faselte: "Nach der Marxschen Argumentation haben wir die Klassen schon überwunden." Er verbog den Charakter der Volkskommunen, indem er sagte: "Die Kommunen auf dem Lande sind sozialistische Vereinigungen." In verrückter Weise machte er boshafte Anspielungen auf den Vorsitzenden Mao, als er sagte: "Was Sachen anbetrifft, die undurchführbar sind, so gilt, ganz gleich, wer auch immer es ursprünglich vorgebracht hat: wenn es sich nicht aufrechterhalten läßt, dann sollte es geändert werden. Man kann sich um ein[en] Gesicht[sverlust] sorgen." Diese Auffassungen stimmen vollkommen mit den Worten überein, mit denen der Chef der modernen Revisionisten, Chruschtschow, unsere Partei und den Vorsitzenden Mao beschimpft.

(4) 1962 entstanden bei der Wirtschaft unseres Landes aufgrund der Sabotage des sowjetischen Revisionismus und der Auswirkungen der Naturkatastrophen zeitweilige Schwierigkeiten. Damals ließ Deng Xiaoping angesichts der wilden Angriffe in- und ausländischer Klassenfeinde gegen uns die Kräfte von innen und außen zusammenwirken und befürwortete unverfroren das System der Festsetzung des Produktionssolls auf der Grundlage der einzelnen Haushalte (*baochan daohu*) und entfachte als erster den "Wind der Einzelbewirtschaftung". In einer Rede auf einer Sitzung des ZK des KJV ermutigte Deng offen die Wiedereinführung der Einzelbewirtschaftung und ging soweit zu sagen: "Ganz gleich, ob eine Katze weiß oder schwarz ist - solange sie Mäuse fangen kann, ist es eine gute Katze." Damit schätzt er offen und ohne Skrupel die Gongs, um der Entwicklung des Kapitalismus auf dem Lande den Weg frei zu machen; das ist das große Komplott, bei dem er mit Liu Shaoqi vergeblich versucht, die Restauration des Kapitalismus zu verwirklichen.

(5) 1963 hat die Staatliche Wissenschaftskommission mit Unterstützung von Liu Shaoqi und Deng Xiaoping ein System akademischer Grade und Titel entworfen, das von Deng Xiaoping persönlich geprüft und gebilligt wurde. Liu Shaoqis und Deng Xiaopings Entschlossenheit, das System akademischer Grade und Titel der kapitalistischen Staaten und der sowjetischen Revisionisten in unserem Land durchzuführen, zielte darauf ab, eine neue Klasse in unserem Land heranzuziehen und die Restauration des Kapitalismus zu realisieren. Später wurde dieses Dokument dank der weisen Entscheidung des Vorsitzenden Mao nicht genehmigt; dies erst stoppte ihre üblen Aktivitäten.

(6) Die "60 Artikel für die Arbeit an den höheren Lehreinrichtungen", die zur versuchsweisen Durchführung 1961 verkündet wurden, sind ein programmatisches

Dokument, das unverfälscht eine revisionistische Linie im Bildungswesen verfolgt. Im selben Jahr führte Deng Xiaoping auf einer Sitzung des ZK-Sekretariats in Beidaihe persönlich den Vorsitz bei den Diskussionen über dieses Dokument und erklärte unverhohlen: "Dies ist ein gutes Dokument." In diesem Dokument wird ganz offen die absolute Führung der Partei gegenüber den höheren Lehreinrichtungen aufgegeben und der Klassenkampf auf dem Schlachtfeld der höheren Bildung ausgelöscht! Es verzerrt auch die Politik der Partei gegenüber den Intellektuellen und betont einseitig die Einheit, während sie die Erziehung und Umgestaltung [der Intellektuellen] nicht erwähnt. [Das Dokument] predigt Geistesbildung an erster Stelle und Bücher über alles und propagiert heftig die Vorstellung, daß Politik sich in beruflicher Tätigkeit verwirklicht. In der Frage des Unterrichts und der wissenschaftlichen Forschung betont [das Dokument] nur die führende Rolle der Lehrer und verfolgt die Linie der Experten. Deng Xiaoping preist nach Kräften dieses Dokument einer revisionistischen Linie im Bildungswesen, weil er plant, langfristig die bürgerlichen Intellektuellen unsere Schulen kontrollieren zu lassen, und die öffentliche Meinung für die Restauration des Kapitalismus vorbereiten will.

(7) Deng Xiaoping heuchelt gegenüber der Anweisung des Vorsitzenden Mao über "zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Studium" [nur] Willfährigkeit und leistet [in Wirklichkeit] passiven Widerstand. 1966 verfügte Deng Xiaoping, nachdem er Jiang Nanxiangs [Rektor der Qinghua-Hochschule von 1952-1965, dann Erziehungsminister und bis zu seiner Ächtung als Konterrevolutionär 1966 stellvertretender Erziehungsminister] Bericht beim ZK-Sekretariat über "zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Studium" an höheren Lehreinrichtungen gehört hatte, eigenmächtig: "Die Universität Beijing sollte weiterhin das Ganztagsystem praktizieren." Peng Zhen stellte, von Deng Xiaoping unterstützt, noch deutlicher fest: "Für die Explosion einer Atombombe muß man sich doch noch auf das Ganztagsystem stützen." Deng Xiaoping sagte auch: "Man muß nicht unbedingt fordern, daß innerhalb des Zeitraums des 3. Fünfjahresplans das andere Bein (gemeint sind "zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Studium" sowie Abendschulen) die gleiche [Immatrikulations-] Zahl erreicht wie das Ganztagsystem. Das muß man nicht erzwingen." Dadurch wollte Deng absichtlich die Entwicklung der Bildungssache "zur Hälfte Arbeitseinsatz, zur Hälfte Studium" verlangsamen, um sein Ziel, das alte Erziehungssystem weiterhin unterstützen zu können, zu erreichen.

(8) 1964 wurde auf die persönliche Mobilisierung durch den Vorsitzenden Mao hin im Kulturbereich unseres Landes der Kampf gegen die bürgerlich-reaktionären akademischen Autoritäten entfaltet, aber Deng Xiaoping besaß die Unverfrorenheit, sich dagegen zu stellen, und attackierte überdies auf einer ZK-Arbeitskonferenz, deren Vorsitz er führte, hinterhältig diese Große Kulturrevolution, indem er faselte: "Keiner wagt mehr, Artikel zu schreiben. Die Nachrichtenagentur Neues China erhält nur zwei Manuskripte pro Tag. Was auf der Bühne aufgeführt wird, sind nur noch [Stücke mit] Soldaten und Schlachten.

Wie kann man erwarten, daß ein Film ganz perfekt ist? Dieses läßt man nicht zur Aufführung gelangen, und jenes auch nicht." Deng Xiaoping beleidigte und schmähte dann auch noch die Revolutionäre, die mit den bürgerlich-reaktionären akademischen "Autoritäten" einen entschlossenen Kampf führten. Er faselte: "Einige Leute denken, daß sie sich einen Namen machen können, indem sie andere kritisieren, und ans Ruder kommen, indem sie sich auf anderer Leute Schultern stellen. Obwohl sie nur oberflächliche Kenntnisse von jemandem haben, benutzen sie eine kleine Schwäche als Waffe gegen ihn und kritisieren den lieben langen Tag an ihm herum, um sich einen Namen zu machen." Das ist belastendes Material für Deng Xiaopings Verbrechen, offen und ohne Skrupel den Vorsitzenden Mao und die Kulturrevolution zu bekämpfen.

(9) 1964 begann man an der Universität Beijing mit der versuchsweisen Durchführung der Sozialistischen Erziehungsbewegung an höheren Lehranstalten. Die Lehrer und Studenten der Universität Beijing entlarvten die konterrevolutionäre Clique mit Lu Ping [Rektor der Universität Beijing bis zum Juni 1966] als Anführer und begannen, die Sache bis ins Beijinger Stadtparteikomitee zu verfolgen. Liu Shaoqi und Deng Xiaoping ließen sofort Peng Zhen die Unterdrückung organisieren. Deng Xiaoping gab im großen Maße Unterstützung und sagte: "Peng Peiyun [damals stellvertretende Parteisekretärin der Universität, heute Staatsrätin und Vorsitzende der Staatlichen Kommission für Familienplanung] hält an den Prinzipien fest, sie ist ein guter Kader, der überhaupt nicht schwankt." Am 3. März desselben Jahres braute Deng Xiaoping auf einer Sitzung des ZK-Sekretariats drei Vergehen der sozialistischen Erziehungsarbeit an der Universität Beijing zusammen. Erstens hätten sie [die Linken] das Wesen der Probleme, die mit der Bewegung zu tun hatten, falsch verstanden und würden die Universität Beijing als ein verrottetes Gebiet ansehen und versuchen, die Macht zu übernehmen. Zweitens hätten sie nicht die Drei-in-eins-Gruppen verwirklicht, d.h. sie hätten sich nicht mit Lu Pings Leuten vereint. Drittens hätten sie in der Art, wie sie kämpften, schwerwiegende Fehler gemacht (d.h. sie wären äußerst gewaltsam in ihrem Kampf gegen Lu Ping und Leute seiner Sorte gewesen).<sup>84</sup>

(10) In dieser Großen Proletarischen Kulturrevolution hat Deng Xiaoping zusammen mit Liu Shaoqi die Gelegenheit der Abwesenheit des Vorsitzenden Mao ergriffen und unter Ausnutzung der zentralen Macht in ihren Händen eine bürgerlich-reaktionäre Linie festgelegt. Sie handelten den Weisungen des Vorsitzenden Mao zuwider und schickten eiligst eine Menge von Arbeitsgruppen zur Unterdrückung der Massenbewegung. Sie widersetzten sich hartnäckig der vom Genossen Chen Boda wiederholt vorgebrachten Position, die Arbeitsgruppen abzuschaffen. Sie richteten die Speerspitze des Kampfes nicht gegen die Handvoll Machthaber innerhalb der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen und gegen die bürgerlich-reaktionären akademischen "Autoritäten", sondern gegen die revolutionären Studenten. Sie stehen auf dem Standpunkt der reaktionären Bourgeoisie, üben die bürgerliche Diktatur aus und schlagen weiter auf

die schwungvolle Große Proletarische Kulturrevolution ein. Sie unterdrücken andere Meinungen, praktizieren weißen Terror, ergehen sich in Selbstzufriedenheit, stärken die Macht der Bourgeoisie und schwächen die Ambitionen des Proletariats. Wie schädlich ist das doch! Deshalb sind Deng Xiaoping und Liu Shaoqi Erzverbrecher, die die Große Proletarische Kulturrevolution sabotieren.

Deng Xiaoping hat lange Zeit widerrechtlich die Position des ZK-Generalsekretärs okkupiert und parteifeindliche, antisozialistische und gegen die Mao-Zedong-Ideen gerichtete, verbrecherische Aktivitäten durchgeführt; er ist ein großes Unheil für die gesamte Partei und das Volk des ganzen Landes.<sup>85</sup>

Mit zu Deng Xiaopings Sturz beigetragen haben dürfte auch seine geringe Meinung von Jiang Qings Anstrengungen, die Beijing-Oper zu revolutionieren. War er schon bei der ersten Aufführung der Modelloper *Die Rote Signallaterne* 1964 abwesend, so besuchte er von 1965 an nie Theateraufführungen im Gegensatz zu den anderen Politbüromitgliedern, die dieses Programm gewissenhaft absolvierten. "Bei den Modellopern jetzt", so Deng Xiaoping, sieht man nur eine Menge Menschen auf der Bühne hin- und herlaufen, da ist überhaupt nichts Künstlerisches dabei. Bildet euch nur nichts ein! Die Ausländer klatschen nur aus Höflichkeit. ... Die Modellopern jetzt sind Gong- und Trommeloper, man fühlt sich im Theater wie auf dem Schlachtfeld."<sup>86</sup> "Wie können 800 Millionen Menschen mit nur acht Modellopern zufrieden sein?"<sup>87</sup>

Die Rotgardisten attackierten auch Deng Xiaopings Verbindungen zum Petöfi-Klub, einem informellen Treffpunkt hoher Kader, der von 1961 bis zum April 1966 bestand. Hier habe er vor allem dem Bridge-Spiel gefrönt und gleichzeitig mit seinen Partnern Komplotte geschmiedet, so entrüsteten sich die Roten Garden.<sup>88</sup> "Petöfi-Klub" war eine diffamierende Bezeichnung in Anspielung auf den nach dem ungarischen Dichter Sándor Petöfi benannten Petöfi-Kreis, eine Gruppe ungarischer Schriftsteller, die durch freiheitliche Forderungen den Ungarn-Aufstand im Herbst 1956 mit vorbereiteten.

#### **Enthüllt das schmutzige Geschäft, das Deng Xiaoping mit dem "Petöfi"-Klub betreibt!**

Deng Xiaoping hat seit vielen Jahren den Vorsitzenden Mao bekämpft und im großen Stil ein unabhängiges Königreich betrieben. 1956 hob er den XXI. Parteitag der KPdSU in den Himmel und attackierte in übler Weise unter dem Vorwand der Bekämpfung des Personenkults unseren über alles geliebten Führer, den Vorsitzenden Mao, und wandte sich heftig gegen die Mao-Zedong-Ideen. In der Periode zeitweiliger wirtschaftlicher Schwierigkeiten hat er das System der Festsetzung des Produktionssolls auf der Grundlage der einzelnen Haushalte vorgebracht und sich nach Kräften um die Restauration des Kapitalismus bemüht. 1964 bis 1965 hat er mit dem Kopf der großen schwarzen Bande, Peng Zhen, gemeinsame Sache gemacht und die "Bewegung der vier Bereinigungen" [die Sozialistische Erziehungsbewegung] an der Universität Beijing [Beida] erdrosselt und den entsetzlichen konterrevolutionären Zwischenfall an der Beida verursacht. In der Großen Kulturrevolution



hat er zusammen mit Liu Shaoqi eine Reihe bürgerlich-reaktionärer Linien zusammengebraut und durchgeführt, hat sich der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao widersetzt und die Große Proletarische Kulturrevolution abgewürgt.

Deng Xiaopings Verbrechen sind zahlreich, und das Maß seiner Schuld ist voll. Nachfolgend betrachten wir nur von Deng Xiaopings Betreiben des "Pe-töfi"-Klubs, allein von diesem Aspekt her, seine schmutzige Seele, und sehen uns an, wie er konterrevolutionäre, revisionistische Elemente und reaktionäre "akademische Autoritäten" deckt.

**(1) Deng Xiaoping und die konterrevolutionären, revisionistischen Elemente sind Schakale aus demselben Bau [sind vom gleichem Schlag].**

Gerade in der Zeit, da das Volk des ganzen Landes unter der Führung des großen Führers, des Vorsitzenden Mao, im Vertrauen in die eigene Kraft und hart kämpfend das Vaterland mit Fleiß und Genügsamkeit aufbaute und die von einer zeitweiligen schwierigen Periode verursachten verschiedenen Schwierigkeiten überwand, wies Deng Xiaoping das konterrevolutionäre, revisionistische Element, das früher dem Beijinger Stadtparteikomitee angehörte, Wan Li, an, Baumaterialien und Gelder des Staates zu entwenden und in der Yangfeng-Gasse einen prunkvollen "Klub für hohe Kader" zu bauen; zum Essen, Trinken, Spielen und Amüsieren war alles vorhanden. Sehr schnell wurde dieser Ort nicht nur zu einer Stätte, an der Deng Xiaoping Bridge spielte und seinen Vergnügungen nachging, sondern auch zu einem "Pe-töfi"-Klub, wo er den Abschaum der Gesellschaft um sich scharte und Rinderdämonen und Schlangengeister rekrutierte. Von 1961 bis zum April 1966 wurde dieser Klub betrieben. Der zweite Chef war das schwarze Element Wan Li vom früheren Beijinger Stadtkomitee. Häufig kam hierher ein Haufen konterrevolutionärer, revisionistischer Elemente vom früheren Stadtkomitee: die ehemaligen stellvertretenden Generalsekretäre Xiang Ziming und Wang Hanbin [heute Vizevorsitzender des NVK und Kandidat des Politbüros], der Vizeminister für Industrie Lu Yu, der frühere Vizedirektor des Hauptbüros Xiao Jia, der frühere Chrefredakteur der *Beijing Ribao* Zhou You u.a. Dann waren da noch die ehemaligen Sekretäre des ZK des Jugendverbands Hu Yaobang [der spätere ZK-Generalsekretär] und Hu Keshi, der Vizeminister für Chemieindustrie und große Verräter Liang Yingyong, Zhao Erlu vom Büro für Landesverteidigungsindustrie u.a. Ein sehr häufiger Gast war der berühmte antikommunistische Experte Wu Han.

Durch das Bridgespielen knüpfte Deng Xiaoping mit diesem Haufen konterrevolutionärer, revisionistischer Elemente sowie den Rinderdämonen und Schlangengeistern unlösbare Bande. Seit einigen Jahren versammelten sie sich - außer wenn sie auf Dienstreise waren - jeden Mittwoch und Samstag abend und jeden Sonntag nachmittag und abend in der Yangfeng-Gasse und spielten wie wild. Außerdem ließen Deng und Wan noch in der Dienstzeit durch die Sekretäre Handlanger der schwarzen Bande zusammenbringen

und "Dienst tun" (Slang: d.h. Deng Xiaoping beim Kartenspiel und Vergnügen Gesellschaft leisten). Wenn sie sich vergnügten, ließen sie sich vom Beijing-Hotel mit erstklassigem Essen und Erfrischungen bewirten. Sie spielten fünf, sechs Stunden, ja sieben, acht Stunden, oft bis nachts um ein, zwei Uhr, und sie hörten erst auf, wenn Deng Xiaoping sagte, er sei müde. Deng verschrieb sich mit Leib und Seele dem Kartenspiel, schließlich gab er sogar Anweisung, ihn während des Kartenspiels nicht mit dienstlichen Angelegenheiten zu stören. Manchmal wurden wichtige Dokumente vom Sekretär geschickt. Darin blätterte er nur herum und setzte seinen stinkenden Namen darunter, damit war die Sache erledigt. Wenn manchmal das ZK eine Sitzung abhielt, ließ er doch tatsächlich seine Kumpel auf ihn warten, und sobald die Sitzung beendet war, kehrte er zurück und spielte weiter. Er war wirklich durch und durch "revisionistisch".

Deng Xiaoping verhielt sich nicht nur normalerweise so, sondern selbst wenn er zu Untersuchungen und Inspektionen wegfuhr, war er so und spielte noch verrückter.

Im Frühjahr 1961 [14.-23. März] berief der Vorsitzende Mao in Guangzhou eine ZK-Arbeitskonferenz ein, um die 60 Punkte zu diskutieren. Damals kritisierte der Vorsitzende Mao Deng Xiaoping, der eigenmächtig die wichtigen Fragen der Konferenz festgelegt hatte, und forderte von ihm Rechenschaft: "Welcher Kaiser hat das entschieden?" Überdies ermahnte er Deng Xiaoping und Peng Zhen streng: "Ohne Untersuchungen gibt es kein Rederecht." Deng Xiaoping war hilflos, und nach dieser Konferenz ging er mit den Anführern der schwarzen Clique, Peng Zhen und Liu Ren, nach Shunyi, brachte durch versöhnliche Gesten die Dorfbewohner auf seine Seite und führte mit ihnen eine sogenannte "Untersuchung" durch. Diese bourgeois Mandarine gingen überhaupt nicht unter die Massen, sondern ließen nur den mitgeführten großen Haufen von Handlangern und das allgemeine Personal ein bißchen Sonderzug zurück und spielten den ganzen Tag Bridge. Liu Ren rief noch den durch und durch reaktionären Wu Han aus der Stadt herbei, eigens damit Deng Xiaoping einen Partner beim Kartenspielen hatte. Auf diese Weise verlegten sie den schwarzen Klub in den Sonderzug, machten zwei Wochen "Untersuchungen vor Ort" und trieben ein Doppelspiel. Doch noch unerträglicher war, daß er schließlich den "Untersuchungsbericht", den er während des Kartenspiels hatte anfertigen lassen, nach Beijing schickte und ihn noch per Telegramm an den Vorsitzenden Mao weiterleitete, der sich gerade im Lande für das ganze Volk abmühte. Offen und ohne Skrupel täuschte er das ZK der Partei und unseren geliebten Führer, den Vorsitzenden Mao.

Im Sommer 1964 ging Deng Xiaoping mit den konterrevolutionären, revisionistischen Elementen Yang Shangkun [von 1988 bis 1993 Staatspräsident], Bo Yibo [Ideologe, heute noch lebender Parteiveteran] u.a. in den Nordosten zur "Inspektion". Sie nannten

es "Inspektion", in Wirklichkeit reisten sie von Ort zu Ort und erfreuten sich an den Schönheiten der Natur. Sie nahmen Frau und Kind mit und reisten im Sonderzug zu den Agrar- und Forstgebieten von Xiaoxing'an, zur ehemaligen Residenz des Bohai-Reichs und zu der Bergvilla für die Sommerfrische, die die Qing-Kaiser in Chengde errichtet hatten. Unterwegs brach Deng Xiaopings Spielsucht aus, und er rief in einem Ferngespräch die Konterrevolutionäre Wan Li und Wu Han zu sich. Weil Wan Li nicht aus Beijing wegkonnte, brach Wu Han sofort mit zwei Leuten "in streng geheimer Mission" auf; sie flogen in Yang Shangkuns Sonderflugzeug von Beijing direkt nach Harbin und leisteten "Seiner Majestät" Deng bei der Rundreise im Zug und beim Kartenspielen Gesellschaft. Yang Shangkun sagte noch zu Deng Xiaoping: "Die drei Leute, nach denen du verlangt hast, habe ich dir mitgebracht. Die anderen sind drei, und es fehlt ihnen einer [zum Spielen], und du bist allein, und es fehlen dir drei." Sprach's und begann mit dem Spielen. So eng war Deng Xiaoping mit seinen reaktionären Kumpanen verbunden, daß man sagen konnte: "Ein Tag der Trennung scheint so lange wie drei Jahre."

Die Elemente der schwarzen Clique des ehemaligen Stadtkomitees lobten Deng Xiaoping in den Himmel: "Bei der Arbeit ist er sehr diszipliniert. Noch nie hat er sich eine Nacht um die Ohren geschlagen." Beim Kartenspiel hat Deng Xiaoping aber so manche Nacht durchgemacht, da erreichte seine Aktivität ihr Höchstmaß! Deng Xiaoping hat einmal in verleumderischer Anspielung gesagt: "Beim Bridgespielen muß man auch alle Kräfte anspannen."

## (2) Vom "Petöfi"-Klub aus Deng Xiaopings verbrecherische Handlungen des Schutzes von konterrevolutionären, revisionistischen Elementen und reaktionären "akademischen Autoritäten" betrachten.

Deng Xiaoping ist mit dem konterrevolutionären, revisionistischen Element und großen Agenten Yang Shangkun in Freundschaft verbunden. Als Probleme politischer Art bei Yang Shangkun entstanden, bemerkte das der Vorsitzende Mao und war sehr empört. Yang suchte flugs Deng Xiaoping auf, damit dieser ein Wort für ihn einlegte. Deng fürchtete, wenn er [vor Mao] frei heraus spräche, würde das seine üble Absicht, den Banditen Yang zu schützen, verraten, deshalb ließ er den Banditen Yang den Boß der schwarzen Clique, Peng Zhen, aufsuchen und ihn bitten, beim Vorsitzenden Mao Fürsprache für ihn einzulegen. Daraufhin ließ der Bandit Yang dies durch den Ehrengast an Deng Xiaopings Bridgetisch, Xiang Ziming, an Peng Zhen weiterleiten. Der Bandit Peng begriff sofort intuitiv, was Deng wollte; außerdem ist er sehr trickreich und liebt es zu intrigieren. Durch Xiang Ziming wurden Unterlagen zusammengestellt und den Köpfen der schwarzen Clique, Liu Ren und Zheng Tianxiang [auch ein Sekretär des Beijinger Stadtparteikomitees], übergeben, die [das Material] weiterleiteten. So taten sich einerseits Peng und Deng zu einer Partnerschaft zusammen und schützten den großen Agenten Yang Shangkun, und andererseits entlasteten sie sich selbst.

1964 wies Deng Xiaoping zusammen mit Peng Zhen seinen Helfershelfer Wan Li an, den konterrevolutionären Zwischenfall der Unterdrückung der Sozialistischen Erziehungsbewegung an der Universität Beijing zu inszenieren. Am Tag empfing das konterrevolutionäre, revisionistische Element Wan Li das "kaiserliche Dekret" von Deng und Peng und trommelte auf der Sitzung im Internationalen Hotel Rinderdämonen und Schlangengeister wie Lu Ping und Peng Peiyun zusammen, um die Revolutionäre zu umzingeln. Am Abend unterhielt sich dann Deng Xiaoping in der Yangfeng-Gasse am Bridgetisch heiter und humorvoll und faselte: "Ich habe Lu Ping und Peng Peiyun auf der Arbeitskonferenz des Stadtkomitees reden hören. Ihre Ansichten sind richtig, ihre Haltung ist in Ordnung." Daraufhin sagte Wan Li zu Deng Xiaoping, indem er auf das Element der schwarzen Clique Wang Hanbin am Tisch zeigte: "Kleiner Wang ist der Geliebte von Peng Peiyun." Deng und Wang spielten schon mehrere Jahre zusammen Karten. In diesem Augenblick war [Deng Xiaoping] noch herzlicher zu ihm, wiederholt nickte er mit dem Kopf und lobte ihn.

Der Vorsitzende Mao lehrt uns: "Auf der Welt gibt es weder grundlose Liebe noch grundlosen Haß." Deng Xiaopings Gedanken und Standpunkte stimmen mit wessen [Gedanken und Gefühlen] überein? Das ist wirklich überdeutlich!

Als Genossin Jiang Qing in Beijing die Revolutionierung der Oper betrieb, meinte jemand an Deng Xiaopings Bridgetisch: "Wenn die Beijinger moderne Stücke aufführt, wird das wohl Probleme geben." Deng Xiaoping sagte noch offener auf einer Versammlung: "Was auf der Bühne aufgeführt wird, sind nur noch [Stücke mit] Soldaten und Schlachten. Wie kann man erwarten, daß ein Film ganz perfekt ist? Dieses läßt man nicht zur Aufführung gelangen, und jenes auch nicht." Er duldete, daß die Köpfe der schwarzen Clique des früheren Stadtkomitees, Peng Zhen, Wan Li u.a., die Genossin Jiang Qing schikanierten und die Revolutionierung der Beijinger Oper blockierten und sabotierten. Kein Wunder, daß das konterrevolutionäre, revisionistische Element vom früheren Stadtkomitee, Wan Li, nach Errichtung des neuen Stadtkomitees noch lange nicht entlassen wurde; erst Ende Oktober wurde er von den revolutionären Massen hinausgezogen.

Beim Kartenspielen redete Deng Xiaoping Wu Han immer vertäulich mit "Professor, Professor" an. Gerade als die reaktionäre "Autorität" und der Konterrevolutionär Deng Tuo sorgfältig sein giftiges, reaktionäres Zeug verfaßte, verkannte Deng Xiaoping die Situation. [Deng Tuo, ebenfalls ein Sekretär des Beijinger Stadtparteikomitees und langjähriger Chefredakteur der *Volkszeitung*, war Autor der *Abendgespräche am Yanshan* und verfaßte zusammen mit Wu Han, stellvertretender Beijinger Bürgermeister, und Liao Mosha, Direktor der Volksfrontabteilung des Beijinger Stadtkomitees, die *Notizen aus dem Dreifamiliendorf*, in denen verschlüsselt Kritik an den Drei Roten Bannern geübt wurde.<sup>89</sup>] Was für ein großer Ansporn war das für sie! Um seine Dankbarkeit für Deng Xiaopings Unterstützung zu zeigen,

schenkte Wu Han Deng Xiaopings Kindern das von ihm herausgegebene wild wuchernde, giftige Unkraut *Kleine Buchreihe über Geschichte*. Deng Xiaoping nahm diese Buchreihe, die das Buch *Hai Rui* enthält, voller Freude entgegen. Daraus kann man ersehen, wie tief seine reaktionären Gefühle sind.

Als 1964 mit der Kritik an den bürgerlich-reaktionären akademischen Gedanken begonnen wurde, wurde Deng Xiaoping sofort sehr wütend und schrie: "Einige Leute meinen, sobald sie kritisieren, sich mit der Kritik einen Namen machen zu können, sie treten auf andere Menschen, um ans Ruder zu kommen." usw. Noch im September, Oktober 1965, nachdem der Vorsitzende Mao auf einer ZK-Arbeitskonferenz vorgebracht hatte, daß man Wu Han kritisieren müsse, widersetzten sich Deng Xiaoping und Peng Zhen [der Aufforderung] und führten sie nicht durch; wie gewöhnlich trafen sie sich mit Wu Han und spielten Karten. Dann machten sie noch eine falsche Untersuchung und behaupteten, der antikommunistische Experte Wu Han sei ein "Linker"; erneut wollten sie unseren Führer, den Vorsitzenden Mao, und das ZK der Partei täuschen. Erst als im November 1965 der Artikel von Genossen Yao Wenyuan mit der Kritik an Wu Hans *Hai Rui wird entlassen* erschienen war und die revolutionären Massen unter der Anweisung des geliebten Führers, des Vorsitzenden Mao, den parteifeindlichen Charakter Wu Hans entlarvt hatten, wagte Wu es nicht mehr, in die Yangfeng-Gasse zu gehen und Deng Xiaoping Gesellschaft zu leisten. Dennoch sehnte sich Deng Xiaoping im Lärm der wütenden Kritik des ganzen Volkes an Wu Han immer noch am Bridgeort nach Wu Han. Ein Bridgepartner Dengs sprach Dengs wahre Gedanken aus: "Ist die Entlassung des Professors (gemeint ist Wu Han) immer noch nicht zu Ende? Macht Schluß, damit er zum Kartenspielen kommen kann!" Das macht deutlich, daß sie mit der vom Vorsitzenden Mao persönlich initiierten Großen Kulturrevolution äußerst unzufrieden waren. Im Dezember 1965 verwarf Wu Han angesichts der Verschwörung der konterrevolutionären, revisionistischen Clique des früheren Stadtkomitees seine "Selbstkritik bezüglich *Hai Rui wird entlassen*", die eine falsche Selbstkritik war und in Wirklichkeit nur Angriffe vortrug. Am Tag, bevor [Wu Han seine Selbstkritik] verwarf, hat Wan Li, eines der Elemente der schwarzen Bande, am Kartentisch Deng Xiaopings Meinung herausfinden wollen: "Die Selbstkritik, die Wu Han geschrieben hat, habe ich gelesen. Es sieht so aus, als ob Wu Han mit Peng Dehuai nichts zu tun hat. Er hat wohl nur die paar Probleme, es gibt keine anderen großen Probleme [bei ihm]." Das Element der schwarzen Bande Wang Hanbin pflichtete ihm beim Spielen zu: "Man führt Kritik durch, indem man sie mit dem 'Wind der Einzelbewirtschaftung' und der 'Revision der Urteile' verknüpft. Das hat wohl nicht genügend Überzeugungskraft." Als Deng Xiaoping diese unverhüllt reaktionären Reden hörte, gebot er dem nicht Einhalt, sondern im Gegenteil, er zeigte seine Unterstützung, indem er phantasierte: "(Wu Han) hat mit Peng Dehuai nicht unbedingt etwas zu tun. Er hat nur die paar Probleme." Wu Han rechtfertigte und ermutigte er. Er plante, zusammen mit der schwarzen Bande des früheren Stadtkomitees die gerade das Vorspiel eröffnende Große Kulturrevolution weiter anzugreifen.

Unser über alles geliebter Führer, der Vorsitzende Mao, lehrt uns. "Wer auf der Seite des revolutionären Volkes steht, der ist ein Revolutionär, und wer auf der Seite des Imperialismus und des feudalen bürokratischen Kapitalismus steht, der ist ein Konterrevolutionär." Ist Deng Xiaopings wahres Antlitz nicht bereits ganz deutlich?

Verbindungs-Hauptbüro der revolutionären Rebellen der Organe des Beijinger Stadtparteikomitees

Rote-Fahne-Kampftruppe des Forschungsbüros für Politik

Auf acht Massenveranstaltungen der Roten Garden zwischen dem 18. August und dem 26. November 1966 traten Deng Xiaoping und Liu Shaoqi noch neben Mao Zedong auf. Gegen Ende Oktober 1966 setzte in Beijing offene Kritik an Deng Xiaoping ein.

Deng Xiaopings letzter öffentlicher Auftritt war am 14. Dezember 1966, ausgerechnet bei der Trauerfeier für Wu Yuzhang, dem Rektor der Volksuniversität und Initiator des Programms "Arbeiten und Studieren" in der Provinz Sichuan. In Chongqing und Chengdu hatte er Schulen zur Vorbereitung für den Aufenthalt in Frankreich gegründet, und Deng Xiaoping hatte 1919 am Vorbereitungskurs an der Schule in Chongqing teilgenommen.

Am 27. Dezember 1966 kamen 100.000 Menschen im Beijinger Arbeiterstadion zur Kritik an Deng Xiaoping und Liu Shaoqi zusammen. An dem Tag erschien auch Dengs Selbstkritik vom Oktober auf Wandzeitungen.

Am 5. August 1967, dem Jahres von Maos Wandzeitung "Bombardiert das Hauptquartier" soll es die letzte öffentliche Anklage gegen Deng Xiaoping gegeben haben. Zu den Teilnehmern gehörte im wesentlichen das Personal von Zhongnanhai. Auch Jiang Qings Tochter Li Na war anwesend. Die "Rebellenfraktion" von Zhongnanhai kritisierte Deng Xiaoping im Hof seines Hauses. Seine Frau Zhuo Lin wurde ebenfalls angegriffen.<sup>90</sup> An dem Tag mußten auch Liu Shaoqi und Tao Zhu Demütigungen ertragen und "Flugzeug" spielen, d.h. vor der Menge vornübergebückt mit nach hinten gestreckten Armen stehen. Liu Shaoqi, der schon älter und nicht bei guter Gesundheit war, konnte die Folter nicht ertragen. Nach 20 Minuten brach er zusammen. Deng Xiaoping überstand die Prozedur besser, weil er kleiner und von untersetzter Statur war. Außerdem ließ er das Hörgerät weg, das er sonst wegen seiner Schwerhörigkeit zu tragen pflegte, so daß er die Verleumdungen der Rotgardisten nicht mit anhören mußte.<sup>91</sup>

Selbst Deng Xiaopings Kinder mußten gegen ihn aussagen. Sein Sohn Deng Pufang wurde 1968 aus der Partei ausgeschlossen und von Rotgardisten zum Krüppel gemacht; seit dem Sturz aus einem Fenster ist er an den Rollstuhl gefesselt. Höchstwahrscheinlich wurde er von einem Rotgardisten, der sich vermommt hatte, aus dem Fenster gestoßen. Eine andere Version lautet, daß er sich dem Zugriff der Roten Garden selbst durch den Sprung entziehen wollte. Es gibt auch Gerüchte, daß man ihn in einem radioaktivverseuchten Raum eingesperrt hätte, weshalb er aus dem Fenster zu entkommen versuchte. Deng Pufang studierte am Physikseminar der Beida und war in leitenden Studentengremien tätig gewesen. Deng Pufang

kam in das Bedürftigenheim Qinghe im Norden Beijings. In dieser menschenunwürdigen Stätte lag er mit seinen schweren Verletzungen den ganzen Tag auf dem Bett. Mit dem Flechten von Papierkörben aus Draht verdiente er sich etwas Taschengeld. In dieser Zeit kümmerte sich ein Arbeiter namens Wang Fengwu aus einer Beijinger Druckerei, der als Mitglied eines Arbeiterpropagandatrupps seiner Fabrik an die Universität Beijing gekommen war und Deng Pufang dort vorgefunden hatte, sehr um ihn.

Deng Xiaopings älteste Tochter Deng Lin, die die Kunstakademie absolviert hatte, bekam keine Arbeit zugewiesen, sondern wurde in die Provinz Hebei aufs Land geschickt, "um sich durch Arbeit umzuerziehen". Die zweite Tochter Deng Nan blieb am Physikalischen Seminar der Universität Beijing, durfte aber nicht nach Hauser zurückkehren. Die dritte Tochter Deng Rong (Mao Mao), die die dem Beijinger Pädagogischen Institut unterstehenden Mittelschule für Mädchen beendet hatte, wurde in die Provinz Shaanxi in den Kreis Changyan geschickt, und "ging in die Berge und aufs Land", "um sich von den armen Bauern und unteren Mittelbauern neu erziehen zu lassen". Der jüngste Sohn Deng Zhifang schließlich, der die Unterstufe der dem Beijinger Pädagogischen Institut unterstehenden Mittelschule Nr.1 beendet hatte, wurde ebenfalls nach Shaanxi in ein Dorf geschickt, lebte und arbeitete in einer landwirtschaftlichen Produktionsgruppe und ließ sich dort nieder, "um sich von den armen Bauern und unteren Mittelbauern neu erziehen zu lassen".<sup>92</sup> Deng Xiaopings jüngerer Bruder Deng Shuping soll sich am 15. März 1967 in Guizhou den Attacken der Roten Garden durch Selbstmord entzogen haben, Deng Xiaopings Schwager (Zhuo Lins ältester Bruder) Pu Desan, Sohn des "Schinkenkönigs", mit 65 Jahren im Gefängnis gestorben sein.<sup>93</sup>

Die Rotgardisten suchten auch Deng Xiaopings Heimatdorf Paifangcun auf, das nach einem Ehrenbogen (*paifang*) im Dorf mit einer Inschrift des Kaisers Qianlong benannt war. Ein Vorfahr von Deng Xiaoping, Deng Shimin, war Mitglied der Kaiserlichen *Hanlin*-Akademie gewesen. Der Bogen wurde zerstört, Paifangcun in "Antirevisionistische Brigade" umbenannt. Beim Besuch von Harrison Salisbury 1988 hieß das Dorf wieder Paifangcun, doch der Ehrenbogen war nicht restauriert worden.<sup>94</sup>

Über die "Kulturrevolution" sprach Deng Xiaoping auch in dem Interview mit Oriana Fallaci.

Dennoch machte ihn [Mao Zedong] der Sieg [in der Revolution] ein wenig unbesonnen, so daß während seiner späten Jahre einige ungesunde Züge und Gedanken - vor allem "linke" - aufzutauchen begannen. ... Zu jener Zeit begann er zunehmend den Kontakt mit der Wirklichkeit zu verlieren. ... So hielt er sich zum Beispiel nicht an den demokratischen Zentralismus und die Massenlinie und versäumte es zu Lebzeiten, sie zu institutionalisieren. Das war nicht der Fehler des Genossen Mao Zedong allein. Andere Revolutionäre der älteren Generation, mich selbst eingeschlossen, sollten ebenfalls zur Verantwortung gezogen werden. Im politischen Leben unserer Partei und unseres Staates begannen sich einige anormale Züge zu zeigen - patriarchalische Arbeits- und Verhaltensweisen kamen auf, und es grassierte eine Glorifizierung des Individuums; ganz allgemein war das

politische Leben nicht sehr gesund. Schließlich führte das alles zur "Kulturrevolution", die ein Fehler war.<sup>95</sup>

Was die eigenen Zielvorstellungen des Vorsitzenden Mao betraf, so rief er die "Kulturrevolution" ins Leben, um die Restauration des Kapitalismus abzuwenden, aber er schätzte Chinas tatsächliche Situation falsch ein. Zunächst einmal waren die Ziele der Revolution falsch definiert, was dazu führte, daß man "Machthaber innerhalb der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen" bekämpfte. Man führte Schläge gegen Führungskader auf allen Ebenen, die zur Revolution beigetragen hatten und praktische Erfahrungen besaßen, darunter Genosse Liu Shaoqi. In den beiden Jahren vor seinem Tod sagte Vorsitzender Mao, daß die Kulturrevolution in zwei Punkten falsch gewesen sei: einmal "alles umstürzen", zum andern ein "umfassender Bürgerkrieg". Allein diese beiden Punkte zeigen, daß die "Kulturrevolution" nicht als korrekt bezeichnet werden kann. Der Fehler des Vorsitzenden Mao war ein politischer Fehler, und zwar kein geringer.<sup>96</sup>

Aufgrund eines Beschlusses des IX. Parteitags der KPCh, der im April 1969 stattfand, verlor Deng Xiaoping alle seine Ämter und Posten in Partei und Regierung, durfte jedoch seine Parteimitgliedschaft behalten. Dies war sein zweiter Sturz. Auf dem Parteitag wurde auch der Posten des Generalsekretärs des ZK abgeschafft.

Während Liu Shaoqi auf der 12. Plenartagung des VIII. ZK im Oktober 1968 aller Ämter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen wurde, Folterungen ertragen mußte und schließlich 1969 elendiglich im Gefängnis starb, durfte Deng Xiaoping seine Parteimitgliedschaft behalten, und er wurde auch nicht gequält. Liu Shaoqi war das Hauptangriffsziel Maos, Mao ließ Deng Xiaoping noch einen Weg offen. Deng erzählte in dem Interview mit Oriana Fallaci, daß Lin Biao und Jiang Qings Gruppe in der "Kulturrevolution" versucht hätten, ihn umzubringen, daß aber Mao angeordnet habe, ihn von Wachen schützen zu lassen.<sup>97</sup>

#### 4. Die Jahre nach dem Sturz in der "Kulturrevolution" (1968-1973)

Am 20. Oktober 1968 wurde Deng Xiaoping zusammen mit seiner Frau Zhuo Lin und der Stiefmutter Xia Bogen in einer Sondermaschine nach Nanchang in der Provinz Jiangxi geflogen. Dies geschah aufgrund einer Order von Lin Biao, alle wichtigen politischen Gefangenen aus der Hauptstadt zu evakuieren. Vor der Abreise traf Deng Xiaoping noch einmal mit Mao Zedong zusammen.

Bevor ich nach Jiangxi zur Umerziehung ging, fragte mich Mao, ob ich irgendeine Meinung hätte. Ich sagte, es sei mir gleichgültig. Mao sagte, ich sei früher bei der Arbeit tüchtig gewesen, aber hätte wirt gehandelt, im Kopf hätte es an Vorstellungen vom Klassenkampf gemangelt. Ich solle an die Basis, um die Praxis zu erfahren. Damals habe ich nicht resigniert, sondern erwidert, am besten sei es wohl, der Praxis von Lin Biao zu folgen und zu erlernen, ohne Verdienste verdienstvoll zu sein, und zu erlernen, alles anzuzweifeln und alles zu attackieren, dann erst handele man nicht wirt, und dann erst hätte man eine

ausgeprägte Vorstellung vom Klassenkampf. Mao sagte lächelnd in sinnbildlichen Worten: "Die Geschichte wird urteilen, ob Lin Biao recht hat oder nicht. Du brauchst nicht zu resignieren."<sup>98</sup>

In Jiangxi hatte Lin Biaos Gefolgsmann Cheng Siqing das Sagen. Die drei Leute wurden zunächst in einem Gästehaus untergebracht, und ein Verantwortlicher des Militärbezirks teilte ihnen mit, daß sie sich "gewissenhaft umzuerziehen" hätten. Nach ein paar Tagen wurden sie an einen anderen Ort gebracht, wo sie über drei Jahre leben sollten - die frühere Infanterieakademie von Wang Chenggang im Kreis Xinjian.<sup>99</sup> Bis zur Schließung hatte der Kommandant der Akademie in dem zweistöckigen Bambushaus gewohnt. Im hinteren Teil der Anlage hielten sich die Wachen auf. Schon vor ihrer Abreise aus Beijing hatte Deng Xiaoping mit seiner Familie in eine einfache Behausung umziehen müssen. Sie durften ihr neues Quartier nicht eigenmächtig verlassen oder mit Außenstehenden Kontakt aufnehmen. Nur Samstags abends soll Deng Xiaoping Ausgang bekommen haben - zum Besuch des öffentlichen Bads. Dengs Frau war ständig krank und mußte das Bett hüten, sie hatte zu hohen Blutdruck und oft Schwindelanfälle. Hinzu kamen die kalten Winter, die Wohnung hatte keine Zentralheizung (Nanchang lag ja südlich des Yangzi). Deng härtete sich ab, indem er den ganzen Körper mit kaltem Wasser abrieb.

Auf Deng Xiaopings Antrag hin wurde er mit seiner Frau dann in eine Fabrik zur Arbeit geschickt. So bekamen sie wieder Kontakt mit der Außenwelt. Jeden Tag, Sommer wie Winter, gingen sie die 20 Minuten zu einer Traktorenfabrik und arbeiteten dort einen halben Tag. Deng Xiaoping machte Schlosserarbeiten wie zu früheren Zeiten in Frankreich bei Renault und Schneider-Creusot, während Zhuo Lin Spulen auseinandernahm und reinigte. Ihr Rhythmus war immer derselbe. Vormittag gingen sie in die Fabrik, mittags gingen sie wieder nach Hause, wo die Stiefmutter mit dem Essen auf sie wartete, nachmittags arbeiteten sie auf ihrem Gemüsefeld, das sie angelegt hatten (die Stiefmutter hielt zusätzlich ein paar Hühner). In der Abenddämmerung drehte Deng Xiaoping seine Runden im Hof. Durch das regelmäßige Spazierengehen grub sich in den roten Sandboden eine weiße Spur ein. Abends hörten alle drei die Nachrichtensendung. Anschließend las das Ehepaar. Deng Xiaoping war in der glücklichen Lage gewesen, bei seiner Abreise aus Beijing fast seine gesamte Bibliothek mitnehmen zu dürfen. So konnte er jetzt bis tief in die Nacht in Ruhe in den marxistisch-leninistischen Klassikern und vor allem in den "24 Dynastiegeschichten" lesen.

Die beiden Kinder Deng Rong und Deng Fangzhi lebten und arbeiteten in einer Produktionsgruppe in der Provinz Shaanxi. Als Deng Xiaoping seinen Sohn nach dessen erstem Besuch wieder verabschieden mußte, erlitt er in der Fabrik einen Zusammenbruch. 1971 durfte der schwer behinderte Deng Pufang seine Eltern auf ihren Antrag hin besuchen und bei ihnen wohnen.

1971 kam der von Mao Zedong als sein Nachfolger designierte Marschall Lin Biao bei einem Flugzeugabsturz in der Mongolei ums Leben. Am Staatsakt zum 1. Oktober hatte er nicht teilgenommen. Am 5. November hörte Deng Xiaoping mit seiner Frau in der Fabrik die Übermittlung des Zentralen Dokuments. "... in dieser Fabrik", so Deng

Rong, "erfuhr Vater seit seiner Niederschlagung zum ersten Mal wieder eine 'politische Behandlung' - er hörte sich zusammen mit den Arbeitern die Wiedergabe des Zentralen Dokuments an."<sup>100</sup> Nach der Rückkehr zog Zhuo Lin in Anbetracht des anwesenden Sicherheitspersonals die Tochter Deng Rong in die Küche und schrieb ihr die vier Schriftzeichen "Lin Biao ist tot" in die Hand. Als sie wieder allein waren, gab Zhuo Lin kurz den Inhalt der Verlautbarung wieder, daß nämlich Lin Biao Mao Zedong stürzen und einen Putsch inszenieren wollte. Deng Xiaoping sagte nur einen Satz: "Die himmlischen Prinzipien konnten nicht zulassen, daß Lin Biao nicht unterging."<sup>101</sup>

Deng Xiaoping schrieb dann einen Brief an die Parteizentrale:

Ich habe Lin Biao nicht gut gekannt, bin aber trotzdem bereit, mich an der Kritikkampagne gegen ihn zu beteiligen. Früher habe ich eine revisionistische Linie verfolgt und Fehler begangen. Nun will ich ehrlich die Kritik der Massen annehmen und sie nie mehr zurückweisen. Im Moment bin ich gesund und hoffe, daß mir die Partei einen einfachen Posten zuweisen wird, damit ich den Rest meines Lebens in den Dienst der Partei und des Volkes stellen kann.<sup>102</sup>

Am 12. August 1972 schrieb Mao Zedong eine Anweisung auf den Brief:

Die Fehler, die Genosse Deng Xiaoping begangen hat, sind schwerwiegend, aber man sollte ihn von Liu Shaoqi abgrenzen. Erstens war er im Zentralen Sowjetgebiet Angriffen ausgesetzt, er war nämlich einer der vier Schuldigen - Deng, Mao, Xie und Gu, der Kopf der sogenannten Mao-Fraktion. Das Material über ihn kann man in der Geschichte der zwei Linien in den beiden Büchern nach dem VI. Nationalen Kongreß finden. ... Zweitens gibt es keine Probleme politischer Art in seiner Geschichte, d.h., er hat nie vor dem Feind kapituliert. Drittens hat er dem Genossen Liu Bocheng im Kampf tüchtig geholfen und sich Verdienste in der Schlacht erworben. Außerdem ist es auch nicht so, daß er keine einzige gute Sache gemacht hat, nachdem wir in die Städte einmarschiert waren. Zum Beispiel hat er eine Delegation nach Moskau zu Verhandlungen geführt und ist nicht vor den sowjetischen Revisionisten zu Kreuze gekrochen. Das alles habe ich früher schon viele Male gesagt. Jetzt wiederhole ich es nochmal.<sup>103</sup>

Nach dem Sturz von Lin Biaos Gefolgsmann Cheng Siqing kamen in Jiangxi Bai Dongcai und Huang Zhizhen an die Macht. Sie besuchten Deng Xiaoping, das Klima besserte sich, freundlicheres Wachpersonal wurde eingesetzt. Auf Ersuchen von Deng Xiaoping konnte dann Deng Pufang vor dem 1. Mai 1972 nach Beijing zur ärztlichen Behandlung zurückkehren. Dabei durfte ihn seine Schwester Deng Rong auf Veranlassung von Wang Zhen (dem 1993 verstorbenen Parteiveteranen) begleiten. Deng Rong besuchte ihn in Beijing, dies war ihr erstes Zusammentreffen. Er sagte ihr, sie solle nach ihrer Rückkehr nach Jiangxi ihrem Vater sagen, daß Mao Zedong Deng Xiaoping differenziert behandle, und er selbst werde beim Vorsitzenden und beim ZK ein Gesuch einreichen, damit Deng Xiaoping wieder tätig werden könne.<sup>104</sup> Deng Pufang kam zu einer - allerdings erfolglosen - Spezialbehandlung in das Armeekrankenhaus Nr. 301.

Ende 1972 wurde für Deng Xiaoping und seine Frau ein Besuch des Jinggangshan-Gebirges und anderer Orte arrangiert. Deng sah die Stadt Ruijin, ehemaliger Sitz der Räterepublik, und Huichang wieder - an beiden Orten hatte er Anfang der 30er Jahre als Sekretär des Kreispartei-Komitees gearbeitet - und stattete der berühmten Porzellanstadt Jingdezhen einen Besuch ab. Die Arbeiter versuchten gerade, die Porzellanproduktion wiederaufzunehmen, hatten sie doch unter Lin Biao und Cheng Siqing Amphibienfahrzeuge herstellen müssen. Die Arbeiter schenkten Deng Xiaoping vier besondere Blumenvasen, die er in sein Büro in Beijing stellte. Bei dieser Reise durfte das Paar Deng Xiaopings alter Sekretär Wang Ruilin, der damals in einer Kadernschule in Jiangxi umerzogen wurde, begleiten. Wang ist heute Mitglied der ZK-Militärkommission, stellvertretender Direktor der Zentralen Abteilung für Politik der VBA und Leiter von Deng Xiaopings Büro.

## 5. Deng Xiaopings neuerlicher Aufstieg und erneuter Sturz (1973-1976)

### 5.1. Deng wird wieder stellvertretender Ministerpräsident (1973-1975)

Im Februar 1972 informierte die Zentrale Deng Xiaoping, daß er nach Beijing zurückkehren könne. Am 20. Februar stiegen die Dengs - jetzt fast zehn Personen aus vier Generationen - in den Zug. Im März 1973 setzte Mao Zedong Deng Xiaoping wieder als stellvertretenden Ministerpräsidenten ein. In diesem Amt wurde er auf der 1. Tagung des IV. NVK im Januar 1975 und der 1. Tagung des V. NVK im März 1978 bestätigt. Auf der 3. Tagung des V. NVK im September 1980 gab er das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten auf. Von den zehn stellvertretenden Ministerpräsidenten vor der "Kulturrevolution" blieben nach der "Kulturrevolution" noch vier übrig, nämlich Li Xiannian, Chen Yun, Li Fuchun und Nie Rongzhen. Deng Xiaoping kam als fünfter hinzu.

Mao Zedong war auf Deng Xiaoping aus verschiedenen Gründen angewiesen. Nach dem Tod Lin Biaos brauchte er eine Persönlichkeit, die gute Beziehungen zum Militär hatte. Lin Biao war Führer der 4. Feldarmee gewesen, die jetzt in Miskredit geriet, ebenso wie es der 1. Feldarmee ergangen war, als deren Führer, der frühere Verteidigungsminister Peng Dehuai gestürzt wurde. So waren noch die 2. und 3. Feldarmee integer. Deng Xiaoping hatte das Amt des Politikommissars der 2. Feldarmee innegehabt und gute Beziehungen zur 3. Feldarmee gepflegt. Ferner wurde an der Spitze des Staatsrats ein fähiger Mann gesucht, denn seit 1972 stand fest, daß Ministerpräsident Zhou Enlai, der nach dem Tod Lin Biaos die Nr.2 in der Partei war, an Krebs litt. Es gab keine bessere Wahl als Deng Xiaoping, der bei Zhous Auslandsreisen schon als amtierender Ministerpräsident fungiert hatte. Deng Xiaoping sagte zu Oriana Fallaci, daß es um sein Wiederauftauchen kein Geheimnis gab. "In einem gewissen Augenblick dachten sie, daß ich wieder von Nutzen sein könnte, und holten mich aus dem Grab. Das ist alles."<sup>105</sup>

Deng Xiaoping erschien zum ersten Mal am 12. April 1973 wieder in der Öffentlichkeit, als er an einem Bankett teilnahm, das Mao Zedong für Prinz Sihanouk gab. Die für Maos Nichte gehaltene Wang Hairong führte ihn am

Arm in die Halle, wo den überraschten ausländischen Gästen eröffnet wurde, daß Deng Xiaoping immer noch das Amt eines stellvertretenden Ministerpräsidenten bekleide.<sup>106</sup> Das Protokoll setzte ihn an die 16. Stelle hinter die Mitglieder des Politbüros, aber noch vor Außenminister Ji Pengfei.

Im August 1973 wurde Deng Xiaoping auf dem X. Parteitag wieder zum Mitglied des ZK gewählt. Auf diesem Parteitag, der vom 24. bis 28. stattfand, wurden Jiang Qing, Zhang Chunqiao und Yao Wenyuan als Mitglieder des Politbüros bestätigt (sie waren 1969 in das Gremium aufgestiegen). Neu hinzu kam der Shanghai Arbeiter Wang Hongwen. Damit war die nach dem Tode Maos so genannte "Viererbande" vollzählig im Politbüro vertreten. Zhang Chunqiao und Wang Hongwen rückten sogar in den Ständigen Ausschuß auf. Zhang Chunqiao wurde Generalsekretär und übernahm damit Deng Xiaopings früheren Posten. Wang Hongwen wurde zweiter Vizevorsitzender der Partei nach Zhou Enlai (es gab fünf stellvertretende Vorsitzende).

Ende 1973 soll Mao Zedong Deng Xiaoping und Wang Hongwen zu einer Inspektionsreise durch China geschickt haben, so lautet eine Anekdote. Nach ihrer Rückkehr fragte er sie: "Wie wird die Situation im ganzen Land nach meinem Tode aussehen?" Während Wang Hongwen antwortete: "Das ganze Land wird eng der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao folgen, die Einheit verstärken und die Revolution zu Ende führen!", soll Deng Xiaoping erwidert haben: "Es wird im ganzen Land zu wildem Kampf von Militärmachthabern kommen, das Chaos wird groß sein." Mao Zedong soll letztere Antwort für zutreffend und Deng daraufhin zum Generalstabschef der Armee ernannt haben.<sup>107</sup>

Im Dezember 1973 wurde Deng Xiaoping stellvertretender Vorsitzender der Militärkommission und damit auch wieder Mitglied des Politbüros. Als Zhou Enlai 1974 schwer erkrankt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, nahm Deng Xiaoping die Geschäfte des Ministerpräsidenten wahr. Beim Empfang ausländischer Gäste saß Deng Xiaoping nun neben Mao Zedong, das erste Mal am 11. Mai 1974 beim Besuch des pakistanischen Premierministers Bhutto.

Im Monat Mai 1974 erfolgte auch der Stapellauf des von China gebauten Ozeandampfers "Fengqing". Über die Bewertung der Qualität des Schiffes soll es zwischen Deng Xiaoping und Jiang Qing zum Streit gekommen sein. Deng soll die Bemerkung gemacht haben, daß der Standard chinesischer Schiffe weit niedriger sei als der ausländischer Schiffe. Auf einer Politbürositzung am 17. Oktober führte diese Ansicht zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen ihm und Jiang Qing.

Seinen ganzen Haß gegen Jiang Qing zeigte Deng Xiaoping in dem Interview mit Oriana Fallaci.

Jiang Qing ist eine sehr, sehr böse Frau. Sie ist so böse, daß alles Böse, was man über sie sagt, nicht böse genug ist. Sollte mich jemand bitten, sie zu bewerten, dann würde ich sagen, das ist unmöglich. Sie liegt tausendmal unter Null. Trotzdem ließ der Vorsitzende zu, daß sie die Macht usurpieren und

eine Fraktion bilden konnte, um seinen Namen als persönliches Banner für ihre egoistischen Interessen zu benutzen. Sie mißbrauchte auch die unwissende Jugend, um ihre private Machtbasis zu errichten, ... sogar noch, als er schon von ihr getrennt lebte. Ja, getrennt. Nicht einmal nach der Trennung schritt er ein, als sie seinen Namen mißbrauchte.<sup>108</sup>

Im Januar 1975 wurde Deng Xiaoping auf der 2. Plenartagung des X. ZK (8.-10.1.) zu einem von fünf stellvertretenden Vorsitzenden der Partei und zum Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros gewählt. Deng nahm als stellvertretender Parteivorsitzender den Platz von Li Desheng ein und rangierte auf Platz fünf hinter den anderen vier stellvertretenden Vorsitzenden Zhou Enlai, Wang Hongwen, Kang Sheng und Ye Jianying. Ferner erfolgte Dengs Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission und zum Generalstabschef der VBA, während Zhang Chunqiao von der "Viererbande" Direktor der Zentralen Abteilung für Politik der VBA wurde. Vor Deng Xiaopings Ernennung zum Generalstabschef stellte ihn Mao Zedong Mitgliedern der Militärkommission mit den Worten vor: "Ich habe jemanden eingeladen, damit er euer Stabschef wird. Einige Leute haben Angst vor diesem Mann. Er ist sehr entschlossen. Sein Leben kann als 30% negativ und 70% positiv angesehen werden."<sup>109</sup> Er nannte Deng einen "seltenen und begabten Mann", eine "in Watte verpackte Nadel" (d.h. scharf, aber auch zart). "Sein Geist ist rund, und seine Handlungen sind gerade."<sup>110</sup>

Drei Tage nach Beendigung der 2. Plenartagung des X. ZK begann am 13. Januar 1975 der IV. NVK. In seinem Regierungsbericht nannte Zhou Enlai die "Vier Modernisierungen" (Modernisierung der Landwirtschaft, der Industrie, der Landesverteidigung sowie der Wissenschaft und Technik) als Ziel für die Entwicklung des Landes. Am 17. Januar 1975 wurde Deng Xiaoping auf der 1. Tagung des IV. NVK zum Ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten ernannt, Zhang Chunqiao zum Zweiten stellvertretenden Ministerpräsidenten. Auf dieser Tagung wurde auch der spätere Mao-Nachfolger Hua Guofeng stellvertretender Ministerpräsident und Minister für öffentliche Sicherheit. Nachdem Ministerpräsident Zhou Enlai schwer erkrankt war, war Deng Xiaoping als quasi amtierender Ministerpräsident für die Tagesgeschäfte der Partei und Regierung zuständig. Er hatte jetzt zum ersten Mal in seiner Karriere führende Posten in Partei, Regierung und Armee inne.

Die *Volkszeitung* schrieb später einmal über die Amtsübertragung an Deng Xiaoping:

Der Vorsitzende Mao übertrug dem Ministerpräsidenten Zhou [Enlai] die Verantwortung hinsichtlich der personellen Regelungen für den IV. NVK und den Staatsrat. Außerdem schlug er vor, Genossen Deng Xiaoping zum stellvertretenden Vorsitzenden des ZK der Partei, stellvertretenden Ministerpräsidenten des Staatsrats, stellvertretenden Vorsitzenden der ZK-Militärkommission und zugleich zum Generalstabschef zu ernennen. Später betraute er Genossen Deng Xiaoping mit der Verantwortung für die laufenden Geschäfte des ZK während der schweren Krankheit des Ministerpräsidenten Zhou. So wurde der Plan der "Viererbande", ihr eigenes Kabinett zu bilden und die Macht an sich zu reißen, durchkreuzt.<sup>111</sup>

Den Vorschlag, Deng Xiaoping zum stellvertretenden Ministerpräsidenten zu ernennen, soll Mao Zedong am 4. Oktober 1974 gemacht haben, wie beim Prozeß gegen die "Viererbande" 1980 vermerkt wurde.

Deng Xiaoping sorgte dafür, daß viele der in der "Kulturrevolution" gestürzten Kader wieder ihre Arbeit aufnehmen konnten, einige in höheren Positionen als vorher. Den schnellen Aufstieg von Politikern während der "Kulturrevolution" soll er verächtlich einen Hubschrauberstart genannt und die altgedienten Kader, die Fehler gemacht hatten, mit den Worten beruhigt haben:

"Habt keine Angst! Wenn ihr die Zeit im Kuhstall abgesehen habt, sitzt ihr im Wagen. Die Prozesse der Vergangenheit werden ad acta gelegt. Alles wird revidiert. [Als Mitglied] einer Heimkehrer-Gruppe kehrt man in die Heimat zurück."<sup>112</sup>

"Das Urteil revidieren, das Urteil zu revidieren ist gut. Die Heimkehrer-Gruppe ist gut! Wer Schuld hat, soll verfolgt werden. Ich bin der erste, der nicht fürchtet, wieder kritisiert zu werden. Selbst durch sieben-, achtmalige Kritik wird man nicht sterben. Man soll mutig und kühn ans Werk gehen ... Man sollte von "Ministerpräsident Zhou" lernen, Sorgen um das Schicksal des Reichs zu tragen. Wenn der Staat stark und das Volk reich ist, gut zu essen und gut anzuziehen hat, dann wird man in Ruhe sterben. Jetzt werde ich degradiert, aber ich habe keine Angst, daß in Zukunft keiner meiner gedenkt."<sup>113</sup>

## 5.2. Deng Xiaopings Rede vor der UNO (1974)

Im April 1974 leitete Deng Xiaoping die chinesische Delegation, die an der 6. Sondertagung der UNO-Vollversammlung über das "Studium der Probleme der Rohstoffe und der Entwicklung" in New York teilnahm. Deng hielt am 10. April auf der Vollversammlung eine Rede über Chinas Außenpolitik und präsentierte den Delegierten die "Drei-Welten-Theorie", bei der die USA und die UdSSR, die beiden "Supermächte", vehement attackiert wurden.<sup>114</sup>

... so gibt es heute in der Welt drei Teile, drei Welten, die sowohl voneinander abhängig sind, als auch in Widerspruch zueinander stehen. Die USA und die Sowjetunion bilden die Erste Welt. Die Entwicklungsländer in Asien, Afrika und Lateinamerika sowie in anderen Gebieten bilden die Dritte Welt. Und die entwickelten Länder, die sich zwischen diesen beiden Welten befinden, bilden die Zweite Welt.

Die beiden Supermächte, die USA und die Sowjetunion, trachten nach einer Vorherrschaft über den Erdball. Sie versuchen, jede auf ihre Weise, die Entwicklungsländer Asiens, Afrikas und Lateinamerikas unter ihre Kontrolle zu bringen und zugleich die entwickelten Länder, die ihnen machtmäßig nicht gewachsen sind, zu tyrannisieren.

Die beiden Supermächte sind die größten internationalen Ausbeuter und Unterdrücker unserer Zeit. Sie sind die Quelle eines neuen Weltkriegs. Beide verfügen über eine große Zahl von Kernwaffen. ... Beide beuten andere Länder wirtschaftlich aus, plündern

deren Reichtum und reißen deren Ressourcen an sich. In der Tyrannisierung anderer tut sich vor allem jene Supermacht hervor, die sich mit dem Etikett des "Sozialismus" versehen hat.

Bei den entwickelten Ländern zwischen den Supermächten und den Entwicklungsländern liegen die Dinge kompliziert. Einige von ihnen unterhalten zu den Ländern der Dritten Welt heute noch kolonialistische Beziehungen in verschiedener Form... Gleichzeitig unterstehen all diese entwickelten Länder selbst in verschiedenem Maße der Kontrolle, Bedrohung oder Tyrannisierung durch die eine oder andere Supermacht. Gewisse dieser Länder werden unter dem Vorwand einer sogenannten "Völkergemeinschaft" von einer Supermacht in Tat und Wahrheit zu Vasallenstaaten gemacht. Diese Länder haben in verschiedenem Maße den Wunsch, die Versklavung oder Kontrolle durch die Supermächte loszuwerden und die staatliche Unabhängigkeit und die Integrität ihrer Souveränität zu schützen.

Die Entwicklungsländer litten lange Zeit unter der Unterdrückung und Ausbeutung durch Kolonialismus und Imperialismus. Nach Erlangung der politischen Unabhängigkeit sehen sich alle der historischen Aufgabe gegenüber, die noch verbleibenden Kräfte des Kolonialismus auszumerzen, die nationale Wirtschaft zu entwickeln und die nationale Unabhängigkeit zu festigen. Sie umfassen weite Gebiete der Erde, sie haben eine große Bevölkerung und reiche Ressourcen. Sie werden am stärksten unterdrückt und haben den stärksten Wunsch, gegen die Unterdrückung zu kämpfen. Sie streben am stärksten nach Befreiung und Entwicklung. ... Sie sind die revolutionäre Triebkraft, die das Rad der Weltgeschichte weiterdreht.

Da die beiden Supermächte um die Welthegemonie ringen, sind die Widersprüche zwischen ihnen unlösbar. Es gibt nur eine Alternative, die eine besiegt die andere, oder sie wird selbst besiegt. Die Kompromisse und die Zusammenarbeit zwischen ihnen sind nur partiell, zeitweilig und relativ, ihre Rivalität aber ist allumfassend, dauernd und absolut. ... Der Wettstreit zwischen den Supermächten umfaßt den ganzen Erdball. Europa, wo sie sich konstant in gespannter Konfrontation gegenüberstehen, ist der strategische Schwerpunkt ihres Ringens. ... Solange Imperialismus und Sozialimperialismus existieren, wird es in dieser Welt keine Ruhe und keinen dauerhaften Frieden geben können. Entweder kommt es zwischen ihnen zum Kampf der Hyänen oder die Völker erheben sich zur Revolution. Es ist so, wie es der Vorsitzende Mao Zedong erläutert hat: "Die Gefahr eines neuen Weltkriegs bleibt immer noch bestehen, und die Völker aller Länder müssen dagegen Vorbereitungen treffen. Aber die Haupttendenz in der heutigen Welt ist Revolution."

... China ist ein sozialistischer Staat, und es ist auch ein Entwicklungsland. China gehört zur Dritten Welt. ... China ist keine Supermacht und wird es auch in der Zukunft nicht sein. Was ist eine Supermacht? Eine Supermacht ist ein imperialistisches Land, das überall mit Aggression, Intervention, Kontrolle, Sub-

version und Ausplünderung gegen andere Länder vorgeht und die Vorherrschaft über die Welt anstrebt. Wird in einem großen sozialistischen Land der Kapitalismus restauriert, wird es sich unvermeidlich in eine Supermacht verwandeln. Die Große Proletarische Kulturrevolution der vergangenen Jahre und die Bewegung zur Kritik an Lin Biao und Konfuzius, die zur Zeit ganz China erfaßt, sind darauf gerichtet, die Restauration des Kapitalismus zu verhindern, das sozialistische China davor zu bewahren, daß es die Farbe wechselt, und sicherzustellen, daß China immer auf der Seite der unterdrückten Völker und Nationen steht.

Während dieser USA-Reise kam Deng Xiaoping die Idee, die ihm aus seiner Frankreichzeit in guter Erinnerung gebliebenen Croissants von seinem Taschengeld in Höhe von ca. 30 RMBY (damals etwa 16 US\$) zu kaufen. "Ich war immer sehr froh, wenn ich es mir leisten konnte, ein Croissant und ein Glas Milch zu kaufen", sagte Deng Xiaoping einmal zu General Yang Shangkun, bis zum März 1993 Staatspräsident. Er folgte dem Vorschlag des damaligen ständigen UN-Delegierten Huang Hua, sie auf dem Rückweg beim Zwischenstopp in Paris zu kaufen, dann würden sie frischer in China ankommen. Er soll hundert Stück gekauft und an Zhou Enlai und andere Kameraden mit Frankreicherfahrungen verteilt haben.<sup>115</sup>

### 5.3. Die drei Grundsatzdokumente, die erneute Kritik an Deng Xiaoping und sein dritter Sturz (1975-1976)

Im Frühjahr 1975 berief Deng Xiaoping eine Reihe nationaler Wirtschaftskonferenzen (z.B. über Eisenbahntransporte und die Eisen- und Stahlindustrie) ein. Vom 12. bis 18. Mai stattete er Frankreich einen Staatsbesuch ab.

Im Sommer 1975 legte Deng Xiaoping drei Dokumente vor, die von der "Viererbande" und ihren Anhängern als die "drei großen giftigen Unkräuter" bekämpft wurden: "Über das allgemeine Programm für jegliche Arbeit der gesamten Partei und des ganzen Landes" (Allgemeines Programm), "Einige Fragen zur Beschleunigung der industriellen Entwicklung" (20 Punkte) und "Abriß des Berichts über die Arbeit der Akademie der Wissenschaften von Hu Yaobang (revidiertes Manuskript)" (Bericht). Die Dokumente legten die Richtlinien für eine Reorganisation von Partei und Verwaltung sowie die Neuordnung der Industrieproduktion (beschleunigter Aufbau der Industrie mit Rückgriff auf fortgeschrittene westliche Technologie) und des Wissenschaftsbetriebs (wissenschaftliche und naturwissenschaftliche Forschungsplanung) fest.<sup>116</sup>

Das "Allgemeine Programm" wurde von einer Theoriegruppe unter Leitung von Deng Xiaopings Chefideologen Hu Qiaomu entworfen. Die "20 Punkte" wurden sechsmal von Hu Qiaomu revidiert. Der "Bericht" wurde von Hu Yaobang, dem späteren Generalsekretär der Partei und einem Schützling von Deng Xiaoping, erstellt und wiederum von Hu Qiaomu revidiert.

Im "Allgemeinen Programm" erfolgten vehemente Attacken gegen die Ultralinken.

Auf dem 2. Plenum des X. ZK der Partei und auf dem IV. Nationalen Volkskongreß [Januar 1975] wurde entsprechend dem Vorschlag des Vorsitzenden



Mao die große Aufgabe der volkswirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes in den nächsten 25 Jahren gestellt. Der erste Schritt umfaßt die Errichtung eines unabhängigen und verhältnismäßig vollständigen industriellen und volkswirtschaftlichen Systems bis zum Jahr 1980; der zweite Schritt die umfassende Verwirklichung der Modernisierung von Landwirtschaft, Industrie, Landesverteidigung sowie Wissenschaft und Technik, um die Volkswirtschaft unseres Landes an die Weltspitze heranzuführen.

Zur selben Zeit erließ der Vorsitzende Mao die Weisungen über das Studium der Theorie von der Diktatur des Proletariats, über die Förderung von Stabilität und Einheit und über das Voranbringen der Volkswirtschaft. Diese drei wichtigen Weisungen des Vorsitzenden Mao bilden nicht nur heute das allgemeine Programm für jegliche Arbeit der gesamten Partei und des ganzen Landes, sondern sie stellen auch das allgemeine Programm für die Arbeit während des gesamten Prozesses des Kampfes um die Verwirklichung der großen Ziele dieser 25 Jahre dar. Die Verwirklichung dieser drei wichtigen Weisungen des Vorsitzenden Mao bedeutet auch Verwirklichung der grundlegenden Linie der Partei, der Linie von Sieg durch Einheit und der Generallinie vom sozialistischen Aufbau.

Die vom Vorsitzenden Mao persönlich entfachte und geführte Große Proletarische Kulturrevolution legte die beiden bürgerlichen Hauptquartiere von Liu Shaoqi und Lin Biao bloß, zerschlug sie und entlarvte ihr konterrevolutionäres Doppelgesicht. Das revolutionäre Volk und die revolutionären Kader stärkten in diesem Kampf ihr Unterscheidungsvermögen für echten und falschen Marxismus und erkannten, was ein falscher Marxist und politischer Betrüger ist. Andererseits haben auch die antimarxistischen Klassenfeinde aus ihrer Niederlage eine Lehre gezogen und trachten danach, sich noch geschickter zu tarnen. ... Diese antimarxistischen Klassenfeinde sind die Nachfahren Lin Biaos, sie übernehmen stets unsere revolutionären Losungen, verzerren, kürzen und vergewaltigen sie mit eigenen Unterstellungen, vermischen schwarz und weiß, stellen die Wahrheit auf den Kopf und verwirren so die Gedanken mancher unserer Genossen und Massen, bringen an einigen Orten und Einheiten die lokalen Parteioorganisationen in Unordnung, spalten die Partei, die Arbeiterklasse und die Reihen der Massen. Sie praktizieren unter dem Vorwand des Antirevisionismus Revisionismus und unter dem Vorwand, gegen die Restauration zu sein, Restauration. Sie stürzen gute Kader der Partei und fortschrittliche Modell-Personen, reißen an manchen Orten und Einheiten die Führungsmacht an sich und richten dort ihre bürgerliche Diktatur auf. ... Der Widerspruch zwischen diesen antimarxistischen Klassenfeinden und der breiten Masse des Volkes ist ein antagonistischer Widerspruch ... Es verdient unsere Aufmerksamkeit, daß an einigen Orten und Einheiten jene Anführer, die bürgerlichen Fraktionismus betreiben, den Kampf auf Leben und Tod zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, diesen Hauptwiderspruch, beiseiteschieben. Ihr Haß gilt nicht dem Klassenfeind, der wild den Sozialismus attackiert, sie empfinden keinerlei Bedauern für die Verluste, die

die sozialistische Produktion und der sozialistische Aufbau erleiden, und sie zeigen keine Regung von Trauer, wenn das sozialistische System Zerstörungen ausgesetzt ist. Ihre Leidenschaft ist es, sich Bergfestungen zu verschaffen und Fraktionskämpfe zu führen, und sie widmen sich ausgiebig sogenannten Kämpfen zwischen dieser und jener Fraktion, wie dem sogenannten Kampf zwischen Aufrührern und Konservativen, zwischen neuen und alten Kadern, zwischen "Konfuzianern" und "Legalisten". ...

Einige unserer Genossen stehen der Beziehung zwischen Politik und Wirtschaft, zwischen Revolution und Produktion bis heute ... noch in metaphysischer Weise gegenüber und trennen dauernd Politik von Wirtschaft, Revolution von Produktion und sprechen nur von Politik und nicht von Wirtschaft, nur von Revolution und nicht von Produktion. Sobald sie hören, daß man die Produktion gut anpacken und den wirtschaftlichen Aufbau gut vorantreiben wolle, hängen sie einem ein "Theorie vom Primat der Produktivkräfte" an und behaupten, daß man Revisionismus praktiziere. Diese Art von Anschauung ist völlig unhaltbar. ...

Wenn an einem Ort oder in einer Einheit die Produktion völlig danebengeht, aber hartnäckig behauptet wird, es sei sehr gut Revolution gemacht worden, so ist das eine teuflische Lüge. Dieser Ansicht, nach der, wenn nur die Revolution gut angepackt werde, auch die Produktion ganz natürlich steigen werde und man keine Kraft auf sie verwenden müsse, können nur Menschen, die sich an Kindermärchen wie der Verwandlung von Steinen in Gold berauschen, Vertrauen schenken.<sup>117</sup>

Im Februar 1976 veröffentlichte die *Volkszeitung* zum ersten Mal einen Artikel, der das "Allgemeine Programm" verurteilte: "Kritik am revisionistischen Programm 'Die drei Weisungen als Hauptkettenglied'".<sup>118</sup> Im selben Monat brachte die Zeitung eine Bemerkung Mao Zedongs zum "Allgemeinen Programm": "Was soll das, 'Drei Weisungen als Hauptkettenglied', Stabilität und Einheit heißt nicht den Klassenkampf aufgeben. Der Klassenkampf ist das Hauptkettenglied, von dem alles andere abhängt."<sup>119</sup>

Die Zeitschrift *Xuexi yu Pipan* (Studium und Kritik), das Propagandaorgan der Ultralinken, brachte 1976 in ihrer Aprilnummer drei Artikel, die die drei programmatischen Dokumente Deng Xiaopings kritisierten. Am "Allgemeinen Programm" wurde achtfache Kritik geübt:

1. Deng Xiaoping vertrete die Theorie vom Erlöschen des Klassenkampfes, indem er die drei Weisungen Maos über das Studium der Theorie von der Diktatur des Proletariats, über die Förderung von Stabilität und Einheit und über das Voranbringen der Volkswirtschaft zum "Hauptkettenglied" erkläre.
2. Deng Xiaoping wolle mit der Kulturrevolution abrechnen.
3. Deng Xiaoping sehe nicht die Machthaber auf dem kapitalistischen Weg, die die gefährlichsten Klassenfeinde darstellten, da er selbst ein Anhänger des Kapitalismus sei.
4. Deng Xiaoping kritisiere mit seiner Betonung von Wirtschaft und Aufbau die Linie Mao Zedongs und wolle die Linie Liu Shaoqis wieder einführen.

5. Deng Xiaoping vertrete die "Theorie vom Primat der Produktivkräfte".
6. Deng Xiaoping erkenne nicht die allgemeine Wahrheit des Marxismus an.
7. Deng Xiaoping vertrete die revisionistische Linie in der Betriebsverwaltung.
8. Deng Xiaoping betreibe mit seinen neun großen Ausrichtungen die Restauration des Kapitalismus.<sup>120</sup>

Zusammenfassend kommt der Artikel mit Kritik am "Allgemeinen Programm" zu dem Ergebnis: "Das Papier ist lang und stinkend, es ist widerwärtig, alles einzeln aufzuzählen."<sup>121</sup>

Deng Xiaoping soll über die "drei Weisungen als Hauptkettenglied" ausgeführt haben: "Aufbau betreiben bedeutet nicht Etiketten aufkleben und zu prahlen, sondern sich mächtig ins Zeug zu legen. Den Klassenkampf muß man anpacken, Stabilität und Einheit muß man praktizieren, den Aufbau der Wirtschaft muß man betreiben. 'Sich zusammenschließen und noch größere Siege erringen', das hat Mao ausgerufen, alle müssen entschlossen die Arbeit des Zusammenschlusses gut erledigen. Alle sind Genossen, was will man da streiten, bis man einen roten Kopf bekommt? Wir sollten harmonisch zueinander sein. Ohne Aufbau gibt es keinen Kommunismus."<sup>122</sup>

"Deng Xiaopings sogenannte Modernisierung bedeutet Überführung in den Kapitalismus", kritisierte die *Volkszeitung* einmal.<sup>123</sup>

Im August 1975 rief Mao Zedong zu einer Studienbewegung des Romans *Shuihu zhuan* (*Die Räuber vom Liangshan-Moor*) auf. Banditen, die in den Bergen leben, bekämpfen im Roman korrupte Beamte und helfen der armen Bevölkerung durch Überfälle auf die Reichen. Ihr Anführer Song Jiang, eine Art chinesischer Robin Hood, ergibt sich schließlich mit seinen Gefolgsleuten und wird Funktionär der Regierung. Mao, der den Roman eigentlich sehr schätzte, nannte nun Song Jiams Überwechseln auf die Regierungsseite eine alte Form des Revisionismus. "Das Gute an dem Buch *Shuihu* liegt [in der Beschreibung] der Kapitulation. Wir können es als negative Beispiele aufzeigendes Lehrmaterial verwenden, damit das Volk die Kapitulation erkennt."<sup>124</sup> Damit waren indirekt Zhou Enlai und Deng Xiaoping gemeint. In einem Artikel in der *Hongqi* (Rote Fahne) hieß es: "Song Jiang schafft auf der einen Seite in starkem Maß die konterrevolutionäre öffentliche Meinung, und auf der anderen Seite gibt er sich alle erdenkliche Mühe, Überläufer anzuwerben und Verräter aufzunehmen. Er läßt sogar die mächtigen Personen, Generäle und Beamten in den Liangshan kommen. Lu Zhunyi ist ein typisches Beispiel für sie. ... Und von solch einem durch und durch reaktionären Schurken meint Song Jiang, daß er "in einer begüterten und ruhmreichen Familie geboren" sei und die "Züge einer vornehmen Persönlichkeit" trage. Er holt ihn nicht nur zu sich in die Berge, sondern bittet ihn, zweiter Führer zu werden. Von da an hat Song Jiang einen fähigen Helfer, um zum Feind überlaufen und Verrat begehen zu können."<sup>125</sup> Mit Song Jiang war Zhou Enlai, mit Lu Zhunyi Deng Xiaoping gemeint. In einem anderen Artikel in der *Volkszeitung* wird Deng Xiaoping als "moderner Kapitulant" vom Schlage eines Song Jiang bezeichnet. Deng hätte sich selbst "in den ersten Jahren der Befreiung selbstzufrieden als ... Song Jiang hingestellt".<sup>126</sup> Mit "Kapitulanten" wurde die pragmatische

Linie von Zhou Enlai und Deng Xiaoping attackiert, die den Klassenkampf aufgaben und sich der Bourgeoisie auslieferten. Deng Xiaoping versuchte wieder, der Kampagne den politischen Charakter zu nehmen und sie zu einer akademischen Angelegenheit zu machen. Es gehe nur um eine Neubewertung früherer Ansichten über den Roman. Die Kritik am Roman hätte nichts mit der Realität zu tun. "Jetzt sind einige Leute zu empfindlich. Wenn sie den Wind wehen hören, fürchten sie, daß Regen fällt. Sie pflegen jede irrelevante Sache als eine große Angelegenheit anzusehen. Die Kritik an Song Jiams Kapitulantentum wird von vielen Leuten als der Beginn einer neuen politischen Kampagne angesehen. Wovor habt ihr Angst? Ihr seid nicht Song Jiang, und ihr seid keine Kapitulantentum." <sup>127</sup>

Weil sich Mao Zedong nicht damit abfinden wollte, daß Deng Xiaoping die Fehler der "Kulturrevolution" und deren politische Urteile zu korrigieren suchte, initiierte er Ende 1975 ferner die "Bewegung zur Kritik an Deng Xiaoping und zum Kampf gegen die auf eine Revision früherer Urteile abzielende rechtsabweichlerische Tendenz" (*fanji youqing fan'an feng*). "Hintermann von allem", "größter, besserungsunwilliger Machthaber auf dem kapitalistischen Weg", "wölfischer", "wutschnaubender" "Chruschtschow Chinas", so wurde Deng Xiaoping daraufhin auf Wandzeitungen diffamiert, die kollektiv unterzeichnet und im Rahmen des Fachs Politische Bildung unter Anleitung verfaßt wurden.<sup>128</sup>

Im Rahmen der Kritikkampagne gegen Deng Xiaoping, dem von den Ultralinken vorgeworfen wurde, "böartige Angriffe gegen die Große Kulturrevolution zu führen", deren "Errungenschaften" zu leugnen und auf eine "Revision früherer Urteile" aus zu sein, wurden zahlreiche Zitate von ihm als Beweise für seine reaktionäre, revisionistische Einstellung veröffentlicht. Nachfolgend seien einige Beispiele angeführt.

"Die Erfolge der Großen Kulturrevolution sollte man anerkennen, aber es gab auch viele Mängel und Fehler. In den Zeitungen wird nur über die Erfolge berichtet und nicht über die Mängel gesprochen. Das ist nicht der Standpunkt von 'eins teilt sich in zwei'. Was heißt Linienfehler? Man gibt dir das Amt des Sekretärs eines Provinzkomitees, und man beobachtet, ob du auf die Zentrale hörst oder nicht. Hörst du nicht auf die Zentrale, bedeutet das Parteifeindlichkeit. Hörst du auf sie und machst dabei Fehler, wie kann man dir Vorwürfe machen? Man soll darüber nicht weiter diskutieren. Alles Unrecht aus der Vergangenheit wird wiedergutmacht, und die Leute werden wieder in ihr früheres Amt eingesetzt. Das erst bedeutet das Vergangene ruhen lassen. Ungeduld, Reizbarkeit, Fanatismus und wildes Geschrei - heißt das Revolution? Wen betrügt man damit? Man bestraft sich nur selbst!"<sup>129</sup>

Deng Xiaoping über das Erdölfeld Daqing, das Modell für die Industrie als Gegenstück zur Brigade Dazhai in der Landwirtschaft:

"Daß das ganze Land von Daqing lernt ist richtig. Aber man darf nicht mechanisch herangehen, sondern kann sich nach den örtlichen Gegebenheiten richten.

Bei den lokalen Industrien brauchen diejenigen, die aus finanziellen Gründen nicht in Angriff genommen werden können, nicht in Angriff genommen zu werden. Es macht nichts, wenn man noch weiter wartet. Um das Einsteigen ins Geschäft zu wetteifern wäre eine Verschwendung. Um das Aussteigen zu wetteifern wäre Feigheit. Ohne Ingenieure geht es nicht. Die Chemiefabrik von Xingtai [Provinz Hebei] hat fast 10 Millionen ausgegeben, aber noch vor der Inbetriebnahme hatte sie schon Pannen und konnte nicht ins Geschäft einsteigen. Kann man da von gewaltigen Siegen sprechen?"<sup>130</sup>

Deng Xiaoping über die Kritik an "Grundherren, Großbauern, Konterrevolutionären, üblen Elementen und Rechten":

"Jeden Tag die Fünf Elemente zu bekämpfen, das wird er (gemeint ist Mao Zedong) nicht müde. Ihr aber seid es alle müde. Kann man sie auf diese Weise umerziehen? Wenn man Tag für Tag den Tiger totschlägt, macht das keinen Sinn."<sup>131</sup>

Deng Xiaoping über die Wissenschaft und die Forderung nach Umerziehung der Intellektuellen:

"Ein Professor bleibt ein Professor. Wenn er fähig ist, wird er gebraucht. Wenn du fähig bist, kannst du versuchen, einer zu werden. Ich bin nicht fähig, deshalb sagt keiner, Deng Xiaoping ist ein Professor. Was die Behandlung der Intellektuellen anbetrifft, so muß zuerst Vertrauen dasein und erst dann die Verwendung. Den jetzigen Wissenschaftlern gibt man keine Zeit für wissenschaftliche Forschung. Wie können sie da Erfindungen machen?"<sup>132</sup>

"An der Front von Wissenschaft und Technik soll man nicht von Diktatur des Proletariats reden."<sup>133</sup>

In der *Volkszeitung* wurde Deng Xiaoping mit den Worten zitiert, "keine Bücher zu lesen" und "keine Kultur zu haben" seien die größte Gefahr der Gegenwart. Er sehe die Intellektuellen als Arbeiter an.

"Wissenschaftliche Forschung ist Produktion."

"Wenn die 'weißen Experten' zum Wohle des Landes arbeiten, sind sie ohne Zweifel besser als jene, die die Schale [die eiserne Reisschüssel] besetzen, aber nichts tun."<sup>134</sup>

Am 8. Januar 1976 verstarb Ministerpräsident Zhou Enlai. Deng Xiaoping hielt auf der Totenfeier am 15. Januar auf dem Heldenfriedhof Babaoshan die Grabrede.<sup>135</sup> Dies war sein letzter öffentlicher Auftritt vor seiner Amtsenthebung im April. Gerüchten zufolge soll Deng Xiaoping nach der Beerdigung um drei Uhr früh andächtig vor dem Heldenkmal auf dem Tian'anmen-Platz gestanden haben, um um Zhou Enlai zu trauern.<sup>136</sup>

Nach einer sehr verbreiteten, allerdings nicht nachprüfbar Darstellung soll Zhou Enlai kurz vor seinem Tod, am 6. Januar, die Kommandeure von acht Militärregionen an sein Bett gerufen haben und sie um Unterstützung für Deng Xiaoping gebeten haben.

Die Erfolge des Genossen Deng Xiaoping sind sichtbar. Die Liu-Deng-Armee hat tüchtig unter dem Kugelfeuer gekämpft, um zum Aufbau des Staates beizutragen. Ich habe seit Jahrzehnten mit Genossen Xiaoping zusammengearbeitet, und ich kenne ihn sehr gut. Er hat eine Menge für das Land getan. Nach seiner Rehabilitierung hat er hart für das Wohl der Nation gearbeitet. Er schläft nur zwei, drei Stunden am Tag und engagiert sich von ganzem Herzen für die Zukunft des Landes. Seine Absichten sind gut. Dennoch können ihn einige Leute immer noch nicht akzeptieren. Läuft da nicht gerade eine Kampagne gegen ihn? Ihr solltet Genossen Xiaoping unterstützen und gut auf ihn aufpassen. Ihr habt die Verantwortung darauf zu achten, daß die alten Genossen geschützt werden. In der Vergangenheit konnten die Feinde uns nicht mit dem Messer oder dem Gewehr töten, jetzt wollen uns einige Leute mit politischen Mitteln, mit dem Federhalter töten ... Ihr solltet das revolutionäre Gewehr benutzen, um den konterrevolutionären Federhalter zu unterdrücken ... Mein Tod wird wahrscheinlich zur Vernichtung von Xiaoping und anderen Genossen führen...<sup>137</sup>

Es ist sehr fraglich, daß Zhou Enlai angesichts seines Zustands imstande war, noch solch eine Rede zu halten. Ein anderer Bericht spricht davon, daß Zhou in einem letzten Willen verfügte, daß Deng Xiaoping nach seinem Tod die Trauerfeier leiten sollte.<sup>138</sup>

In einem Interview mit Oriana Fallaci sagte Deng Xiaoping über Zhou Enlai:

Zhou Enlai war ein Mann, der sein Leben lang sehr hart arbeitete und nie klagte. Es gab Tage, an denen er zwölf oder sechzehn Stunden arbeitete. Das kann ich mit gutem Gewissen sagen, denn ich kannte ihn seit Frankreich, wo wir zusammen waren. Für mich war er wie ein älterer Bruder, wir wurden etwa zur gleichen Zeit Revolutionäre. Zhou Enlai wurde von allen seinen Freunden, seinen Feinden, vom Volk und den Genossen sehr geachtet. Das erklärt, warum er während der Kulturrevolution nicht niedergeschlagen wurde und nie seinen Posten als Ministerpräsident verlor. Dieser Umstand erwies sich für viele als Glückssache. Daraus erklärt sich auch, warum er seine Rolle als Vermittler ausüben und als Schutzschild Schläge abwehren konnte. Dank Zhou Enlai konnten viele Verluste verhindert werden, und viele Menschen wurden dank seinem Einsatz verschont. Aber in jenen Jahren befand er sich in einer sehr schwierigen Situation. Er sagte oft Dinge, die er lieber nicht gesagt hätte, und er tat Dinge, die er lieber nicht getan hätte. Doch das verziehen ihm die Menschen. Zum Beispiel als Liu Shaoqi aus der Partei ausgeschlossen und eingesperrt wurde, trug Zhou Enlai den Bericht über Liu Shaoqis sogenannte Verbrechen vor ... Der Bericht war zwar von anderen geschrieben, doch es war Zhou Enlai, der ihn verlas. Er mußte das tun, konnte es nicht verhindern.<sup>139</sup>

Nach dem Tod Zhou Enlais stand die Ernennung eines neuen Ministerpräsidenten auf der Tagesordnung. Auf einer Politbürositzung soll der Vorschlag gemacht worden

sein, Deng Xiaoping zu ernennen, was auf den Protest von Jiang Qings Leuten gestoßen sei, die ihrerseits Zhang Chunqiao vorschlugen. Nachdem dies wiederum von Anhängern Deng Xiaopings abgelehnt worden war, schlug Mao Zedong, der auch nicht Deng favorisierte, Ende Januar 1976 vor, den sechsten stellvertretenden Ministerpräsidenten Hua Guofeng zum amtierenden Ministerpräsidenten zu ernennen. Dies wurde offiziell am 3. Februar bekanntgegeben.<sup>140</sup>

Ende März 1976 fand eine erweiterte Politbürositzung statt, auf der die Kritik an Deng Xiaoping auf der Tagesordnung stand. Seine Gegner von den Universitäten Qinghua und Beida waren auch erschienen und wiederholten ihre Vorwürfe gegen ihn. Deng soll sie mit seiner Ruhe und der Weigerung, irgendwelche Fehler einzugestehen, zur Raserei gebracht haben. Als es ihm schließlich zuviel wurde, soll er die Sitzung mit einer kurzen Verabschiedung verlassen haben: "Ich bin taub, ich konnte nichts verstehen."<sup>141</sup> Zur Kritik der "Rebellenfraktion" an seiner Person sagte Deng Xiaoping einmal, er sei wie ein junges Mädchen aus Xinjiang, das man überall an ihren 18 Zöpfen ziehen könne,<sup>142</sup> d.h., er sei leicht zu kritisieren, mache sich aber nicht viel aus dieser Kritik.

In einem Leitartikel der *Volkszeitung* im März 1976 wurden schwere Geschütze gegen Deng Xiaoping aufgeföhren: "Der Mensch, der den rechtsabweichlerischen Wind wehen läßt, ist derjenige, der Liu Shaoqis revisionistischer Linie folgt. Er ist derjenige, der wiederholt die sozialistischen Revolutionen bekämpft hat und der während der Kulturrevolution kritisiert wurde, sich aber weigerte zu bereuen. Obwohl er ein Lippenbekenntnis ablegte, indem er sagte, daß er niemals die vorherigen Urteile umkehren würde, griff er erneut zu seinen alten Tricks, sobald er wieder an der Macht war. Er hielt weiter die kapitalistische Linie hoch."<sup>143</sup> Die *Volkszeitung* zitierte auch Mao Zedong mit den Worten: "Dieser Mensch packt wirklich nicht den Klassenkampf an, dieses Hauptkettenglied erwähnt er nie. Also immer noch 'weiße Katze, schwarze Katze', ihn kümmert es nicht, ob es sich um Imperialismus oder Marxismus handelt."<sup>144</sup> Dagegen soll Deng mit Blick auf Mao moniert haben: "Es wird immer von den Gedanken Mao Zedongs gesprochen; wo bleibt der Marxismus-Leninismus?"<sup>145</sup>

Im April 1976 kam es dann zu dem sogenannten "Tian'anmen-Zwischenfall", der Deng Xiaoping zur Last gelegt wurde und zu seinem dritten Sturz in seiner Laufbahn führte. Am 4. April, dem Qingming-Fest (dem chinesischen Totengedenktag), kamen Hunderttausende von Menschen auf dem Platz zusammen, auf dem Tausende von Kränzen ausgelegt waren. Die Sprüche an den Kränzen priesen Zhou Enlai und kritisierten die Ultralinken. Es war die erste spontane Massenversammlung seit Gründung der Volksrepublik. Die Leute verlangten auch die Ernennung von Deng Xiaoping zum Ministerpräsidenten. "Deng Xiaoping sollte die Arbeit der Partei leiten", hieß es auf einem Transparent. Als am nächsten Morgen die Kränze entfernt waren, geriet die Menge in Wut, und es kam zu Ausschreitungen. Der Parteisekretär der Stadt, Wu De, ließ den Platz räumen. Die Protestdemonstration wurde als "konterrevolutionäres Ereignis" eingestuft.

Zwei Tage später, am 7. April, trat das Politbüro zusammen. Die Nachrichtenagentur Xinhua meldete: "Die Konferenz diskutierte den konterrevolutionären Ausbruch auf

dem Tian'anmen-Platz und das Verhalten Dengs. Man war der Überzeugung, daß das Problem Deng sich von einer nichtantagonistischen Natur in eine antagonistische verwandelt hat."<sup>146</sup> Der Beschluß des ZK "auf den Vorschlag des Vorsitzenden Mao hin und nach einmütiger Billigung des Politbüros" entthob Deng Xiaoping aller Posten innerhalb und außerhalb der Partei, "während man ihm erlaubte, seine Parteimitgliedschaft zu behalten, um abzuwarten, wie er sich in Zukunft verhält". Hua Guofeng wurde - wieder "auf den Vorschlag des Vorsitzenden Mao hin und nach einmütiger Billigung des Politbüros" - zum Ministerpräsidenten ernannt, obwohl dies nach der Verfassung eine Aufgabe des Nationalen Volkskongresses gewesen wäre. Ferner wurde er zum Ersten stellvertretenden Parteivorsitzenden ernannt, ein neuer Posten, der ihn zum Nachfolger Mao Zedongs bestimmte.<sup>147</sup>

Am 7. Juli 1976 starb Marschall Zhu De, und am 28. Juli ereignete sich das Erdbeben von Tangshan, das als Omen für bevorstehende gewaltige politische Veränderungen, einen Dynastiewechsel, angesehen wurde. Am 9. September starb Mao Zedong. Am 6. Oktober wurde die "Viererbande" verhaftet. Am 7. Oktober erfolgte Hua Guofengs Ernennung zum Parteivorsitzenden. Am 10. Oktober schrieb Deng Xiaoping an Hua Guofeng, Ye Jianying und das Zentralkomitee und brachte seine Loyalität zum neuen "weisen Führer der Partei" zum Ausdruck; er hob Huas kühne Entschlossenheit und hervorragendes Talent hervor und pries ihn als jung und vielversprechend.<sup>148</sup> In einer Rede auf der Festkundgebung zur Feier der Entmachtung der "Viererbande" und der Einsetzung Hua Guofengs am 24. Oktober in Beijing vor einer Million Menschen rief der Parteisekretär der Stadt, Wu De, weiter zur Kritik an Deng auf. "Wir müssen die parteifeindliche Clique um Wang Hongwen, Zhang Chunqiao, Jiang Qing und Yao Wenyuan gründlich entlarven und kritisieren. Wir müssen die Kritik an Deng Xiaoping und den Kampf gegen den auf eine Revision der gefällten richtigen Urteile abzielenden Wind von rechts fortsetzen ..."<sup>149</sup> Dies war das letzte Mal, das ein führender Politiker die Bekämpfung Deng Xiaopings forderte. Danach verlagerte sich die Kritik auf die "Viererbande".

Ein Spruch gibt die damalige Stimmung in der chinesischen Bevölkerung zutreffend wieder.

Nieder mit Liu Shaoqi - alle machen mit  
Nieder mit Lin Biao - alle sind wie vor den Kopf geschlagen  
Nieder mit Deng Xiaoping - keiner weiß, was das soll  
Nieder mit Jiang Qing - alle klatschen in die Hände.<sup>150</sup>

Bis zum November 1976 wurde Deng Xiaoping kritisiert. Ihm wurde von der Parteiführung zur Last gelegt, Drahtzieher des als konterrevolutionär gewerteten "Tian'anmen-Zwischenfalls" zu sein. Gegenüber Franz Josef Strauß gab Deng Xiaoping an, daß er die ganze Zeit bis zu seiner Rehabilitierung in Beijing geblieben sei, wahrscheinlicher ist jedoch, daß er sich in den Süden in Sicherheit brachte. Die Seilschaft der Generäle in der Militärrregion Guangzhou bot Deng Xiaoping Schutz.

Auf einer ZK-Arbeitskonferenz im März 1977 wurde der Beschluß gefaßt, Deng Xiaoping wieder seine Arbeit aufnehmen zu lassen. Auf dieser Konferenz konstatierte Hua

Guofeng, daß Deng Xiaoping mit dem "Tian'anmen-Zwischenfall" nichts zu tun habe, und forderte: "Alle falschen Anschuldigungen der 'Viererbande' gegen ihn müssen öffentlich entkräftet werden."<sup>151</sup> Auf der 3. Plenartagung des X. ZK, die vom 16. bis 21. Juli 1977 stattfand, erhielt Deng Xiaoping schließlich alle Posten zurück.

#### 5.4. Deng Xiaopings Posten von 1973-1975

- stellvertretender Ministerpräsident (März 1973),
- Mitglied des X. ZK (August 1973),
- stellvertretender Vorsitzender der Militärkommission (Dezember 1973),
- Mitglied des Politbüros (Dezember 1973),
- stellvertretender Vorsitzender der Partei (Januar 1975),
- Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros (Januar 1975),
- stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission (Januar 1975),
- Generalstabschef der VBA (Januar 1975).

#### Anmerkungen

- 1) S. dazu Deng Xiaopings Bericht an Delegierte des Vorbereitungskomitees der Neuen Politischen Konsultativkonferenz vom 4. August 1949: "Von der Überquerung des Yangzi bis zur Einnahme von Shanghai", *Selected Works of Deng Xiaoping (1938-1965)*, Beijing 1992, S.138-142.
- 2) Mao Mao, *Wode fuqin Deng Xiaoping* (Mein Vater Deng Xiaoping), Bd.1, Beijing 1993, S.631.
- 3) A.a.O., S.631.
- 4) A.a.O., S.631ff.
- 5) June Dreyer, "Traditional Minority Elites and the CPR Elite Engaged in Minority Nationalities Work", in: Robert A. Scalapino (Hrsg.), *Elites in the People's Republic of China*, Seattle (u.a.) 1972, S.444 u. 448.
- 6) Mao Mao, a.a.O., S.637.
- 7) S. dazu RMRB, 21.11.89.
- 8) Nach Mao Mao, a.a.O., S.513ff.
- 9) A.a.O., S.640ff.
- 10) David Bonavia, *Deng*, Hong Kong 1989, S.62; Lee Ching Hua, *Teng Hsiao-ping's Political Biography*, Ann Arbor/Michigan 1986, S.129; "Untersuchungsbericht über Deng Xiaopings Verbrechen", *Hongweibing* (Rotgardisten), 1967/2; nach Han Wenfu, *Deng Xiaoping zhuan* (Biographie von Deng Xiaoping), 2 Bde., *gemingpian* (Die Revolutionszeit) und *zhiguopian* (Die Regierungszeit), Taibei 1993, Bd.1, S.223.
- 11) Mao Mao, a.a.O., S.642f.
- 12) 1. Juli 1951; nach Wada Takeshi/Tanaka Nobuichi, *Deng Xiaoping zhuan* (Biographie von Deng Xiaoping, chines.), Hongkong 1980, S.157.
- 13) Dorothy J. Solinger, *Regional Government and Political Integration in Southwest China, 1949-1954*, Berkeley (u.a.) 1977
- 14) Mao Mao, a.a.O., S.642.
- 15) S. dazu "Die Frage der nationalen Minderheiten im Südwesten", 21.7.50, in *Selected Works*, op.cit., S.162ff.
- 16) S. dazu "Die Agrarreform in Südwestchina und unsere Erfahrungen", 9.5.51, in *Selected Works*, op.cit., S.177ff.
- 17) Harrison E. Salisbury, *The New Emperors: China in the Era of Mao and Deng*, Boston 1992, S.126f.
- 18) *Selected Works*, op.cit., S.146ff.
- 19) A.a.O., S.152ff.
- 20) A.a.O., S.172ff.
- 21) In ihrer Ausgabe vom 15.4., 15.5. und 15.10.1950.
- 22) *Xin Bei Da* (Neue Universität Beijing), April 1967; nach Han Wenfu, a.a.O., S.217.
- 23) Wada Takeshi/Tanaka Nobuichi, a.a.O., S.157.
- 24) Yu Wen, "Deng Xiaopings Gesundheitszustand", ZM, 1980/9, S.36.
- 25) "Untersuchungsbericht über Deng Xiaopings Verbrechen", *Hongweibing* (Rotgardisten), 1967/2; nach Han Wenfu, a.a.O., S.223.
- 26) Nach Han Wenfu, a.a.O., S.224.
- 27) *Selected Works*, op.cit., S.182ff.
- 28) A.a.O., S.190ff.
- 29) S. Lee Ching Hua, a.a.O., S.138.
- 30) Zhang Guotao war Mitglied des Politbüros und Vizevorsitzender der Provisorischen Zentralregierung der Sowjetrepublik China in Jiangxi. Im Rahmen der Vereinigung der 1. und 4. Frontarmee der Roten Armee während des Langen Marsches im Juni 1935 in Maogong in der Provinz Sichuan löste er Zhou Enlai als oberster Politikkommissar der Roten Armee ab. Er wandte sich gegen Mao Zedongs Plan, nach Norden weiterzuziehen, und gründete ein separates Zentralkomitee, das er im Juni 1936 wieder auflösen mußte. Er schloß sich dann der 2. und 4. Frontarmee unter Zhu De und Liu Bocheng auf dem Marsch nach Norden an und erreichte im Dezember 1936 Nord-Shaanxi. Im September 1937 wurde er Vizevorsitzender und amtierender Vorsitzender der Regierung im Shaanxi-Gansu-Ningxia-Grenzgebiet. Im April 1938 verließ er das Grenzgebiet, ging nach Wuhan und lief zur Guomindang über, woraufhin er aus der Partei ausgeschlossen wurde. Zhang Guotao starb 1979 in Kanada.
- 31) *Deng Xiaoping. Ausgewählte Schriften (1975-1982)*, Beijing 1985, S.318f.
- 32) Frederick C. Teiwes, *Politics at Mao's Court: The Gao Gang and Party Factionalism in the Early 1950s*, Armonk 1990, S.254-276.
- 33) "Die zehn großen Verbrechen von Deng Xiaoping", 8.25 *zhanbao* (Kampfblatt vom 25. August), 14.2.67; in Ding Wang (Hrsg.), *Zhonggong wenhua da geming ziliao huibian* (Sammlung von Materialien der Großen Kulturrevolution der KPCh), Bd.1, Hongkong 1967, S.486.
- 34) *Hongqi Zhanbao* (Rote Fahne-Kampfblatt), 8.11.1966; nach Han Wenfu, a.a.O., S.251.
- 35) *Selected Works*, op.cit., S.214.
- 36) A.a.O., S.219f.
- 37) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.220.
- 38) Han Wenfu, a.a.O., S.250.
- 39) *Selected Works*, op.cit., S.235.
- 40) RMRB, 19.10.57. Der Bericht ist nicht in den *Selected Works* enthalten.
- 41) "Bemerkungen zum Entwurf der "Resolution über einige Fragen in unserer Parteigeschichte seit Gründung der Volksrepublik China", in: *Deng Xiaoping. Ausgewählte Schriften (1975-1982)*, op.cit., S.319.
- 42) RMRB, 19.10.57.
- 43) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.259.
- 44) Qian Jiaju, *70 nian de jingyan* (Erfahrungen von 70 Jahren), S.255; nach Han Wenfu, a.a.O., S.268.
- 45) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.299.
- 46) A.a.O., S.382f.
- 47) *Zhonghua Renmin Gongheguo ziliao shouce* (Handbuch mit Materialien über die VR China), Beijing 1986, S.111.
- 48) S. Lee Ching Hua, a.a.O., S.164f.
- 49) Nach Helmut Martin, "Die Rückkehr des pfeffrigen Napoleon", C.a., 1973/5, S.229.
- 50) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.158.
- 51) RMRB, 2.10.59. Der Artikel ist nicht in den *Selected Works of Deng Xiaoping* enthalten.
- 52) "Gespräch mit verantwortlichen Genossen des Zentralkomitees am 1. April 1980", *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.322.
- 53) "Über Fragen der Landwirtschaftspolitik", *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.340.
- 54) A.a.O., S.375.
- 55) A.a.O., S.476.
- 56) A.a.O., S.321.
- 57) Rede bei einer Berichterstattung im Politbüro des ZK der KPCh, *Mao Zedong Texte*, hrsg. v. Helmut Martin, Bd.6, 1965-1976, Teil 1, München (u.a.), 1982, S.215.
- 58) *Mao Zedong Texte*, op.cit., S.223f.
- 59) S. Lee Ching Hua, a.a.O., S.172.
- 60) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.214.
- 61) RMRB, 2.6.76.
- 62) "Die landwirtschaftliche Produktion wiederherstellen" (7. Juli 1962), *Selected Works*, op.cit., S.293.
- 63) Uli Franz, a.a.O., S.273.
- 64) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.460.
- 65) S. Lee Ching Hua, a.a.O., S.182f.
- 66) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.183.
- 67) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.219.
- 68) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.462.
- 69) A.a.O., S.463.
- 70) *Khrushchev Remembers: The Last Testament*, New York 1974, S.253.
- 71) RMRB, 2.10.59. 72) Lowell Dittmer, *Liu Shao-ch'i and the Cultural Revolution*, Berkeley 1974, S.74.
- 73) Die Rede ist vollständig abgedruckt in BR, 1966/20.
- 74) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.208.
- 75) A.a.O., S.209.

- 76) Nach Helmut Martin, "Die Rückkehr des pfeffrigen Napoleon", C.a., 1973/5, S.228.
- 77) A.a.O., S.227.
- 78) Ebenda.
- 79) *Mao Zedong Texte*, op.cit., S.213ff.
- 80) Nach Helmut Martin, "Die Rückkehr des pfeffrigen Napoleon", a.a.O., S.229.
- 81) Deng Xiaoping, *Die Reform der Revolution*, Berlin 1988, S.80ff.; die Terminologie wurde leicht verändert. Der vollständige Text der Selbstkritik findet sich in IS, 1970/12, S.84ff.
- 82) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.218.
- 83) *Mao Zedong Texte*, op.cit., S.300.
- 84) Die drei Vergehen, die Deng Xiaoping nannte, sind aufgeführt in der Wandzeitung von Nie Yuanzi u.a., die in Beijing am 8. November 1966 erschien; nach Chi Hsin, *Teng Hsiao-ping, a political biography*, Hongkong 1978, S.47f.
- 85) Ursprünglich veröffentlicht in 8.25 *Zhanbao* (Kampfblatt vom 25. August), 14.2.76, in Ding Wang (Hrsg.), a.a.O., S.486ff.
- 86) *Zhonggong nianbao 1976* (Yearbook on Chinese Communism), Taipei 1977, 5-17.
- 87) "Kritisiert den nicht bereuenden Machthaber auf dem kapitalistischen Weg in der Partei", RMRB, 3.3.76.
- 88) *Hong Weibing Bao* (Zeitung der Roten Garden), 8.2.67, in Ding Wang, a.a.O., S.490ff.
- 89) Deng Tuo wurde zum ersten Mal namentlich von Yao Wenyuan am 8. Mai 1966 in der Zeitung *Guangming Ribao* angegriffen. Deng Tuo, Wu Han und Liao Mosha verloren mit dem Sturz des Bürgermeisters und Parteisekretärs von Beijing, Peng Zhen, ebenfalls ihre Stellung.
- 90) Ji Xizhen, "Die Februar-Gegenströmung, ihr Anfang und Ende", ZM, 1980/7, S.70.
- 91) Liu Ying, "Kriegsfeuer in Zhongnanhai", ZM, 1979/12, S.33.
- 92) Han Wenfu, a.a.O., S.417f.
- 93) Uli Franz, a.a.O., S.213.
- 94) H. Salisbury, a.a.O., S.27f.
- 95) *Ausgewählte Schriften*, op.cit., S.374.
- 96) A.a.O., S.375.
- 97) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.223f.
- 98) "Deng Xiaopings Rede auf einem provisorischen Forum der 3. Plenartagung des X. ZK der KPCh (Auszüge)" am 20.7.1977, *Feiqing Yuebao* (Monatszeitschrift über den chinesischen Kommunismus), Taipei, Bd.20, Nr.6 (Dezember 1977), S.82.
- 99) Mao Mao, "Die Tage in Jiangxi", RMRB, 22.8.1984.
- 100) Ebenda.
- 101) Ebenda.
- 102) Nach Uli Franz, a.a.O., S.229.
- 103) Mao Mao, *Wode fuqin Deng Xiaoping*, op.cit., S.318.
- 104) Mao Mao, "Die Tage in Jiangxi", RMRB, 22.8.1984.
- 105) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.232.
- 106) Edward E. Rice, "The Second Rise and Fall of Teng Hsiao-p'ing", CQ, Nr.67 (Sept.1976), S.494.
- 107) Qi Xin, *Sirenbang shijian tansuo* (Untersuchung zum Fall Viererbande), Hongkong, 1977, S.98; nach Martin Krott, *Programm für Chinas Zukunft, Deng Xiaopings Dokumente zur Lage der Nation auf dem Höhepunkt des Machtkampfes 1975*, Hamburg 1978, S.14.
- 108) *Washington Post*, 31.8.1980; nach Uli Franz, a.a.O., S.272.
- 109) Nach Harrison Salisbury, *Der Lange Marsch*, Frankfurt/M. 1985, S.181.
- 110) Ebenda.
- 111) RMRB, 23.8.1977.
- 112) *Zhonggong nianbao 1976*, op.cit., 5-17.
- 113) A.a.O., 5-18.
- 114) Der vollständige Text der Rede findet sich in BR, 1974/15, S.8ff.
- 115) Harrison Salisbury, *Der Lange Marsch*, op.cit., S.174.
- 116) Zu den drei Grundsatzdokumenten s. das Buch von Martin Krott, *Programm für Chinas Zukunft*, op.cit.
- 117) Martin Krott, a.a.O., S.58ff.
- 118) RMRB, 19.2.76.
- 119) RMRB, 24.2.76.
- 120) Nach M. Krott, a.a.O., S.37ff.
- 121) A.a.O., S.42.
- 122) *Zhonggong nianbao 1976*, op.cit., 5-18.
- 123) RMRB, 6.8.76.
- 124) S. z.B. RMRB, 2.6.76.
- 125) *Hongqi*, 1975/9, S.15.
- 126) RMRB, 2.6.76.
- 127) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.259; s.a. RMRB, 2.6.76.
- 128) M. Krott, a.a.O., S.25.
- 129) *Zhonggong nianbao 1976*, op.cit., 5-17f.
- 130) A.a.O., 5-17.
- 131) Ebenda.
- 132) Ebenda.
- 133) M. Krott, a.a.O., S.23.
- 134) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.253ff.
- 135) RMRB, 16.1.76.
- 136) Yang Kuanman, Guo Baochen, "Schicksal", ZM, 1980/1, S.72.
- 137) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.262.
- 138) Yang Kuanman, Guo Baochen, a.a.O.
- 139) *Washington Post*, 31.8.1980; nach Uli Franz, *Deng Xiaoping, Chinas Erneuerer*, Stuttgart 1987, S.252f. Das hier abgedruckte Interview unterscheidet sich etwas von der offiziellen Version in den *Ausgewählten Schriften*.
- 140) Lee Ching Hua, a.a.O., S.263f.
- 141) Uli Franz, a.a.O., S.258.
- 142) *Zhonggong nianbao 1976*, op.cit., 5-17.
- 143) RMRB, 10.3.76.
- 144) RMRB, 28.3.76.
- 145) Nach M. Krott, a.a.O., S.13.
- 146) Nach Lee Ching Hua, a.a.O., S.272.
- 147) RMRB, 8.4.76.
- 148) Chen Yucang, "Analyse der 3. Plenartagung des X. ZK der KPCh und des Problems der Wiederkehr Deng Xiaopings", *Zhonggong Yanjiu* (Studies on Chinese Communism), Taipei, 1977/8, S.9.
- 149) BR, 1976/44, S.14.
- 150) Uli Franz, a.a.O., S.272.
- 151) Chen Yucang, a.a.O., S.8.

### Addenda/Corrigenda

zu Teil 2 der Deng-Biographie in C.a., 1995/4

- S.299 Wushui ist der heutige Name für den Fluß Lechang.
- S.303 Das Dorf Nancun liegt im Kreis Le'an.
- S.303, rechte Spalte, Zeile 12:  
Der Name muß hier natürlich lauten Gu Bo, nicht Bo Gu.
- S.305 Nach Deng Mao, *Deng Xiaoping, My Father*, New York 1995, S.264f., wäre er Ende 1936 beinahe an typhoidem Fieber gestorben (daran war er schon einmal in Frankreich erkrankt).
- S.306 Zhuo Lins Vater hieß Pu Zaiting, nicht Caiting.
- S.307 Das Hauptquartier der 129. Division lag nicht in Dongyue, sondern in Tongyu im Kreis Liao.
- S.307 Nach Deng Mao, a.a.O., S.346, wurde Deng Xiaoping 1943 nicht nach Yan'an zurückberufen, sondern blieb bis zum Juni 1945 im Taihang-Gebirge.
- S.313 Deng Xiaoping wurde Erster Sekretär des Ostchinabüros, dem 17 Mitglieder angehörten.